

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
H. Schellenberg'sche Buchdruckerei, "Tagblatt-Haus".
ersch. täglich: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich
mit einer täglichen



7 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Veröffentlichungszeit:
täglich nachmittags, Samstags vor u. nachmittags
Sonntags: Samstags- und Sonntag-
blätter: Berlin-Münchener-
Verlag.

Bezugspreise: Für eine Ausgabe von 2 Wochen 34 Pf., für einen Monat RM. 2.—, ein-
schließlich Postgebühren. Für die Zeit von RM. 2.25, einschließlich 42 Pf., einschließlich Einzel-
nummern 10 Pf. — Bezugsbedingungen: nehmen an: der Verlag, die Ausgabezeiten, die
Träger und alle Verhältnisse. — Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörungen haben die
Besteller keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Druckort: Wiesbaden.

Veröffentlichungszeit: Wiesbaden.

Veröffentlichungszeit: Wiesbaden.

Nr. 127.

Sonntag, 10. Mai 1936.

84. Jahrgang.

Spanien vor der Präsidentenwahl.

Wahl des Staatspräsidenten: Manuel Azana. — Vom Ministerpräsidenten
zum Staatspräsidenten.

(Von unserem spanischen Vertreter.)

Madrid, im Mai.

Der Sturz Alcáza Jaramas, der wenige Tage vor dem
Jahrestag der Gründung der Republik und dem fünfzigsten
Geburtsstag des Präsidenten geschah, stellt gerade mitten in den
Wahlen der heftigsten Parteikämpfe das spanische Volk vor
die Aufgabe, nur Wahl eines neuen Staatspräsidenten zu
schreiten. Schon vor der Februarwahl waren sich die beiden
großen gegnerischen Blöcke, die Fronte Popular und der
Rechtsblock, darüber klar, daß ihr Sieg auch den Sturz des
Präsidenten Alcáza Jarama bedeuten würde. Im Falle
eines Sieges der Rechten hätte man unbedingt einen
Kandidaten aus dem Rechtslager durchgedrückt. Heute, nach
dem Sieg der Linken, muß der Kandidat aus dem Lager der
Volksfront herorgehen. Die moralische Stellung des neuen
Präsidenten aber, die Verantwortung seiner Autorität im ge-
samten Volk, die im Artikel 67 der Verfassung für unum-
gänglich notwendig erklärt wird, glaubt man übersehen zu
können.

Der Artikel 82 der spanischen Verfassung hat den merkwürdigen Inhalt, daß der amtierende Staatspräsident das
Recht nur zu einer einmaligen Auflösung der Kammer hat;
bei einer zweiten Auflösung kann das Parlament, das in
Spanien durch seine übergeordnete Institution, sei es, wie
in Frankreich, durch den Senat, oder wie in England, durch
das Oberhaus, kontrolliert und beeinflusst wird, den Rück-
tritt des Präsidenten fordern. Aber diesen Artikel war
Alcáza Jarama mit ausgiebiger Hilfe der Sozialisten, die
den Katholiken und gemäßigten Republikanern auf ihrem
Wege zur Macht als Hindernis empfanden, zu Fall gekommen.
Man hatte aber in der Hitze des Gefechtes nicht daran ge-
dacht, wie sehr dieser durch Intelligenz und persönlichen Hab
gezeichnete Mann die Autorität einer jeden folgenden
Präsidentenwahl von vornherein untergraben mußte. Heute
kennt die Einsicht, daß diese Vorklärung aller politi-
schen Konflikte nur dadurch wieder gut zu machen ist, daß man
außerordentliche Kandidaten aufstellt.

Der Name des heutigen Ministerpräsidenten und Chef
der linksrepublikanischen Partei Azana wurde gleich in
den ersten Tagen genannt, doch später wieder von der Liste
der möglichen Kandidaten gestrichen, weil weder der
Ministerpräsident selbst noch die von ihm geführte Partei ein
Interesse an dem hohen Amte bekundete. Azana selbst, weil
er keine heutige Aufgabe in dieser Zeit des gefährlichen we-
senden Vorhanges der extremen Kisten in Spanien für wich-
tiger hält, und die linksrepublikanische Partei, weil sie
außerdem ihren Chef nicht verlieren will. Mit diesem Ab-
stand hat sich gleich sehr leicht ab, da inzwischen die Sozial-
isten in ihrem siegreichen Optimismus an eine Kandidatur
Largo Caballeros, des Extremisten innerhalb der Partei,
denken zu können glauben. Doch dann kam die Erkenntnis,
daß man nach dem Beispiel, das man dem spanischen
Volk mit dem Sturz Alcáza Jaramas gegeben hatte, eine
noch stärkere Abmahnung treffen mußte. Und so kam man er-
neut auf Azana zurück.

Diese Initiative ging festsamerweise diesmal von den
Sozialisten und unter diesen von der gemäßigten Richtung
aus. So, der Wunsch, Azana als Staatspräsidenten
zu sehen, wurde im Volkslager plötzlich so laut, daß man
gleich mit Recht vermutete, daß die Zurückziehung Largo
Caballeros und der ostentative Vorstoß des Minister-
präsidenten gut in die Politik der Sozialistischen Partei
passen würde. Im Jahre 1931 war auf dieselbe Weise Alcáza
Jarama von seinen extremen Freunden durch die Wahl zum
Staatspräsidenten fast gestellt worden. Dieses Mittel gilt
auch heute noch als probat. Der Widerstand in der links-
republikanischen Partei und bei Azana selbst ist groß — man
weicht sich mit Händen und Füßen gegen dieses Donners-
geheiß. Am 23. April trat die Partei zusammen, und an
den Vorzeichen der führenden Fraktionen erkennt man deutlich,
daß die Fügung unter anderem Druck der radikalen
Elemente der „Volksfront“ gemacht worden ist.
Nach fräuliche sich Azana selbst, bis auch er sich „überzeugt
durch die vorgebrachten Argumente“, wie er sagt, zu seiner
Kandidatur bereit erklärte.

Am 9. Mai tritt abends der die Präsidentenwahl vor-
bereitende Ausschuss zusammen. Die Wahl selbst muß ver-
zögerungsgemäß 24 Stunden später erledigt sein. Sie wird in
Spanien von den Abgeordneten des Parlaments und einer
gleich großen Anzahl von „Compromissarios“ vorgenommen,
die wiederum bereits am 25. April vom gesamten spanischen
Volk gewählt worden sind. Es war das erste Mal, daß der
spanische Wähler diesen Wahlakt vollziehen durfte, und trotz
dieser Neuigkeit blieb der größte Teil der Wahlberechtigten
an diesem Tage zu Hause. Das Wahlergebnis, so weit man
ihn noch trauen darf, zeigte einen nicht unbedeutenden
Sinn. In dem Maße, wie die Sozialisten und
Kommunisten und einen Stimmenhaufen bei den
Splitterparteien der „Volksfront“. Die wenigen Rechtsgrup-
pen, die sich am Wahltag beteiligten, haben kaum einen
Kandidaten durchgedrückt, ein Zeichen der Resignation in
ihrer Wählerkraft, die es nicht für nötig hielt, zur Wahlurne
zu gehen. Um so mehr wird der Radikalismus seine An-
hänger weiter und weiter ziehen, um die Stellungen, die ihm
dadurch in die Hände fallen, festzuhalten und auf neue vorzu-
rücken.

Mit der Präsidentenwahl tritt der Kampf um die
Macht in Spanien in ein neues Stadium.

Azana einziger Präsidentschaftskandidat.

Madrid, 9. Mai. (Zuntmeldung.) Der Verbindungs-
ausschuss der spanischen Volksfront hat, nachdem die überein-
stimmende Entscheidung aller der in der Volksfront zusam-
mengeschlossenen Parteien vorlag, in der Nacht zum Samstag
den Ministerpräsidenten Azana zum einzigen Kandi-
daten der Volksfront für die am kommenden Sonntag
stattfindenden Präsidentenwahlen erklärt.

Bewaffnung der britischen Postdampfer.

Die Rollen trägt die Admiralität.

London, 9. Mai. (Zuntmeldung.) In einem am Frei-
tag veröffentlichten Weißbuch, das die Vereinbarung zwischen
dem Postministerium und der Canada-White-Star-Line ent-
hält, finden sich interessante Einzelheiten über die zukünftige
Bewaffnung der britischen Postdampfer. Es ist vorgesehen,
daß diese Dampfer, die hauptsächlich den Postverkehr zwischen
Southampton und New York durchführen, je nach Größe
mehrere 15,24-Zentimeter-Schnellfeuerge-
schütze haben werden, die auf Rollen der Admiralität auf
den Dampfmaschinen eingebaut werden sollen.

Russisch „Hindenburg“ in Latehurst gelandet.

Latehurst, 9. Mai. (Letzte Zuntmeldung.) Das
Russisch „Hindenburg“ ist um 11.08 Uhr in Late-
hurst glatt gelandet.

Das Russisch erschien, von Flugzeugen begleitet, in
etwa 300 Meter Höhe über dem Flughafen von Late-
hurst und befand sich in unglaublich kurzer Zeit über der
Russischflotte. Die Kabinen waren hell erleuchtet, so-
daß die Schattenbilder der Fahrgäste deutlich sichtbar
waren.

Der Flug über New York.

New York, 9. Mai. (Letzte Zuntmeldung.) Riesige
Mengen Volkes in den Straßen und auf den Wolken-
kränern begrüßten jubelnd den Gemboten des neuen
Deutschlands, als er über New York hinwegflog.
(Weitere Meldungen an anderer Stelle des Tag-
blattes.)

ESL-Rufe Herriots für den Völkerbund.

„Man muß wieder von vorne anfangen.“

Paris, 9. Mai. (Zuntmeldung.) In der „Ere Nouvelle“
veröffentlicht Herriot einen ESL-Ruf für den Völkerbund.
Er schreibt: „Der Völkerbund wird am Montag in irgend
einer Form vor eine vollendete Tatsache ge-
stellt werden, nämlich die Einverleibung Abessinien
in Italien, das heißt die Auflösung eines
Völkerbundes durch einen anderen Völkerbund.“
Wir müssen ohne Umschweife anerkennen, daß Mussolini
einen vollständigen Sieg über alle Kräfte und über den
Völkerbund davongetragen hat. Ich wünsche, daß man in
Genf diesen sehr ersten Mißfall lokal anerkennt. Man
muß wieder von vorne anfangen. Haben wir doch den Mut,
ohne weiteres unsere Niederlage anzuerkennen und über-
lassen wir es den Rechtsparteien, sich zu freuen, weil an
einem Punkte der Welt wieder einmal die Gewalt
triumphiert hat.“

Frachtenprämie für Mittelmeer-Transporte.

Vorübergehende Herabsetzung bei Lloyd.

London, 9. Mai. (Zuntmeldung.) Die Versicherungs-
gesellschaft Lloyd teilt mit, daß die Frachtrate für
das Mittelmeer und den Seetransport, der durch
das Rote Meer führt, von drei Schilling 4 Pence auf
2 Schilling von Hundert herabgesetzt wurde. Andere Her-
absetzungen bis zu 2 Schilling von Hundert sind für ver-
schiedene weitere Seewege vorgesehen. Diese Ermäßigungen
beziehen sich aber nur auf Frachten, die sofort zur Ausfüh-
rung gelangen, während zu späteren Terminen wieder die
höhere Rate angekündigt werde.

Deutsche Reich — sind eher ein Kontinent als ein Staat. Es zerfällt in 48 „Staaten“, die oft nur mühsam von Washington aus regiert werden können. Kooelen — des gegenwärtigen — Streben geht nun auf eine wenigstens geistliche, rechtliche Zusammenfassung, aber es dürfte kaum möglich sein, dieses Kleinstland mit seinen klimatischen Verschiedenheiten von Tropen bis Arktis in einen modernen Einheitsstaat nach europäischen Begriffen zusammenzufassen. Wir erinnern uns im übrigen jenes sehr klugen Wortes unseres großen Johann Gottfried Herder, des Lehrmeisters Goethes: „Man denke nicht, daß die Kunst der Menschen mit stürmender Willkür einen fremden Erdbteil sogleich zu einem Europa umschaffen könne, wenn sie seine Wälder umbauen und seinen Boden kultiviert; denn die ganze lebendige Schöpfung ist im Zusammenhange, und dieser will nur mit Voracht geändert werden.“

Früchte des Sowjetvertrages.

Referenten-Ausstellungen in der Bretagne.

Paris, 9. Mai. Der „Matin“ berichtet über — wie das Blatt sich selbst ausdrückt — schwere Zwischenfälle, die französische Referenten unter dem Gehörgang der Internationalen in einem Bahnhof in der Bretagne herbeigeführt haben. Etwa 100 Referenten aus Paris, die nach dem Truppenübungsplatz Coetquidan befördert wurden, hatten sich schon in Rennes Mass angetrunken, so daß bei der Abfahrt des Zuges eine Meuterei über die Stimmung dieser Referenten an die folgenden Bahnhöfe telephoniert wurde. Auf dem Bahnhof von Vieux waren deshalb Gendarmen einmarschiert und eine Abteilung des 11. Kolonialartillerieregiments aus Orient zusammengezogen worden. Beim Füllen des Zuges klagten die Pariser Referenten unter dem Gehörgang der Internationalen aus und mehrere von ihnen (im „Matin“ heißt es: Die Referenten der Bande) hielten Unteroffiziere des Kolonialartillerieregiments zur Rede und beleidigten sie. Mit erhöhter Gestik schrien sie: „Hoch lebe die Volksfront! Wir wollen überall Sowjets!“

Ein Unteroffizier des Kolonialartillerieregiments wollte die Leute zur Ruhe bringen und ließ auf das Trittbrett eines Eisenbahnwagens, darauf es zu einem Zusammenstoß kam. Zwei der gewaltigen Inarabellisten wurden darauf festgenommen und unter militärischer Bewachung in ein besonderes Abteil gebracht. Als der Zug von Vieux weiter fahren sollte, verlangten die Referenten, daß ihre beiden festgenommenen Kameraden wieder zu ihnen kommen sollten und weigerten sich, den Zug zu verlassen. Der Zug fuhr schließlich trotzdem mit ihnen ab, aber sie saßen sofort die Notbremse und brachten ihn zu wieder zum Halten. Die Offiziere verbandelten darauf mit den Leuten und erklärten sich schließlich dazu bereit, daß die beiden festgenommenen wieder ihren alten Platz unter ihren Kameraden einnehmen. Als der Zug dann wieder abfuhr, saßen die Referenten 50 Meter weiter nochmals die Notbremse und langen wieder die Internationale. Schließlich konnte der Zug ohne weiteren Zwischenfall seine Fahrt fortsetzen.

Nahrungs- und Rohstoff-Freiheit

die absolute Vorbedingung der politischen Leistungsfähigkeit.

Eine Unterredung mit Minister Rosoni.

München, 8. Mai. Der italienische Landwirtschaftsminister Rosoni gewährte einem Vertreter der parteiunabhängigen NS-Landpost eine Unterredung über seine in Deutschland gewonnenen Eindrücke. Zur Erzeugungslage sagte er u. a., er habe den Eindruck, daß die Parole „Reich und Besseres erzeugen und das Erzeugnis sparsamer verwerten“, für Italien ebenso gelte wie für Deutschland. Mit ihren neuen Anbaumethoden, so sagte der italienische Minister hinzu, mit den vielen technischen Mitteln und mit ihrer starken Siedlungsplanung werden sie ganz sicher imstande sein, in wenigen Jahren alles herbeizubringen, was das deutsche Volk zum Leben unbedingt braucht. Es ist für uns in Italien ganz klar, daß die Verwirklichung der Nahrungs- und Rohstofffreiheit die absolute Vorbedingung der politischen Leistungsfähigkeit ist. Beim Besuche der Landbewirtschaftungswerte in Schleswig-Holstein hatte der Minister, wie er sagte, den Eindruck, als ob er sich in Vittoria befände. Der Kampf, den Kulturboden dem Meere abzurufen, sei nicht nur nützlich, sondern politisch und moralisch wertvoll, da er den Willen der nationalsozialistischen Regierung nach außen hin zum Ausdruck bringe. Unter diesem Gesichtspunkt, so betonte der Minister, habe ich es mit Genugtuung festgestellt gefunden, daß der Faschismus und der Nationalsozialismus in demselben Geiste und mit demselben Willen aus Wert gehen. Zu den Erträgen bemerkte der Minister, daß er hier wirklich den Wert von Blut und Boden verspürt habe, den der Nationalsozialismus wieder in das Bewußtsein der Nation verpflanzt. Wenn man den Bauern vorteilhafte, verteilte man die Masse und arbeite für Jahrhunderte. Zur Marktregelung sagte Minister Rosoni u. a., er sei durch die Erfahrung zur Überzeugung gekommen, daß die Vorräte an landwirtschaftlichen Erzeugnissen unter einer einheitlichen Kontrolle stehen müßten. Deswegen sei er dabei, große Magazine für gute Lagerung zu bauen. Er verwies weiter auf die italienischen Maßnahmen zur Sicherung des gerechten Preises und betonte, wenn Italien und Deutschland diese Grundprinzipien weiter verfolgten, würden sie in der Welt bewirken, daß es notwendig sei, an die höheren Stände zu appellieren, wenn man zur selben Zeit die Menschen hartnäckig für ihre materiellen Interessen kämpfen lasse. Der Minister unterließ nicht, daß das, was er gelang habe, auch in Bezug auf das Ausland gelte, da ja in allen Ländern die Landwirtschaft ihre fundamentale Aufgabe der Ernährungssicherung habe.

Vorläufiges deutsch-polnisches Abkommen

über den Durchgangsverkehr.

Berlin, 8. Mai. Die Verhandlungen zwischen der deutschen und der polnischen Regierung über die zukünftige Regelung des Korridorverkehrs dauern noch an. In Erwartung eines für beide Teile befriedigenden Ergebnisses dieser Verhandlungen haben die Eisenbahnverwaltungen beider Länder zum Zwecke möglicher Erspargung von Devisen ein vorläufiges Abkommen abgeschlossen. Danach wird schon ab 15. Mai der Personen- und Güterverkehr ausschließlich über die beiden kürzesten polnischen Durchgangspfade Groß-Polska-Polen-Marienburg und

Die italienischen Verwaltungspläne für Abessinien.

Addis Abeba und Dessie Verwaltungsmittelpunkte.

Asmara, 8. Mai. (Zuspruch des Kriegsberichterstatters des DFB.) Über die italienischen Absichten hinsichtlich der künftigen Stellung und Verwaltung Abessiniens herrscht vorläufig noch Unklarheit. Gerüchte belagen, daß Asmara seinen bisher innegehabten Rang als Hauptstadt verlieren werde und daß dafür Addis Abeba und Dessie die wichtigsten Verwaltungsmittelpunkte der gesamten ostafrikanischen Kolonie werden sollen. Weiter wird davon gesprochen, daß Asmara am Roten Meer der günstigste Hafen für das abessinische Hinterland wäre und daher als Hauptumschlagplatz in Frage käme. Gingen sei angeblich geplant, Massaua zu einem mächtigen Kriegshafen auszubauen.

Tägliche Luftpostverbindung Asmara—Addis Abeba.

Asmara, 9. Mai. (Zuspruch vom Kriegsberichterstatter des DFB.) Mit dem heutigen Tag beginnt auf der etwa 700 Kilometer langen Strecke zwischen Asmara und Addis Abeba ein regelmäßiger täglicher Luftpostdienst.

Beginn des normalen Lebens.

Asmara, 8. Mai. (Zuspruch des Kriegsberichterstatters des DFB.) In Addis Abeba beginnt das normale Leben wieder seinen Lauf zu nehmen. Das italienische Oberkommando ist mit einer genauen Feststellung der während der letzten Tage angerichteten Zerstörungen beschäftigt. Bisher ist der Umfang des angerichteten Schadens noch nicht bekannt. Die italienischen Truppen arbeiten gemeinlich mit der ehemaligen Polizei des Regus an der Säuberung der Straßen und der Wiederherstellung der Ordnung. Von Seiten des italienischen Oberkommandos wurden den ausländischen Geandhalten, die darum ersuchten, Truppenabteilungen zum Schutz zur Verfügung gestellt. Zu der bereits gemeldeten bedingungslosen Unterwerfung des Ras Senem wird noch bekannt, daß er nach der vernichtenden Niederlage seiner Armee in dem zerstückelten Gebiet von Gemen umhergeirrt sei, bis er sich nach der Niederlage der kaiserlichen Garde den Italienern unterwarf.

Auch die deutsche Kolonie schwer geschädigt.

Asmara, 9. Mai. (Zuspruch.) Aber die durch die plündernden Banden in Addis Abeba angerichteten Schäden treffen hier täglich neue Einzelheiten ein. Auch

die meisten Mitglieder der deutschen Kolonie haben schwere Schäden erlitten. Viele von ihnen sind obdachlos und im Geländeschutzgebäude untergebracht. Die deutsche Gesandtschaft hat alle Verletzungen getroffen, um die Not der deutschen Staatsangehörigen nach Möglichkeit zu lindern.

Der von den Italienern eingerichtete Ordnungsdienst, an dem sich auch Angehörige anderer Staaten beteiligen, leitet schnelle Arbeit. Jeder Blinder, der mit der Waffe in der Hand getroffen wird, wird erschossen. Man findet noch immer Leichen, die zum Teil gräßlich verstümmelt sind.

Aufbruch in Harar.

London, 8. Mai. Nach einem im Foreign Office eingegangenen Bericht des britischen Gesandten in Addis Abeba herrscht in Harar zur Zeit die gleichen Zustände wie wenige Tage vor der Besetzung durch die Italiener in Addis Abeba. In allen Teilen der Stadt wird wahllos geschossen, geplündert und getötet. Das britische Konsulat wird von einer 40 Mann starken Polizeitruppe aus Somalia bewacht. Hier haben zahlreiche Ausländer Zuflucht gefunden. Angriffe waren bisher weder das Konsulat noch das benachbarte Krankenhaus ausgeht, noch Schweden und Finnen sich um die Pflege der Verwundeten kümmern, die unausgeseht herbeigetragen werden.

Auch Truppen aus Kenya unterwegs.

London, 9. Mai. (Zuspruch.) Nach einer Reutersmeldung aus Nairobi sind Truppen zur Verstärkung der Grenzen gegen Abessinien in Marsch gesetzt worden. Es wird ausdrücklich hinzugefügt, daß diese Vorkehrungsmaßnahme gegen den möglichen Einmarsch von Flüchtlingen aus Abessinien getroffen worden sei.

Der Regus reißt nach Europa.

Jerusalem, 9. Mai. (Zuspruch.) Der Kaiser von Abessinien wird sich, wie aus seiner Umgebung zuverlässig verlautet, demnächst mit einem kleinen Gefolge auf eine Europareise begeben.

„Britische Flotte immer noch unbesiegt.“

Scharfe Worte eines englischen Admirals an die Adresse Italiens.

London, 8. Mai. Großadmiral Sir Roger Keyes, der mehrere Jahre lang Oberbefehlshaber der englischen Mittelmeerflotte war, erklärte auf einer Veranstaltung in Malta, daß die britische Flotte immer noch die Freiheit der Meere aufrechterhalte. „Wenn Italien auch das Gegenteil glauben möge, so sei doch die britische Flotte immer noch unbesiegt. Sie sei bereit, jede Streitmacht anzugreifen, die es wage, sie herauszufordern, ganz gleich, welches ihre Rüstungen seien. Malta werde trotz aller Drohungen sicherlich der britische Flottenstützpunkt im Mittelmeer bleiben.“

Englische Manöver in Malta.

London, 9. Mai. (Zuspruch.) Von Dienstag bis Donnerstag werden an allen Küsten Malteses Verteilungsmannöver großer Stills beginnen, an denen die dortigen Landtruppen, die britische Flotte und die Luftstreitkräfte teilnehmen werden.

Geographisches: Die Schwarze Erde.

Stellvertreter des Geographischen: Karl Georg Kapp. Verantwortlich für Politik, Außenpolitik und Krieg: Karl Georg Kapp; für wirtschaftliche, soziale und demographische: Dr. Heinrich Reichert; für Stadtentwicklung, Wirtschaft, Handel und Gewerbe: Wilhelm Peters; für Landwirtschaft, Forstwirtschaft und den Sport: Karl Georg Kapp; für den Verkehr: Dr. Heinrich Reichert; für den Ausguss: Otto Kapp; Verleger: Dr. Heinrich Reichert. Druck und Verlag des Wiesbadener Tagblatts: K. Schellenberg, Dr. Heinrich Reichert, Wiesbaden, Langgasse 21, „Tagblatt-Druck“. Geographisches: Dr. phil. Walter Schellenberg und Verlagsbuchhändler Heinrich Pabst.



Die neue Aufteilung des schwarzen Erdteils.

Wie zu erwarten ist, wird am Samstag Mussolini feierlich die Annexion Abessiniens durch Italien verkünden. Damit wird das italienische Kolonialgebiet eine Vergrößerung um 1 120 000 Quadratkilometer erfahren. Zusammen mit den beiden Kolonien Somalia und Eritrea wird sich dann allein in Ostafrika ein Block ergeben, der fast sechs mal so groß ist wie das italienische Mutterland. Unsere Karte zeigt das neue Gesicht Afrikas mit den italienischen, englischen und französischen Kolonien, einschließlich der Mandate. (Graphische Werkstätten, M.)

Oswald Spengler, ein Philosoph des Pessimismus.

Vom „Untergang des Abendlandes“ zum „Jahre der Entscheidung“. — Ein Zwiespalt in sich.

Die Person Oswald Spenglers, der am Freitag im Alter von 56 Jahren gestorben ist, kann — ebenso wie ein großer Teil seines Werkes — als bekannt vorausgesetzt werden. Er gehört zu den „Prominenten“ des abendländischen Kulturlebens, wiewohl wir ihn nicht zu den hervorragenden Vertretern des deutschen Geisteslebens rechnen wollen. Insofern darin die Vertiefung neuen, lebendigen Geistesgutes begriffen sein soll. Er war ein großer Erneuerer, ein Katalysator, ein Verkörperer des pessimistischen Realismus, ein Mann, der trotz glänzender Geistesgaben, trotz umfassender Bildung niemals imhine gewesen wäre, ein dornenbesetztes Volk vom Boden hochzureißen und ihm Symbole der Kraft und des Erfolges zu geben. In soweit also gilt es, Distanz zu seinem Werte zu halten, eine Distanz, die um so notwendiger ist, als nur das Leben, nur das lebendige Wachstum keine Bedeutung für uns haben kann und darf. Der Geist, der vermeint, ist um so weniger zu schätzen, als er umhüllt, ohne aufzubauen, als er begräbt, ohne neue Keime zu legen.

Sein großer Misserfolg, das epochenmachende Werk „Untergang des Abendlandes“ wurde im Jahre 1918 vollendet und erschien kurz nach dem großen Kriege in einer nachdenklichen Weltuntergangseinstimmung. Der darin enthaltene Pessimismus schätzte lange Zeit durch seinen radikalen Widerstreit mit allen Normen und Ansätzen zur Willensfreiheit die Zukunftsfreiheit der Jugend. Das Werk drückt nieder, es steht an der Vergangenheit, ohne schöpferische Bedeutung für eine bessere Zukunft. In „Preußentum und Sozialismus“ hingegen findet sich positive Euphorie, die in der Zeit tiefer Erniedrigung immerhin dazu beigetragen hat, befruchtend — im guten Sinne — zu wirken. Das nun wohl unvollendet bleibende letzte Werk „Jahre der Entscheidung“, von dem nur der erste Band und zwar kurz nach der Reichsübernahme durch Adolf Hitler, erschien, wird aber wohl kaum imstande sein, die Verdienste um die Ideen des „Preußentums“ umgeschmälert zu lassen.

Spenglers Verhältnis zum Dritten Reich muß als zwiespältig bezeichnet werden. Er verheißt es nicht — wie Arthur

Zweining in seinem Werk „Spengler im Dritten Reich“ im einzelnen ausführt — daß die Unpardonierlichkeit des Gefühls für die Ehre der Nation, die Einheit des Volkes im Gemeinwohl, im echten nationalen Sozialismus nur lebendig und wirksam werden können, wenn sie von der heißen Welle der Vaterlandsliebe und der Güte zu Volksgeossen durchpflust werden. Die fanatische Glaubensstärke „der ewigen Jünglinge“ wie Spengler sie höhnend nennt, die immer das Mittel war mit dem Gefühlsgehalt gemacht wird, und die zu erzeugen, ihr Ziel und Anhalt zu geben, die schöpferische Tat des echten Führers ist, liegt außerhalb von Spenglers Begriffsbereich.

Fatalismus, Pessimismus, Rückblick ohne Ausblick, Unverständnis für den Unterschied zwischen „Masse“ und „Volkstum“ — das ist die negative Seite seines Schaffens. Die positive besteht in der geistreichen Dialektik, in dem umfassenden Wissen und in der Bejahung wenigstens der nationalen Seite der vor drei Jahren begonnenen deutschen Aufbauarbeit. Die Gefahr des Volkseigens hat Spengler schon früh erkannt.

„In Erinnerung an die herrlichen Tage.“

Abschiedstelegramm des Atheners Oberbürgermeisters an den Führer.

Sab Schandau, 8. Mai. Der Oberbürgermeister von Athen sandte an den Führer beim Verlassen deutschen Bodens folgendes Telegramm:

„An den Führer und Reichskanzler, Berlin.“

Von der Grenze des Deutschen Reiches, das ich leider in wenigen Minuten wieder verlassen werde, grüße ich Sie nochmals in Erinnerung an die herrlichen Tage, die ich in Ihrem Lande verbringen durfte. Daß Sie mir Gelegenheit gaben, Sie persönlich sehen und sprechen zu dürfen, war mir eine hohe Ehre und ein unvergeßliches Erlebnis.

Sei Ihnen und dem großen deutschen Volk!

Kostas, Oberbürgermeister der Athenen.“

Nationalsozialistisches Patentrecht.

Das jüngste und modernste der Welt.

Die Gründe zu einer Neufassung.

Berlin, 8. Mai. Der Reichsminister der Justiz, Dr. Gürtner, sprach am Freitagabend vor einer großen Zahl von Pressevertretern und geladenen Gästen über die vom Führer am 5. Mai 1936 unterzeichneten neuen Gesetze über den gewerblichen Rechtsschutz, vor allem über das neue Patentrecht.

Einleitend verbreitete sich Reichsminister Dr. Gürtner über das Recht des Erfinders und das der Volksgemeinschaft an der Erfindung. Der Minister behandelte die Arbeiten am deutschen Patentrecht vor dem Umbruch und betonte, daß verschiedene Gründe zu einer Neufassung des Patentrechts geführt hätten: Einmal habe das Recht des einzelnen gegenüber der Volksgemeinschaft ungenügend gewahrt werden müssen, und außerdem seien inzwischen im internationalen Patentrecht gewisse Bindungen entstanden. Deshalb seien nach der unangeführten parlamen-

tarischen Arbeit in den Jahren bis 1933 nach dem Umbruch im Jahre 1934 im Justizministerium unter der tatkräftigen Führung des Staatssekretärs Dr. Schlegelberger die Arbeiten an dem neuen Patentrecht aufgenommen worden. Gleichzeitig habe der Ausschuss für gewerblichen Rechtsschutz der Akademie für deutsches Recht auf der Grundlage des Entwurfs des Reichsjustizministeriums den gesamten Stoff durchgearbeitet. Die Ergebnisse der Beratungen des Ausschusses seien dann im Reichsjustizministerium mit zahlreichen beteiligten Stellen von Staat, Partei und Wirtschaft eingehend erörtert worden.

Wahrung der Erfinderrechte.

Reichsminister Dr. Gürtner ging dann auf die vier neuen Gesetze, die auf dem Gebiet des gewerblichen Rechtsschutzes am 5. Mai vom Führer und Reichskanzler unterzeichnet wurden, selbst ein: Das Patentrecht, das Warenzeichengesetz, das Gebrauchsmusterrecht und das Gesetz über die patentamtlichen Gebühren. Die Neugestaltung dieser Gesetze auf dem Patentrechtsgebiet sei in erster Linie durch die Erwägung bestimmt worden, auch aus ihnen grundsätzliche Gedanken des Nationalsozialismus zur Geltung zu bringen. Für das Recht der Erfindungen seien dabei zwei Gesichtspunkte maßgebend gewesen:

Der nationalsozialistische Gesetzgeber, fuhr der Minister fort, sieht es als eine wichtige Aufgabe des Patentrechts an, die Entfaltung der schöpferischen Persönlichkeit zu fördern und ihr Wert gegen Ausbeutung zu schützen, da er in den im deutschen Volk in reichem Maße vorhandenen schöpferischen Geistesträften ein hohes und für den Wiederaufbau Deutschlands besonders wertvolles Gut erblickt.

Auf diesem Gedanken beruhen die Maßnahmen zur Wahrung der Erfinderrechte, die Ausgestaltung der Angelegenheiten und die Regelung der Erleichterungen, die mittelbaren Erfindern hinsichtlich der zur Erlangung und Geltendmachung des Erfinderschutzes aufzuwendenden Kosten zu gewähren sind.

Belange von Volk und Staat gehen vor.

Auf der anderen Seite soll die Förderung des Erfinders nicht dazu führen, daß er in der Ausnutzung seiner Erfindung seine eigentlichen Ziele verfolgt. Gerade für das Patentrecht hat der Grundgedanke, daß die Belange von Volk und Staat den Sonderinteressen vorgehen, erhöhte Bedeutung. Dem Schutze, den ihm der Staat gewährt, entspricht die Pflicht des Erfinders, sein Werk nicht nur für sich selbst auszunutzen, sondern es zugleich zum Wohle der Volksgemeinschaft dienbar zu machen. Auf diesem Gedanken beruhen die Vorschriften, die sich mit der Einschränkung der Erfinderrechte, insbesondere durch Befugnisse des Staates und Zwangsmaßnahmen, befaßten.

Als weiterer Gesichtspunkt für die Neuregelung des gewerblichen Rechtsschutzes sei die Notwendigkeit zu nennen, dem Gesetzesstoff zu vereinfachen und möglichst übersichtlich zu gestalten.

Vom Anmelder zum Erfinder-Prinzip.

Reichsminister Dr. Gürtner ging dann auf die wichtigsten Einzelheiten des neuen Rechtes ein. Es gehe vom Anmelder zum Erfinderprinzip über, d. h. nach § 3

Tagung der Arbeitsgaufrührer auf der Wartburg.

Ein großer Tag für Eisenach.

Eisenach, 8. Mai. Die Stadt Eisenach steht augenblicklich im Zeichen des Reichsarbeitsdienstes. Wie alljährlich findet auch in diesem Frühjahr auf der Wartburg die Tagung der Amtschefs der Reichsleitung des Arbeitsdienstes und der Arbeitsgaufrührer mit ihren engsten Mitarbeitern unter dem Vorsitz des Reichsarbeitsführers Hiedl statt. Wie bei allen diesen Zusammenkünften liegt der Zweck auf dieser Tagung darin, in gemeinsamer Beratung der großen Aufgaben des Arbeitsdienstes die Anordnungen und Entscheidungen des Reichsarbeitsführers entgegenzunehmen. Auf diesen sogenannten Gaufrührertagungen wird über getroffene oder zu treffende Maßnahmen durch die Amtschefs der Reichsleitung ausführlich berichtet, sodas die Gauarbeitsführer auf Grund ihrer praktischen Erfahrung im Aufendienst hinreichend Gelegenheit zu offener Aussprache und zu Anregungen finden.

Am Donnerstag begann nach einer kurzen Fahrt durch die mit den Fahnen des Reiches und des Arbeitsdienstes festlich geschmückte Stadt Eisenach die Tagung auf der Wartburg. Sie wurde eingeleitet durch eine würdige Morgenfeier im historischen Burgsaal der Wartburg. Der zuständige Gauarbeitsführer Generalarbeitsführer Schmüde begrüßte den Reichsarbeitsführer und seine Kameraden. Er erinnerte an den schweren Kampf, den Reichsarbeitsführer Hiedl für den Arbeitsdienst geführt hat, und gab einen Rückblick über die zurückliegende Zeit. Generalarbeitsführer Schmüde

danke dem Schöpfer und Gründer des Arbeitsdienstes für sein kompromißloses Handeln und zielbewusstes Schaffen und gelobte dem Reichsarbeitsführer Hiedl im Namen aller seiner Kameraden, daß jeder mit unbeugbarer Treue in der auf den Führer verschworenen Volksgemeinschaft seine Pflicht erfüllen werde.

Zum erstenmal nahmen auch Führerinnen des Frauenarbeitsdienstes, die am 1. April 1936 unter der unmittelbaren Führung des Reichsarbeitsführers in den staatlichen Reichsarbeitsdienst eingeleitet wurden, in einer Sonderbesprechung an der Tagung der Gaufrührer teil, auf der der Reichsarbeitsführer ebenfalls zu grundsätzlichen Ausführungen das Wort nahm.

Am Freitagabend fand zu Ehren des Reichsarbeitsführers eine Festvorstellung im Stadttheater Eisenach statt und am Samstag wird ein öffentlicher Abschluß der Tagung durch einen Vorbeimarsch und großen Zapfenreich des Reichsarbeitsdienstes stattfinden.

Die Tagung auf der Wartburg zeugte wieder von dem entschlossenen Willen des Reichsarbeitsdienstes, als nationalsozialistische Organisation unter der festen Leitung des Reichsarbeitsführers seine harte Arbeit als selbstgewählte Pflicht gegenüber Adolf Hitler und dem gesamten deutschen Volk restlos zu erfüllen.

Die Stadt Eisenach hat den Arbeitsdienst während der Tagung kameradschaftlich aufgenommen und damit erneut die für sie sprichwörtliche Gastfreundschaft unter Beweis gestellt.

Zwei Jahrhunderte deutscher Landschaftsmalerei.

Ausstellung im Kasseler Landesmuseum.

III.

Ansicht und Einsicht. Der Kampf um die Linie, die Abgabe an alles Malerische, Unbestimmte der Raumorganismus als Ziel, die Linie als Mittel dazu: dies als Ergebnis der deutschen Kunst der Renaissance bis zum 19. Jahrhundert darzustellen, war Ziel unserer leitenden Betrachtungen in der Ausstellung.

Es war der nationale Befreiungskampf der deutschen Landschaftsmalerei; die Loslösung aus den Traditionen der Holländer und Italiener. Daß es sich aber bei der Entdeckung des Zeichenrisers nicht um bloße Wiederholung, die Ansicht, gehandelt habe, sondern um das Charakteristische, etwa um die Baupersonalität, die Quellenfrage, die Physiognomie der Landschaft, um die Einsicht also, liegt Gegenstand der heutigen Erörterung.

Bemüht wird dabei Kaspar David Friedrich (1774 bis 1840) herausgegriffen. Die Ausstellung zeigt unter den neuen Nummern des Museums zwei im Gegenstand verwandte Darstellungen, das (auch im Katalog abgebildete) Aquarell „Die Elbküsten im Riesengebirge“ und die Zeichnung „Ursprung der Tolense aus dem Neuen Brandenburger See“. Frisch und klar die Zeichnung und die Farbe im Aquarell, naturhafte und edelste die Ansicht, die grünen, schwellenden Bergespitzen an der Elbküste, das graue Grau der Berge gegen das gedämpfte Grün der Weiden abgehoben, fast jede Einzelheit. Aber es ist nicht bloß die Ansicht einer Berglandschaft oder Quelle, es ist im Zeichenriser das Einmalige, Bleibende festgehalten. Auch wenn der Wanderer an der Quelle nicht nachhaken würde, es springt in die Augen: in einer einlauen Weite entspringt ein Leben, etwas Ursprüngliches wird gezeigt, etwas, was mehr ist als bloß Weite, Berg, Himmel und Quell. Die Zeichnung der Tolense ist fast noch ergreifender. Sie bezeugt des Hinweises durch den sinnenden Menschen nicht mehr.

Aber noch ist das Bild nicht philosophisch, noch ist der Vordergrund nicht da, um den Hintergrund, das „hinter dem Bilde Seiende“ zu ermöglichen. Es sind aber nur noch ein paar Schritte. Der einlauer Wanderer wird bald aus dem Bilde herausgetreten. Der Maler wird nicht mehr die Ansicht bringen mit der Einsicht in die Landschaft. Er wird Reflexionen über die Landschaft geben, seine Einsichten und sein Wissen in die Landschaft tragen. „Der Morgen“, „Der Nachmittag“ in der Ausstellung bringen schon die Landschaft als Stimmung. Noch ein wenig mehr. „Der Eichbaum im Schnee“ wird Symbol bis zu dem drachenhaften, morchen Alte am Boden, und das „Kreuz am Meeresstrande“ ist nur noch Philosophie, fast in Wuchstaben in Farben geschrieben. Das Persönliche des Baumes, das Erdentum, wie es im Elbgebirge aus mit deutscher Sprache anredet, das bei aller Weite Bestimmte der Tolense-Zeichnung wird sich selbst nicht (sein Platz bleibt für den Schnee am Eichbaum, als um die Konturen der Äste zu zeigen), der Feld der Winter, das Meer und das Kreuz wird symbolischer Symbolismus. Dämmerungsstimmungen. Schmelze, Trübseligkeit, Unendlichkeitsgefühl werden untergelegt. Solche Farben werden aufgelegt, solche Charaktere der Landschaften, solche atmosphärischen Erscheinungen, die Ausdruck reiner Subjektivität sind, Widerklang der düsteren Seele des Malers. Was bleibt übrig als Weisheit, Schwermut, was bleibt noch einen Schritt weiter vom Kreuz am Meere?

Hier wird Friedrich ein Übergang. Das rein Zeichnerische ist verfallen. Die seelische Ergriffenheit der Weltanschauung wird zu einer physiologischen Darstellung eigener Zustände mit der Hilfe des Landschaftlichen. Die Natur wird spezialisiert zur einseitigen Stimmungslandschaft. Friedrich wird Antipode von Goethe und Herbar (siehe Aufsatz II). Die Größe Friedrichs bleibt dadurch unangefastet. Sie wird gebildet durch das Persönliche seiner Kunst.

Kolorierende und quellende Farbe. Das koloristische Bildet die Ergänzung zum Zeichenriser. Horn, Olivier, Fohr leuchten das Individuelle

mit der Linie und im koloristischen Umtrieb. Dem strengen Umtrieb, der plastischen Formung der Natur entsprach die koloristische Sonderung der Landschaften, die Tonwerte des Pigmentes wurden hart empfunden. Bezeichnend, daß sie in Zeichnung und Aquarell ihr Bestes gaben. Die Farbe war dardellendes Mittel. Bestandteil der porträtierten Bestimmtheit. Wie die einseitige Ansicht zu einer Weltanschauung vom Höhepunkt der Landschaftsmalerei geführt war, wurde oben an Friedrich gezeigt. Die Linie wurde verlassen. Auch die koloristische Behandlung schlug wie ein Pfeil nach der anderen Seite aus. Die Ausstellung enthält 13 Nummern von A. Blechen (1798–1840). Ein Schlußbeispiel darunter: eine Vorstudie und das vollendete Bild „Der gepregte Turm des Friedberger Schlosses“. Blechen erhielt seine Anregung durch Joh. Clausen Dahl, dessen „Wasserfall“ ebenfalls in der Ausstellung zu sehen ist. Dahl war Naturalist, die bestige Unmittelbarkeit der Natur, die Darstellung des Atmosphärischen, das Bild vom Wasserfall, Fels in einem monumentalen Auschnitt weist ihn doch in et objektive. Keine persönliche Stimmung will das Bild. Blechen geht weiter. Er löst das Zeichenriser durch das Malerische ab. Die Werte der Oberfläche werden maßgebend. Das Erlebnis des Lichtes melde sich. Er sucht das Individuelle mit malerischen Mitteln zu geben, Kupferplattine, Bogenes der Oberfläche, atmosphärische Erscheinungen reizen ihn, das landschaftliche Allgemeingefühl überwiegt vor der porträtierten bestimmten Bestimmtheit. Sicher, er bleibt Realist. Die Zeichnungen der Ausstellungen beweisen es. Aber sein Wollen liegt auf dem Streben nach und in der Darstellung des Malerischen. Der Stimmungswert des Farbiggen beginnt. Früher deutscher Impressionismus. Ein anderer geistiger Schüler Dahls, Friedrich Wasmann (1805–1891) (die Ausstellung enthält ein Bild und eine Zeichnung von ihm) eröffnet um 1830 in seinen Mariner Bildern mit üppigem Pinsel das farbige bewegte Leben durch die Ausdehnung des Farbbereichs in einem rätselhaften Kampf: vor Menzel, vor Corot, vor Monet. D. H.

des Patentsgesetzes habe das Recht auf das Patent nicht mehr wie bisher der Erfinder, sondern der Erfindung oder dem Rechtmäßigen. Allerdings gelte im Verfahren vor dem Reichspatentamt der Anmelder als berechtigt, die Erteilung des Patents zu erlangen, damit die sachliche Prüfung der Patentanmeldung durch die Feststellung des Erfinders nicht verzögert wird. Der Erfinder könne aber sein Recht vor den ordentlichen Gerichten geltend machen. Außerdem müsse der Anmelder vor Ertrag des Bekanntmachungsschlusses dem Reichspatentamt angeben, ob er Erfinder oder Rechtmäßiger des Erfinders sei. Im letzteren Falle müsse er den Namen des Erfinders angeben. Der Name des Erfinders werde auf dem Patent und auf allen Veröffentlichungen des Reichspatentamtes genannt. Auch bei Angestellterfindungen sei nicht der Betrieb oder der Betriebsinhaber, sondern der Angestellte der Erfinder. Dagegen werde die vermögensrechtliche Auswertung der Angestellterfindung in dem bereits in Vorbereitung befindlichen Arbeitsvertragsrecht oder erforderlichenfalls in einem besonderen arbeitsrechtlichen Gesetz geregelt werden. Eine wichtige Neuerung, so fuhr der Minister fort, enthalte § 2 Absatz 2 des Patentsgesetzes. Danach gilt eine Erfindung auch dann als neu, wenn sie innerhalb von sechs Monaten vor der Anmeldung beschrieben oder benutzt worden ist, diese Beschreibung oder Benutzung aber auf der Erfindung des Anmelders, sei es mit seinem Willen, sei es gegen seinen Willen beruht.

Unterstützung für Unbemittelte.

Dem Geist der neuen Zeit entsprechend sind auch für unbemittelte Erfinder besondere Bestimmungen getroffen worden. Sie beziehen sich zum Teil auf die Gebühren, zum Teil auf das Verfahren. Ist einem unbemittelten Anmelder ein Patent erteilt worden, und hat er keine Vermögenskraft, so können ihm außerdem die angemessenen Auslagen für die Erteilungsgesamtheiten, notwendigen Zeichnungen, Modelle und Gutachten aus der Reichskasse erstattet werden.

Am dem unbemittelten Patentinhaber die gerichtliche Verfolgung seiner Patentrechte nicht durch zu hohe Kosten zu erschweren oder unmöglich zu machen, kann das Gericht anordnen, daß die von ihm zu zahlenden Kosten sich nach einem Teil des Streitwertes bemessen.

Der Minister betonte dann, daß mit Rücksicht auf die Allgemeinheit das neue Recht dem Patent gegenüber ein erweitertes Vorkennungsrecht zu Gunsten des Reiches und der selbständigen Reichsverkehrsanstalten, also besonders der Reichsbahn, schaffe.

Während sonst Voraussetzung für ein Vorkennungsrecht sei, daß die Erfindung zur Zeit der Anmeldung in Benutzung genommen ist oder daß wenigstens die dazu erforderlichen Vorbereitungen getroffen worden sind, soll jetzt das Vorkennungsrecht für die öffentliche Hand bereits dann entstehen, wenn die Erfindung in einem amtlichen Schriftstück aufgeführt ist.

Für Zweite der Landesverteidigung.

Wie schon nach früherem Recht, so führte der Minister weiter aus, tritt die Wirkung des Patents in Zukunft insoweit nicht ein, als die Erfindung nach Bestimmung der Reichsregierung zur Förderung des Wohles der Volksgemeinschaft benutzt werden soll. Darüber hinausgehend soll sie sich nach neuem Recht auch nicht auf eine Benutzung der Erfindung erstrecken, die auf Anordnung des zuständigen Reichsministers oder der ihm nachgeordneten Behörden für Zwecke der Landesverteidigung erfolgt. Der Patentinhaber hat jedoch in diesem Falle gegen das Reich Anspruch auf angemessene Vergütung.

Auch das neue Recht kenne Zwangslösungen. Während aber nach früherem Recht über das Vorliegen ihrer Voraussetzungen nur richterliche Instanzen, nämlich eine Abteilung des Reichspatentamtes und in der Berufungsinstanz, ein Senat des Reichsgerichts entschieden, siehe nunmehr die Entscheidung hierüber der Reichsregierung zu. Denn es komme hierbei darauf an, das Bestehen eines öffentlichen Interesses zu prüfen.

Die neuen Gesetze werden am 1. Oktober 1936 in Kraft treten. Mit Rücksicht auf die zahlreichen Neuerungen, die die Einführung mit sich bringt, mußte den beteiligten Kreisen und den bei der Ausführung des Gesetzes mitwirkenden Behörden ein angemessener Zeitraum zur Verfügung gestellt werden.

Zum Schluß gab Reichsminister Dr. Gürtner der Meinung Ausdruck, das deutsche Volk könne stolz darauf sein, mit diesem Gesetz und seinen ausführenden Organen, dem Patentamt und dem Patentgericht einschließlich des Reichsgerichts, nicht bloß das jüngste, sondern auch das modernste Patentrecht der Welt geschenkt zu haben.

Holländisches Musikfest im Kurhaus.

2. Orchesterkonzert.

Der zweite und letzte Abend des holländischen Musikfestes war noch reicher bedacht als der erste: nicht weniger als neun Kompositionen kamen zu Wort. Wenn der größte Teil des zahlreich erschienenen Publikums dennoch bis zum Schluß des dreistündigen Konzerts ausblieb, so war das nicht zuletzt der geschickten Programmordnung zu verdanken, die Anspruchsvolles und Verbindliches bunt gemischt und die Bravourstücke der Solisten bis zuletzt aufgespart hatte. Da, wo vieles bringt, jedes etwas bringt, mögen an diesem Abend die verschiedensten Ansprüche befriedigt worden sein.

Den Vortritt hatten wiederum die beiden ältesten unter den aufgeführten Komponisten: allerdings machten sich Generationsunterschiede diesmal kaum geltend. Der 1889 geborene Leo Roggert kam mit dem ersten Satz seiner „Fis-Moll-Sinfonie“ zu Wort, der den solide durchgebildeten Musiker und pietätvollen Wächter der klassisch-romantischen Form erkennen ließ. Nicht aus geleiteter, etwas altmodischer stilistischer Haltung. Dem folgte der wenige Jahre jüngere Rudolf Angelier, der Reife des berühmten Dirigenten, mit einem „Solos regina“ für Sopran und Orchester, das den bisher besten Gehalt dieser beliebtesten Art Marienorgel des Mittelalters in feinsinniger Weise aufspitzt; Violinen- und Klavierführung sind in einer leicht erhabenen Harmonie geläutet, dem das Stück seine Atmosphäre verleiht. Die Wiederholung des langjünglichen Wertes durch die auch in Wiesbaden hochgeschätzte holländische Sopranistin Jo Vincent ließ keinen Wunsch offen.

Tief in die Gefilde der eigentlichen Moderne führte die dritte Programmnummer. Joop Brautens Orchester-suite belegte unter allen auf diesem Fest gehörten Kompositionen am entschiedensten die Tendenz der Nachkriegsmusik, durch Knappheit der formalen und sprachlichen Mittel der Klangmittel zu einer „neuen“ Schlichtheit des Musizierens zurückzuführen. Nur fehlt seinen minutiös registrierten vier Sätzen die aphoristische Pointe, die in so enger Rahmung Spannung zu erzeugen vermöchte. Vielleicht draugt das

Stadtnachrichten.

Kleiner amtlicher Taschensfahrplan für das Rhein-Main-Gebiet.

Sommerausgabe 1936.

Der kleine amtliche Taschensfahrplan der Reichsbahndirektion Mainz für das Rhein-Main-Gebiet (Mainz, Wiesbaden und Umgegend) gültig vom 15. Mai bis 3. Oktober 1936, Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hofbuchdruckerei, Wiesbadener Tagblatt, ist jetzt erschienen und zum Preise von 30 Pfennig in den Buchhandlungen, Papiergeschäften, Zeitungshändlern und an den Fahrkartenausgabestellen der Reichsbahn erhältlich. Das in handlichem Taschenformat erschienene amtliche Verkehrsbusch ist diesmal auf 144 Seiten erweitert und umfaßt alles das, was für den Reisenden zu wissen wichtig ist. Es sind diesmal verschiedene Neuerungen eingeführt worden, so ist vor allem auch der Fahrplan der Fernverbindungen bedeutend erweitert und die wichtigsten europäischen Auslandsverbindungen einbezogen worden. Das Taschenbusch enthält erstmalig auch den Sommerflugplan 1936 der Deutschen Luft Hansa A.G. und der Reichsautobahnen. Neben diesen Neuerungen sind sämtliche Nah- und Fernverbindungen des rhein-mainischen Gebietes in übersichtlicher und zum Teil bedeutend erweiterter Anordnung aufgeführt. Der Fahrplan enthält wieder eine genaue Übersichtstabelle des Bezirksnetzes und eine Karte der Fernverbindungen, deren Streckenbezeichnung die Auffindung der einzelnen Verbindungen wesentlich erleichtert. Neben dem Auszug aus den „Allgemeinen Bestimmungen für Reisende“ bilden Kursbuchschlüssel, Ortsverzeichnis, Kilometertabelle, Verzeichnis der auf sämtlichen Bahnhöfen Wiesbadens und Mainz aufgelegten Sonntagsrückfahrkarten mit Preistafeln, Fahrpläne der Klein-, Straßen- und Vorortbahnen, der Kraftwagenlinien und der Schiffsverkehrsverbindungen u. a. den weiteren Inhalt. Für die Wanderfreunde sind wieder genaue Wegebezeichnungen im Taunus- und Rhenneberggebiet mit Umgebung angegeben. Aus einer besonderen Beilage ist die Reihenfolge der Zugabfahrten auf den Bahnhöfen Wiesbaden, Mainz, Darmstadt und Worms ersichtlich.

Muttertag.

Am Sonntag ist Muttertag. Einmal im Jahr gedenken alle Menschen ihrer Mutter, der sie alles verdanken, die im Mittelpunkt ihrer Jugend stand. Wer erinnert sich nicht der Mutter, die stets unermüdet bereit war, nie eine Mühe oder ein Opfer scheute, viele Stunden ihres Lebens einzig und allein ihren Kindern widmete. Die Mütter unseres Volkes haben viele schwere Jahre hinter sich. Der Krieg schlug ihnen unendlich viele Wunden. In der Sehkammer opferten sie sich für das tägliche Brot ihrer Kinder. Wie alle erinnern uns sehr wohl an die Mutter, die morgens, wenn der Tag kaum graute, über die Straße mit ihrem Kind an der Hand zur Arbeitstätte eilte. Sie konnte ihm niemals eine wirkliche Mutter sein, sie mußte es der Obhut stehender Menschen für die Dauer der Zeit anvertrauen, der sie mitteilen mußte, das tägliche Brot der Familie sicherzustellen. Spät abends sah man sie wieder, abgeheft und müde von der Arbeit heimkehrend, und dann erst konnte sie das Gefühl haben, Mutter zu sein.

Wenn wir an diese Zeit zurückdenken, so erscheint es uns fast wie ein Wunder, Mütter aus allen Schichten des Volkes nebeneinander in den Mutterhäusern des Deutschen Frauenwerkes zu sehen, im eifrigen Lernen zum Wohl ihres Kindes und damit zum Wohl des Volkes. Frei und freudig wie schon vor vielen hundert Jahren soll es der deutschen Mutter heute wieder möglich sein, im Mittelpunkt ihres Hauswesens zu stehen, nur dem zu entsprechen, was ihrem ureigensten Wesen entspricht. Wohin man einmal einen Kursus in einer der Mutterhäuser unseres Landes geht, dann wird man den Eindruck dieser Stunde nie wieder vergessen.

Zum Muttertag des Jahres 1934 schuf die Reichsfrauenführerin Scholz-Klind den Reichsmutterdienst der der



Das Denkmal der deutschen Mutter.

Die lachliche Industrie- und Bergbaustadt Zwickau hat auf dem Altparkplatz zum Muttertag ein prächtiges Bildwerk, das eine Mutter mit ihrem Kind zeigt, aufgestellt. (Scherls Bilderdienst, M.)

deutschen Frau eine Hilfe und Stütze sein soll in ihren täglichen Aufgaben, die nicht immer leicht sind.

Die Mütter unseres Volkes stehen heute wieder frei vor uns. Und wenn wir am 10. Mai den Muttertag begehen, so gedenken wir dankbar der Mutter, die unser aller Jugend begleitet hat und die Seele unserer Kindheitsstage war.

Das Ergebnis des Schaufensterwettbewerb.

Der große Schaufensterwettbewerb des Wiesbadener Kur- und Verkehrsvereins hat in der Wiesbadener Geschäftsmeile und in der gesamten Bevölkerung lebhaften Widerhall gefunden. Den Preisrichtern war es eine besondere Freude, daß die Urteile in ihrer Gesamtheit sich mit der Entscheidung des Preisgerichts deckten. Die Entscheidung fiel folgendermaßen aus:

Abteilung A:

1. Otto Kurowski, Wilhelmstraße 34.
2. Heraeus u. Co., Taunusstraße 9.
3. Sporthaus Schärer, Weberstraße 11.
4. Berthold & Söhne, Langgasse 2.
5. Walter Bender, Langgasse 20.
6. Japp u. Co., Kirchstraße 42.

Abteilung B:

1. Jürgen Petersen, Weidenburgstraße 4.
2. Rudolf Dick, Kapellenstraße 47.
3. Adam Broglitter, Schiffstraße 12.
4. Herbert Appenzeller, Artillerie-Regiment, Wiesbaden.
5. Otto Stiebrich, Marktstraße 26.
6. Emil Fügler, Kiedricher Straße 10.

Außerdem zahlreiche Trostpriele. Wir werden auf den Wettbewerb noch zurückkommen.

Wert die intimere Umgebung eines Kammermusiksaals, um nicht so leicht zu verwenden. Das Concertino alla burlesca für Klavier und Orchester von Leon Driebel erscheint ebenfalls eine feinsinnige Komposition, die die üblichen Dimensionen des Solistenkonzerts, aber auch hier lag in der Kürze wenig Würde, zumal sich das burleske Element recht zahn auswirkte und besonders die beiden letzten Sätze allzu harmlose Anleihen bei der guten alten Tradition aufnahmen. Der Komponist war sein eigener Interpret am Flügel.

Wie am ersten Abend fanden die beiden problematischen Werke diesseits und jenseits der Pause: Marius Ronnitenbams „Arbeit“ und die Sinfonie von Willem van Otterloo. Ronnitenbams „Sinfonische Bewegung“, die Eintritte aus dem Rotterdamer Hafen wiedergeben will, ist zweifellos die ehrliche Arbeit eines ebenso phantasiebegabten wie handwerklich durchgebildeten, hartnäckigen Musikers. Leider ist diese Art „Maschinenmusik“, die zum ersten Male in Honeggers vielbeschäftigtem „Pacific 213“ ihren Eingang in die Konzertäle fand, mittlerweile von den Filmpartituren so oft kopiert und in feile Formen gegossen worden, daß sie ihre Originalität rasch eingebüßt hat und nun von Konserthörern kaum mehr auf ihre übergeordneten kompositorischen Werte überprüft wird. Der materielle Impressionismus des mittleren Stravinskis, auf den letzten Abend alle Blicke in dieser Richtung zu richten, hat auch bei der Sinfonie des 29-jährigen van Otterloo seine Spuren gelassen, sowohl in den rhythmisch scharf profilierten schnellen Sätzen, als auch in den langsam fließenden Klammern langsam. Immerhin ging von diesem Werk der höchste Eindruck des Abends aus; es imponierte durch die konstruktive Kraft, mit der die thematische Einzel des Präzisions in den drei folgenden Sätzen organisch entwickelt wird, und durch die höchst schärfen Instrumentationskunst, die aus dem Apparat die verschiedensten und treffendsten Wirkungen herausholt. Als Dirigent seines eigenen Werkes bewogte van Otterloo überdurchschnittliche Fähigkeiten; das Autorchestrierer benutzte die recht heissen Aufgaben in sichtlich angeregter Stimmung.

Was dann folgte, schuf dem Ohr keine Anstrengungen mehr. Eine uraufgeführte Fantasia über ein holländisches Volkslied für Klavier und Orchester von Hans Olie, dem jüngsten der auf dem Fest vertretenen Autoren, ist ein frisch

musizierendes, auf lebendiges Gegenwärtigkeit der beiden Klangkörper gestelltes, im guten Sinne unterhaltendes Stück, das dem selbst spielenden Zuhörer Gelegenheit gibt, seine recht ansprechende pianistische Begabung wirkungsvoll zu zeigen. Den vier italienischen Volksliedern in A. van der Horst gefolgt gründernder Orchesterfassung gewann die überregende himmlische Kunst Jo Vincents, die in diesen zerlichen, uns teilweise überaus vertraut klingenden Kleinigkeiten den ganzen Zauber ihres schattungsreichen piano wachen lassen konnte, die Herzen der Hörer im Sturm. Zum Schluß gab es noch eine Sonderüberbückung; das bis in die letzten Feinheiten ausgeglichene Zusammenpiel der beiden unvergleichlichen Oboe-Virtuosen des hiesigen Orchesters, Joap und Halon Stotijn, Vater und Sohn, die das vermutlich ihnen auf den Leib geschnittenen Konzert für zwei Oboen und Orchester von Alexander Borissowien mit solcher Beherrschung und so dem Schmelz spielten, daß man aus dem Schäumen ab deterrierter Ausdrucksmöglichkeiten der Instrumente nicht herauskam und ertliche Gemeinplätze der anpruchsvollen und lustig aus dem Geiste der galanten Zeit sprudelnden Komposition gern überhörte.

Der Beifall, der allen Darbietungen freigeigelt gesendet wurde und sich während der beiden letzten Stücke auch in den Zwischenpausen spontan äußerte, nahm zum Schluß gesteigerte Formen an, als der Komponist Leo Roggert im Namen der holländischen Musik und der holländischen Festgäste mit warmen Worten Kl. Schürich seinen und aller Dank aussprach und auch die organisatorische Vorarbeit der Kurverwaltung und die unermüdete Einsatzbereitschaft des Kurorchesters zu würdigen nicht vergaß. Den Dank an die holländischen Komponisten zurück, deren Schaffen die hiesigen Ausbeute des Festes zu verdanken war, an die Solisten, die es verschönern halfen, und auch jenen, die wiederum an sein Orchester, dessen trotz aller ungewöhnlicher Besetzung trennendste Mitarbeiter in bezügl. dieser Welt anerkannt. Wir können nichts Besseres tun, als allen diesen Worten inhaltlich bestimmen und der Hoffnung Ausdruck zu verleihen, das Wiesbadener Musikfest möge im Heimatland der Festgäste den verdienten Widerhall finden.

W. G.

Wiesbadener Lichtspiele.

• **Walsballe-Theater.** In dem Gekhof an der Landesgrenze, so bieder und solide er nach außen scheint, gehen heimlich seltsame Dinge vor, und die Zollwächter argwöhnen bereits, daß eine gefährliche, nie zu lassende Schmugglerbande dort ihr Quartier habe. Da wird in einen beiderseits mit List und Verlogenheit geführten Kampf die eben angelagte Richte der gefährlichsten Wirtin hineingezogen, sie ist zwischen den schlaun Schmugglern und den eifrigen Grenzschützern in Wahrheit „Der ahnungslose Engel“. Sie übernimmt die gefährlichsten Gänge mit der Schmuggelware, von der sie selbst nichts weiß, und läßt sich dabei noch Begleitung und Hirt des schmutzigen Grenzjägers gern gefallen; und wenn die Sache doch einmal schief zu gehen droht, greift der Zufall ein, und die Kontrebande hat sich unter der Hand in harmlose Eier verwandelt. So kommt die Ahnungslose in den Verdacht einer ganz gewöhnlichen, aber schließlich kann sie einen groß angelegten Schmuggel aufdecken, der Tante aus der Verlogenheit, ihrem Freund zum Erfolg und zur Beförderung helfen. Den höchsten, originellen Stoff von Wolf Reumiller's Drehbuch hat Franz Seitz als Regisseur reizvoll aufgegriffen, es fehlt nicht an schönen Landschaftsbildern, an Spannung und einer ins Feinere abgewandelten Schmugglerromantik. Unzählige sind die Möglichkeiten, die sich aus dem Transport der verbotenen Ware ergeben, und ebenso überfüllen sich die witzigen Einfälle, die das Spiel immer wieder auf fruchtbaren Boden stellen. Durchschlagender Erfolg führt dem amüsanten Film nicht zuletzt die treffliche Darstellung. Prächtig ist in der Titelfolge Lucie Englisch mit ihrer unverwundlichen Frische und ihrer durchaus persönlichen Charakteristik. Man glaubt ihr die Tapferkeit, die fast unwahrscheinliche Naivität und zugleich die resolute Entschlossenheit, so sehr weiß sie sich in das Spiel hineinzulegen,

Muttertag am 10. Mai.

„So sorgt der Nationalsozialismus für die deutsche Mutter: In der Zeit vom 1. Oktober 1934 bis zum 1. April 1935 sind in 7653 Mutterkinderkuren über 210 000 Frauen erlöst worden.“

„Die Mutter ist das Unterpfand für die Zukunft unseres Volkes.“

„Jedes Volk lebt durch seine Mütter!“

„Der ureigentlichste Beruf der Frau ist es, als Mutter und Erzieherin der Kinder dem hohen Dienst an der Nation zu obliegen!“

„Das Muttertum ist die Quelle alles Lebendigen.“

und das gerade macht das Besondere ihrer Leistung aus. Nicht minder vollstänig gibt Joe Stöckel den alten Grenzen und Frauenbild, der sich mit verdienstvoller Wut von dem „abnugslosen Engel“ so oft an der Nase geführt sieht. Seinen jungen Kollegen verleiht Franz Kießlich frisch und schneidig, weitere gute Typen gestalten Erila Gläbner, Eicheim und Fackler. — Ein schöner Marinefilm zeigt Bilder vom Dienst, Sport und Spiel auf dem Kreuzer „Emden“, die Wochenkahn bringt den machtvollen Ausklang des Nationalfeiertages mit dem Japan-Krieg im Berliner Lustgarten. Auf der Bühne bieten die „A Dreilys“ Spigenleistungen der Akrobatik und Körperbeherrschung, zwei entzückende Pudel umrahmen die artistisch vollendete Nummer.

Der Maitäfer-Überfall im Reckthal.

Eine Maitäferwölfe von 8 km Tiefe und 500 m Breite. Landoberberg am 9. Mai. (Zunehmung.) Wie bereits kurz gemeldet, sind die Gemeinden des Riedes Reckthales in der Nähe des Flugplatzes heimgesucht worden. Ganz besonders schlimm wurde die Dörfchaft Wack betroffen, wo am Abend des 6. Mai eine dichte Wolke mit Hunderttausenden von Maitäfern in einer Tiefe von 8 km und einer Breite von 500 m etwa zehn Meter über dem Boden fliegend den Reck übergriff und sich als schwarze Wolke auf den Bäumen der Dörfchaft niederließ. Kahlfestgefessene Zweige und das Gerippe der Äste geben den besessenen Streden das Gepräge einer heillosen Verwüstung. 20 Zentner Maitäfer wurden allein an einem Tage vernichtet. Trotzdem bot sich am Morgen des nächsten Tages wieder dasselbe Bild. In den Gärten lagen die Käfer bis 10 cm hoch am Boden, weil sie auf den Bäumen keinen Platz mehr hatten.

Schneefall im Hochland von Oden. Im Hochland von Oden ist Schnee gefallen. Es herrscht große Kälte und man befürchtet ein Erkranken der Saaten.

Aus Gau und Provinz.

Lahn und Westerwald.

Trotz Maienfröhen noch Schnee auf dem Westerwald.

Westerburg, 8. Mai. Auf dem mittleren Westerwald, bei Caden und Hirslingen, kann man trotz der Hitze der vergangenen drei Tage noch leuchtend weißen Schnee als Rest der kältesten Schneefälle bei dem Unwetter feststellen. Auf den Bergen des hohen Westerwalds sind die Spuren des Aprilwinters ebenfalls noch nicht überall verschwunden.

Starkenburg und Oberhessen.

Beim Überholen tödlich getötet.

Darmstadt, 8. Mai. Auf der Straße Darmstadt-Nieder-Ramstadt überholte der Kraftfahrer L. Schwedler in flotten Tempo einen Lastzug, aber beim Einbiegen auf die Fahrstraße verlor Schwedler die Herrschaft über die Maschine und stürzte. Der Lastwagenführer bemächtigte sich sofort um den Schwerverletzten, der nach der Überführung im Darmstädter Krankenhaus an den erlittenen schweren Schädelverletzungen starb.

Aus der Pfalz.

Er wollte ein „Feuerchen“ machen.

Dreifähriger Knabe in den Flammen angekommen.

Frankenthal, 8. Mai. Ein schweres Brandunglück ereignete sich Donnerstag im nahen Landsheim im Anwesen des Eisenbahners Hermann Freiling. In Abwesenheit der Eltern — der Vater war im Dienst, die Mutter weilte auf dem Felde — machte sich das dreifährige Söhnchen Alfred im Strohhof zu schaffen, während die 15jährige Tochter mit Hausarbeiten beschäftigt war. Plötzlich hörte das Mädchen den Jungen schreien und als es vor die Tür trat, fand der Strohhof in Flammen. Trotz sofortigen Eingreifens der Feuerwehr konnte der Knabe nur noch als Leiche geborgen werden. Offenbar hatte der Junge mit Streichhölzern hantiert und ein „Feuerchen“ machen wollen, das dann aber rasch um sich griff und zu dem schweren Unglück führte.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes.

Ausgabeort: Frankfurt a. M.

Obwohl Westdeutschland am Freitag zunächst bei nördlichen Winden etwas kühleres Wetter hatte, kühlen im Laufe des Tages die Temperaturen bei trügerischer Sonneneinstrahlung doch wieder so hoch an, daß es noch zu örtlichen Gewittern kam. Die Gewittertätigkeit läßt jetzt aber weiter nach und die Temperaturen gehen wieder etwas zurück.

Witterungsauflösungen bis Sonntagabend: Zunächst wieder dunstig und neblig mit Neigung zu leichten Regenfällen, dann wieder zeitweilig aufheiternd, kühler als bisher, meist nördliche und westliche Winde.

Meteorologische Beobachtungen in Wiesbaden

(Klimastation beim Stadthaus, Beobachtungszeitraum)

Datum	8. Mai 1936			9. Mai
Ortzeit	7 Uhr	14 Uhr	21 Uhr	7 Uhr
Lufttemperatur (auf 1° und Normaldruck)	74.9	74.9	74.8	74.7
Lufttemperatur (Schatten)	15.6	20.7	15.4	14.3
Relative Feuchtigkeit (Schatten)	74	65	79	84
Windrichtung und -stärke	SW 2	SW 1	SW 1	SW 1
Wolkenbedeckung (Himmel)	—	1.6	—	—
Wetter	bedeckt	wolbig	bedeckt	heiter
8. Mai 1936: höchste Temperatur: 11.4. niedrigste bei Temperatur: 16.3.				
9. Mai 1936: höchste Nachttemperatur: 11.8. Sonnenlebensdauer am 8. Mai 1936:				
vormittags 1. Std. 20 Min.		nachmittags 1. Std. 12 Min.		

8. Mai 1936: Höchste Temperatur: 14.4.

Tagessumme der Temperatur: 16.8.

9. Mai 1936: Niedrigste Nachttemperatur: 11.8.

Sonneneinstrahlung am 8. Mai 1936:

vormittags 1 Std. 30 Min. nachmittags 1 Std. 12 Min.

Die heutige Ausgabe umfasst 38 Seiten

und „Das Unterhaltungsblatt“ sowie die Beilage

„Der Sonntag“.

Etwas, das unvergeßlich ist.

Die amerikanische Presse im Zeichen der Ankunft des LZ. „Hindenburg“.

New York, 9. Mai. (Zunehmung.) Die amerikanische Presse steht im Zeichen der Ozeanüberquerung des LZ. „Hindenburg“. Die Morgenblätter vom Samstag widmen der bevorstehenden Ankunft des Luftschiffes zahlreiche, mit Abbildungen versehene Artikel mit dreizehn sechspaltigen Überschriften und berichten ausführlich über alle Einzelheiten der Überfahrt.

Der bekannte amerikanische Journalist Arthur Brisbane schreibt in seiner täglichen Spalte in den Hearst-Blättern, das große Ereignis des heutigen Tages sei die Ankunft des LZ. „Hindenburg“, der den wirklichen Luftverkehr über den Atlantik einleite. Die erste Überfahrt des Luftschiffes „Hindenburg“ werde noch eine große Nachricht sein, wenn der diesjährige Präsidentschaftswahlkampf und der Krieg in Abschlüssen in den Hintergrund der Geschichte gedrängt worden sind, denn der erste wirkliche Passagierluftverkehr über den Atlantik sei ein großer Schritt auf dem Wege des menschlichen Fortschrittes, etwas, das unvergeßlich sei.

Kommandant Rosenbahl von der Marineflugschiffstation Lakehurst befürwortete in einer im ganzen Lande verbreiteten Rundfunkrede dringend die weitere Entwicklung des Luftschiffbaues in den Vereinigten Staaten und erklärte, Deutschland sei die einzige Nation, die sich bisher ernsthaft mit dem Luftschiffbau befaßt habe und auf diesem Gebiete große Leistungen aufzuweisen könne.

Die National Broadcasting Company verbreitete am Freitagabend einen halbstündigen Funkbericht vom Luftschiff „Hindenburg“, der von Ansprachen und musikalischen Beiträgen umrahmt war und der von allen Sendern in den Vereinigten Staaten und in Kanada übernommen wurde. Das Luftschiff befand sich zur Zeit der Rundfunksendung etwa 180 Kilometer südlich von St. Johns, Neufundland, in etwa 300 Meter Höhe.

Das Luftschiff flüchtete am Freitagmorgen etwa 450 Kilometer südlich von Kap Race Point, wo es von den dort stationierten Beobachtern eine Höhe von fast 50 Meter hatte.

Standortmeldung.

LZ. „Hindenburg“ beim Feuererschiff Rantoket.

Lakehurst, 9. Mai. (Zunehmung.) Die Marineflugschiffstation Lakehurst nahm gegen 7 Uhr MEZ die direkte Funkverbindung mit dem Luftschiff „Hindenburg“ auf, das sich um diese Zeit auf 40.41 nördlicher Breite und 68.49 westlicher Länge querab vom Rantoketfeuerschiff und 200 Kilometer von Lakehurst befand.

Lakehurst, 9. Mai. (Zunehmung.) Das Luftschiff „Hindenburg“ teilte der Marineflugschiffstation mit, daß es um 12.20 Uhr MEZ landebereit sein werde.

Die Fahrt des Luftschiffes ist unmittelbar vor der amerikanischen Küste durch Gegenwinde verzögert worden. Um 8 Uhr MEZ funkte LZ. „Hindenburg“, daß es auf dem Dampfertrasse längs der Insel Long Island entlang gelegelt und voraussichtlich etwa um 10.30 Uhr MEZ New York überfliegen werde. Jagdflugzeuge der amerikanischen Küstenwache liegen auf dem



Das Ziel des „Hindenburg“.
(Wagendorfer-Archiv, M.)

New Yorker Flugplatz bereit, um dem LZ. „Hindenburg“ etwa 10 Kilometer entgegen zu fliegen und das Luftschiff bis Lakehurst zu begleiten. Der Leiter des Flugplatzes erklärte, daß sich kein anderes Flugzeug dem LZ. „Hindenburg“ nähern dürfe.

Die Landung des LZ. „Hindenburg“.

Ungeheurer Jubel in Lakehurst.

Lakehurst, 9. Mai. (Rechte Zunehmung.) Es war ein überwältigender Anblick, als das Luftschiff „Hindenburg“, dessen riesiger Leib in der aufgehenden Morgensonne nach mehreren Schüssen über dem Flughafen von Lakehurst langsam niederstieg und unweit des amerikanischen Luftschiffes „Los Angeles“, das bekanntlich ebenfalls in Deutschland erbaute wurde, am Landungsplatz festgemacht wurde.

Eine riesige Menschenmenge, die bereits vor Morgen grauen von allen Seiten herbeigeströmt war und die den Flugplatz im weiten Umkreis umgibt, brach in ungeheuren Jubel aus und konnte nur mit Mühe von den abmarschierenden Marinekolonnen zurückgehalten werden. Hunderte von Freiwilligen und Berichterstattenden, die Spitzen der örtlichen Behörden und zahlreiche Marineoffiziere umgaben die Führer des Luftschiffes. Nach Erlebung der Bahnstrecke fliegen die Fahrgäste aus und wurden in die etwa 700 Meter entfernte Halle geföhrt, wo die Zollkontrolle stattfand.

Ein prächtiger Frühlingsstag, der aber nach den gestrigen Rekordtemperaturen ebenfalls amerikanisch heiß zu werden verspricht, empfing die Fahrgäste.

Hüter
der
Gesundheit

Odol L83

ODOL L 83 wirkt vorbeugend gegen Infektionen, also gegen Schnupfen, Halsschmerzen, Grippe und ähnliche Gefahren. ODOL L83 beseitigt peinlichen Mundgeruch, erfrischt, belebt.

L 83 ist das Kennzeichen für ein weiter vervollkommenes Odol mit erhöhter bakterientötender Wirkung.

Ursula's Sommermode

erzählt von der



Die Ursula ist wieder da! „War die Reise schön?“ „Ursel, hast du viel Neues gesehen?“ „Erzähle, fang an, wir sind mächtig neugierig, ob das, was wir ahnten, Mode wird. Wie sind die Mäntel? Und wie sind die Kleider?“

Spannung und Neugier ist aus dem sprudelnden Stimmengewirr herauszuhören, mit dem Ursula, soeben von ihrer Unterrichtsreise ins Land der Mode zurückgekehrt, von ihren Freundinnen empfangen wird. „Licht mich in Ruhe, kurz zusammengefaßt, das Neue und Charakteristische der diesjährigen Frühjahrs- und Sommermode darlegen!“

„Zunächst sei festgestellt, daß vom natürlich weiblichen Empfinden heraus die Kleidung geschaffen wurde, unterstützt durch liebliche Garnierungen, die aber doch keine Überladung dulden. Sieht man hier und da den typischen Herrenwehenschnitt, so mildern gleich phantastische Piffesärmel oder weichfallende Tabots den strengen Charakter. Dies wird auch wohlthuend an den

immer beliebten Schneiderkostümen empfunden. Jedoch will ich erst mit den Mänteln beginnen.

Der sportliche Mantel aus groben Koppengeweben, Homespun, kurz allen englischen Stofftypen, wird als Lauf- und Reisemantel mit großen Taschen, weit geschnitten, teils lose fallend, teils mit schlichtem Gürtel gehalten, nie aussterben. Allerdings stehen die knielangen Kompletmäntel und die etwas kürzeren, geraden chinesischen Aulimäntel heute mehr im Vordergrund.

„Das wäre ja nichts sonderlich Neues, Ursel!“

„An sich wohl nicht. Aber wenn du die Farbenzusammenstellungen siehst — manchmal phantastisch gewagt — so siehst du vor völlig Neuem. Denke dir ein schwarzes Kleid mit diskretfarbendem Mantel! Und siehst du andere Zusammenstellungen, wie Mandelgrün-Savanna-braun, Grün-Rot, Rot-Schwarz, Dunkelblau-Rot, Braun-Abigath, so wirst du mir beipflichten, daß es derartiges noch nicht gab. Ziemlich unabhängig vom Kleid ist der eter-

schalenfarbige Mantel, der, dreiviertellang, bei der Wahl des Kleides größere Freiheit läßt. Aus weichem Kasch, vom Saum ringsherum bis zum schlichten Kragen mit dunklem Filzbündchen umflohen, dürfte er sich, schon seiner leichten Schüppeform wegen, schnell die Gunst der Damen erobern. Gelten diese helleren Kompletmäntel auch als besonders neu, so werden ihnen die dunkleren an Beliebtheit nicht nachstehen. Zu dunkelgründigen, lebhaft gemusterten Kleidern bilden sie die geeignete Ergänzung. In vielen Variationen, verschieden lang, mit und ohne Ärmel, nur durch eine große Schleife gehalten, oder lose fallend handbreit auseinander, sind sie, teils mit Blissetellen versehen, für Ältere wie für jüngere Damen gleich kleidam. Einige Modelle fallen durch ihre Vielgestaltigkeit auf. Die Jaßen sind mit dem Kleiderstoff abgefärbt und können zur Abwechslung auch mit der Innenseite nach außen getragen werden. Auch gibt es interessante Composés-Zusammenstellungen. Zum farbigen, weiten Mantel einmal den farbigen Rock mit der

einfarbigen, dunklen Bluse, das andere Mal den dunklen Rock mit der farbigen Bluse. Selbstverständlich können Rock und Bluse gleichzeitig als ein Kleid getragen werden, was immer wieder ein anderes Bild gibt. Überall nimmt der Phantasie Stoff einen großen Raum im Gesamtmodell ein.

„Na, aber Ursula, es ist doch nicht immer möglich, die Kleidung nur auf Kompletts einzufassen, man braucht doch auch außer dem sportlichen einen völlig neutralen Mantel. Ist der denn ein Stiefkind der Frau Mode geworden?“

„Nein, keineswegs! Der leistungsfähigste Georgette- oder Kunstseiden-Mantel mit reicher Biesenstepperei und Durchbrucharbeit im Phantasieschnitt wird wieder mehr Beachtung finden. Neben Woll-Georgette werden Charmelaine und leichte Bouclés genau so begehrt sein, wie kunstseidener Rips und Ottomane. Diese Mäntel haben weite, plissierte oder gefaltete Ärmel, gezogene Kragen und Schalenteile und werden ganz unabhängig vom Kleid getragen.“

„Kun sind wohl die Mäntel nach allen Richtungen hin erwähnt, Ursula. Ist das Kostüm denn auch noch so vielfältig?“

„Halt, du Angebildiges! Du gehörst doch schon im vorigen Sommer zu den wenigen, die einen leichten, seidenen Staubmantel getragen haben. Dann dürftest gerade du schon aus der Erfahrung wissen, was dieses ideale Kleidungsstück für einen hohen Wert besitzt. Federleicht, regenabstoßend und staubdicht, dabei von einer vornehmen Eleganz, vereinigen diese reinseidenen Mäntel alle denkbaren Vorteile eines Sommermantels, ob bei schönem, trübem oder regnerischem Wetter. Aber nicht nur an Mänteln, sondern auch an sportlichen Kleidern und Kostümen verarbeitet man dieses edle Material.“



Was der Mai den Frauen bringt!



Entzückende sommerliche Mode und diese vorteilhaften Angebote:

- | | |
|--|--------------|
| Kleider
in schönem buntdr. Matterépe und modernen Streifen . RM. 28.50, 16.50, | 9.85 |
| Complet-Mäntel
in Flammgarn mit Hohlraum-Verzierung RM. 9.85, | 7.50 |
| Jugendliche Frauenformen
. RM. 19.75 | 16.50 |
| Complets
in Wollgeorgette u. Vigoureux in uni u. bunten feinen Dessins RM. 49.75, 34.50, | 29.75 |
| Die beliebten Sportjacken
in modernen bunten Karos RM. 11.50, | 9.85 |
| Blusen
in uni und bunten flotten Formen, ... RM. 9.85, 7.50, 5.85, | 3.75 |

P. Litzmann

DAS DEUTSCHE AUSSTATTUNGSHAUS FÜR DIE DAME
Wiesbaden, Kirchgasse 31, Ecke Friedrichstraße.

DAMEN- UNTERWÄSCHE

leicht u. düftig, wie sie das Frühjahr verlangt

Kunstseiden-Garnitur

fein gestrickt Hemd 1.20, Schläpfer 1.10 — **2.30**

Feine Bemberg-Garnitur

Venus Hemd 1.65, Schläpfer 1.65 — **3.30**

**STRUMPFHAUS
POULET**

Kirchgasse Wiesbaden Marktstraße

Krauter-Dörr

Damenmoden
(Maßanfertigung)

Große Burgstraße 9, Etage

Fernsprecher 26809

Erst das neue Corset -

dann das neue Kleid!

so wählt die kluge Dame und läßt sich individuell und fachmännisch für ihre Figur beraten bei

H. R. Alber, Corset-Moden
Webergasse 4 Telefon 22342

Annie Mouha Damenmoden
Taunusstraße 34 Telefon 23891

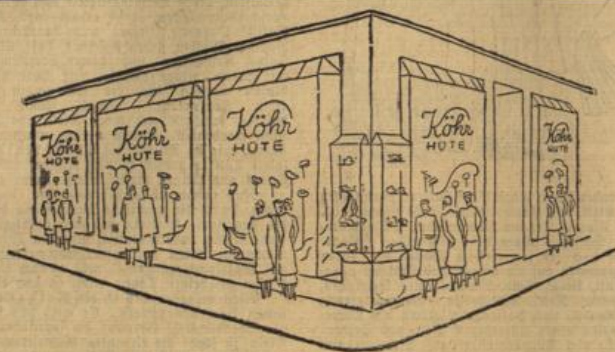
Die gute Uhr, der moderne Schmuck
bei **H. Brauckmann** Kirchgasse 25

Beachten Sie

meine ständig wechselnden Auslagen
in Frühjahrs- und Sommer-Neuheiten

WALTER BENDER

Damenmoden • Wiesbaden, Langgasse 20



Als lebende Mode-Zeitschrift

wirken die fünf großen Köhr-Schaufenster im Herzen unserer Kurstadt —

Sie machen die Träume unserer Damen zur schönen Wirklichkeit

Sie zeigen nette Hüte, schicke Hüte, elegante Hüte. — Sie zeigen wie man mit wenig Mitteln reizend aussehen kann — und sie zeigen rassige Hüte f. höchste Ansprüche

Man trägt

KÖHR-HÜTE

Wiesbaden, Langgasse 3

Korsett-
Spezial-Geschäft

Langgasse 10 — Tel. 21896

Inh.: **Erna Adermann**
Das Haus der guten Wertarbeit.

DAMENMODEN
WIEGAND

Sonnenberger Straße 4

Erstklassige Maßarbeit!
Vormittags-, Nachmittags-
und Abendkleider

Telephon 28221

Die
L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt
SETZT
DRUCKT
BINDET
alles für Handel,
Industrie und Gewerbe

K. BECHT
DAMEN-MODEN

Rathausstr. 10 am Markt
Fernspr. - Anschl. 228 86
Erstklassige Anfertigung

elegante Kostüme, Mäntel, Straßen- u.
Gesellschaftskleider

Das duftige Sommerkleid verlangt die
Hand der geübten Maß-Schneiderei

H. Schmidt
Damenschneider • Marktstr. 31

Die Dame

die individuell zu kleiden sich versteht, trägt nur

Maßkleidung!

Persönlicher Eigenart durch vollendete Werkstattarbeit Ausdruck zu verleihen, gewährleisten die Werkstätten des Damenschneiderhandwerks

Werbung

Schafft Arbeit —
Arbeit schafft Brot!
Erfolgreich und Billig wer-
ben Sie im
Wiesbadener Tagblatt

Sehr günstig

wollen Sie immer das
Neueste kaufen!

Sehr günstig

sollen Sie aber auch immer alles
kaufen. H & S bietet Ihnen die Möglichkeit dazu

Eleg. Komplet in guter Clocque-Qualität, in aparten
Farbzusammensetzungen, Kleid und Jacke
reich verarbeitet. . . . H & S-Preis RM 3275

Sportl. Sommerkleid aus ent-
zück. bedr. Matrope
H & S-Preis . . . RM 1975

Reizendes Baby-Kleid aus
Matrope, in lichten Farben,
mit entzück. Stickerei
in Größe 45 . . . RM 545

Entzückendes Kinderkleid aus
bedr. Matrope, der Kragen
ist bestickt, in
Größe 65 RM 1275

andere Größen entsprechend



HEUDORF
H & S
STEINLE

Früher Schloss

Durchgehend
geöffnet!

WIESBADEN, LANGGASSE 32



Nun bin ich schon beim Kostüm angelangt. Wie ich im Anfang über das strenge Schneiderleid sagte, wird dessen herrenmäßige Herbschheit durch eine flotte Jockbockbluse oder einen der farbenfrohen geschmackvoll gearbeiteten Jumper in vorteilhafter Art gemildert. Der elegant umgelegte Pelz oder das Pelzcape ist aus dem modischen Bild nicht hinwegzudenken. Keine Streifenmuster in Herrenhofscheit werden als Material bevorzugt. Während diese Form nur von einer bestimmten Art Frauen getragen wird, erfreut sich das sportliche, flotte Jackett allgemeiner Beliebtheit. Interessante Compo-Jackenfaltungen wechseln ab mit Phantasieformen aus Kasch, Angora- und Melangegezeiten in feinen Kattunstoffen. Eine dritte Art Jackett läßt die Taille bis ans Knie reichen, oft vorne um 5 bis 15 Zentimeter kürzer werdend. Aparte Posamentenverzierungen verziern die enganliegende Jacke.

„Ursel, stimmt es auch, daß Boleros auch auf der Straße getragen werden?“

„Halt schon recht, auch kurze Boleros, die von der Hüfte an hinten länger werden, ergängen, manchmal vollständig plissiert, das sommerliche Strahlenkleid. Von einem solchen Bolero ist der Übergang zum Capelleid nicht schwer. In allen Längen, streng einfach und flott plissiert,

eingekraut ein runder Koll, sodas die Schultern etwas edig betont werden, wirkt das Cape immer recht jugendlich. Weiße Eden aus Kips in Art der Paternmörder, Schlauchverschürungen oder Schleifen bilden den geeigneten Halsabschluß. Dies gilt auch für sommerliche Kostüme, deren Wirkung im allgemeinen auf die feinen Kollfarben abgestimmt ist. Blau, Beige, Gold, Weiss, Braune, Rostbraun, Rosenholz, Hananna, Rot, Rottlich, Vögelpapierrot, Pfauenblau, Mandel- und Rottgrün gelten als Modifarben. Neben diesen feinen einfarbigen Koll- und Seidenstoffen werden sehr viel Blumenmuster auf Streifen- und Karo- und dunkelgründig, geben den düftigen Sommerkleidern eine lustige Note. Viel gekraut, plissiert und partiell gekraut, steht man sie auch an langen Nachmittags- und Promenadenkleidern. Sehr apart sind die Ärmel gearbeitet. Die tiefen Fülle der Ärmel wird mehrmals eingezogen und mit einem abhebbenden Kollchen auf der Schulter oder halben Oberarmhöhe aufgenäht.

„Sind denn die Schultern wieder härter betont?“

„In ganz dezenter Weise, manchmal nur durch kleine, nach innen genommene Abnäher an der oberen Armlugel. Dies gilt auch für Blusen. Die Bluse hat überhaupt an

Bedeutung gewonnen. Durch Blüschenteile und Raffungen, mit Schößen und in langer Kollform sind sehr viel abwechslungsreiche Modelle geschaffen, deren Vielgestaltigkeit noch durch die verschiedenartigen Stoffe erhöht wird. Neben Satin, Organdy, Leinen und buntbedruckten Baumwollstoffen, sehen Kollmit, Tüll, Cloqué, Spitze, Krawatten- und schwere Streifenleiden mit Satin-Auflage, hübsche, recht flotte Abendblusen machen für die Sommerzeit dem Tagesabendkleid Konkurrenz. Jedoch könnte man sich das düftige, buntgeblühte lange Kleid aus der Sommermode nicht wegdenken. Ebenso werden, wenn auch nicht so reichhaltig, wie im Winter, die Abendkleider gezeigelt. Hier spielt Tüll in großen Weiten, plissiert und gekraut, auch an Capes und kleinen kurzen Jacken, eine große Rolle.

Nun möchte ich noch etwas über die Feinmode sagen. Durch die neuerliche Bearbeitung des Kleiderlebens, die das harte Knittern fast ganz beseitigt, wird dieses Gewebe seines außerordentlich gefunden Tragens wegen, gern verwendet. Nicht nur in der Sommerfrische und zu Hause auf Waldspaziergängen — nein — auch als festes Strahlenkleid am heißen Tagen, wirkt es sehr elegant.

Nicht vergessen will ich den Reizverschlus in seiner neuen Anwendungsweise. Er wird aus farbigem Zellhorn als zweckdienliche Garnitur am sportlichen Rod, am festem Kleid, ja sogar am eleganten Nachmittags- oder Abendkleid verarbeitet, natürlich sichtbar in aparten abhebbenden Farben.

Nun nehmt die Fülle der neuen Einbrüche erst einmal geordnet in euch auf, macht einen Rundgang an den Schaufenstern der Wiesbadener Modeschäfte vorbei, und beachtet die Meister des modischschönen Handwerks, dann merkt ihr klar erkennen, welche Modernität für euch geschaffen ist. Denn, was dem einen vorzüglich steht, kann der andere noch lange nicht tragen. Und warum auch, Frau Mode sorgt jeweils für jeden Geschmack und wird, wie immer, mit ihrer abwechslungsreichen Auswahl jeden Zufriedenstellen.“

Modehaus Wirth-Büchner

Wilhelmstraße 40

Große Auswahl in eleganten Kostümen / Mänteln
Sport-, Nachmittags- u. Abendkleidern

Erstklassige Maßanfertigung
Telephon 28691

In der Pelzmode stets das Neueste

R. Winkelbach

Pelz-Aufbewahren
unter voller Garantie

Webergasse 3

Telephon 22981

Seit 1830

A. OPITZ • PELZE

Werkstätten für feine Pelzverarbeitung
Aufbewahrung von Pelz- u. Winterkleidung

Wiesbaden, Webergasse 17 • Ruf Nr. 27132

Die große Mode

Handgestickte geschnittene
Blusen
u. Kinderkleider
auch zum Selbstarbeiten.
Schattenarbeit

Hans Imgart

Webergasse 25

Der Fuchs Die große Mode!

D. Schäfer, Kürschner

Wiesbaden, Kirchgasse 19

PELZAUFBEWAHRUNG



Man spricht so viel von Gibbrich!

Und das hat seinen Grund: Immer mehr Damen erkennen, daß sie sich bei Gibbrich preiswert und doch elegant kleiden können. Hier wieder

**2 Leistungs-
Beweise!**

1 Hoheleg. Straßenkleid, apart gemustert, mit entzückender Blumengarnitur und dem neuen Arm. In neuen feinen Sommerfarben. Modellig verar- **2975**

2 Feines Kleid-Komplet aus hochw. Cloqué-Frisé, modell. verarbeitet. Die 1/2 lange Jacke ist auch zu jedem and. Kleid zu tragen. Neue herrl. Farben **3975**

Gibbrich & Co
WIESBADEN
LANGGASSE • ECKE MARKTSTR.

Die Schönheit der Frau

ist nicht zuletzt abhängig von ihrer Pflege. Wohl spielen ihre Lebensart, ihre kleinen und großen Sorgen, von denen sich wohl niemand freisprechen kann, eine große Rolle. Jedoch kommt es ganz darauf an, wie sie das Leben meistert. Eine natürliche Heiterkeit, die aus dem Innern kommt und nicht etwa verglichen werden kann mit albernem Schöntun, verleiht jedem Gesicht, auch wenn es nicht ausgeprägten schöne Linien aufweist, die so ansprechende Reizbarkeit. Kommt hierzu nun ein wenig Pflege des Gesichts wie auch des ganzen Körpers, so darf eine solche Frau vom Leben erwarten, was ihr gebührt.



Neben einer selbstverständlichen Reinlichkeit gilt eine leichte Massage, mit der man gleichzeitig der Haut etwas Creme zuführt — abends eine fetthaltige, morgens eine Mattcreme — als besonders gut, die Muskulatur zu härten und somit jung zu erhalten. Erfrischende, kalte Abwaschungen und leichte Morgengymnastik fördern die natürliche Blut-zirkulation und schaffen eine gesunde Farbe. Viel Aufenthalt in frischer Luft, oder zumindest in gut durch-lüfteten Räumen tut das übrige.

Da eine mitten im Leben stehende Frau natürlich von ihrer den Tag ausfüllenden Tätigkeit — sei es als Hausfrau und Mutter, sei es im Beruf — mehr in Anspruch genommen ist, dürfte sie wohl öfter zu den kleinen kosmetischen Hilfs-mitteln greifen müssen. Einen abgepannten Gesicht soll man ruhig mit ein wenig Rot und leichtem Überpudern nachhelfen. Selbstverständlich nur ganz dezent, daß es dem Betrachter nicht sofort ins Auge springt. Dies sei auch gesagt für das Nachziehen der Augenbrauen, der Lippen — sofern man meint, nicht hierauf verzichten zu können — wie auch für das Blondieren oder sonstige Nach-färben der Haare. Ein guter Friseur und Schönheitpfleger kann durch Erholung schaffende Präparate wie Bädungen, Auflagen, Elektromassage und Bestrahlungen ein allzu frühes Altern auf lange Zeit hinausschieben. Ebenso versteht er die sonst kaum wahrnehmbaren Vorsorge eines Kopfes ins rechte Licht zu setzen. Hierbei ist die Wahl der Frisur von außerordentlicher Wichtigkeit. Denn der Schnitt des Gesichtes, die Form des Kopfes verlangen jeweils eine in-dividuelle Anordnung des Haares. Gute Zähne und die gepflegte Hand einer Frau, sowie ein dezentes, unaufdringliches Parfüm verleihen ihr ein sicheres Auftreten und erhöhen den Reiz ihrer Erscheinung.

Bänder, Schleier, Blüten an den neuen Hüten!

Ja, Bänder, Schleier, Blüten — und auch Federn — sind die Garnituren der neuen Frühjahrs- und Sommerhüte. Hier sieht man kleine, apart geformte Köpfe mit breiten Rändern, die in geschwungener großer Linie gerade oder bretonenartig hochgeschlagen sind, dort sich nach oben verengende höhere Köpfe in Locke-Form oder mit vorn stark fallenden und hinten weit hochstehenden Rändern. Sehr vornehm wirkt ein flacher Kopf mit geradem, samtgepolstem Rand. Das



am den Kopf gelegte Samtband fällt hinten durch einen ge-rundeten Einschnitt des Randes lang herab. Viel Wert wird auf die aparte Form der Köpfe gelegt. Durch Biegen und quer eingesezte Teile werden interessante Ecken geschaffen, die den Hüten eine ganz neue Note geben, unterstützen durch das hierdurch mögliche originelle Anbringen der Gar-nituren. Bretonnes mit spitz zugehenden, oben abgeflachten Köpfen, die unwillkürlich an einen Bullen erinnern, sind genau so modisch, wie kleine Hüthen, deren Rand stellen-weise nach innen geschlagen ist, so daß er mehrere Ecken erhält. Kleine Blütenornamente und Schleier geben diesen vorn in die Seiten getragenen Hüten einen eigenen Reiz.

Aber — abwechslungsreich, wie die Hutmode nun einmal immer ist, gibt es auch kleinste Modelle, die durch einen feinen Schleier außer-ordentlich wirken. Bänder in allen Breiten, farbig und gestreift, Blütensträuße und Ranken in ganz naturalistischer Ausführung und auch aus Samt, Kunstseide, Cellophan und Lackmaterial wetterfest mit graziösen, bunten Federphantasien um den Vortrang. Aber allem steht der Schleier. Haucharte Tüllgelpinthe, manch-mal mit gepinnten, farbigen Vordrucken, werden Bewund-erung erwecken. Na, — man kann ja selbst sehen, was die Vuhwertstätten und Hutgeschäfte zu zeigen haben. Es wird so vielseitig sein, daß jede Dame ihren Huttipp finden wird.

Damenhüte M. Kuppinger

früher Eug. Löb

Langgasse 12

Deutsches Geschäft

Telephon 23181

Modische Hüte

in eleganter und

einfacher Ausführung

Natur- und gefärbte Füchse

in allen Preislagen.

Das moderne CAPE

in verschiedenen Fellarten
liefert preiswert

Kürschner F. Wagner

Moritzstraße 32

Pelzaufbewahrung

Damenschneiderei Kugelstadt

Webergasse 11, (nahe Wilhelmstraße)

Anfertigung

Telephon 28312

von Damenbekleidung aller Art vom
einfachen bis zum elegantesten Modell

löst Varnhagen

Modern

und doch der Persönlichkeit ange-
paßt soll auch die Frisur sein. Als
zuverlässiger Friseur
stelle ich meine große Erfahrung
und meine umfassenden Kenntnisse
zu Ihrer Verfügung

Varnhagen

Rathausstr. 5 zwisch. Wilhelmstr. u. Markt

Die moderne Frau

findet alle Kosmetischen
Artikel der Schönheits- u.
Körperpflege im
Spezialgeschäft

Monopol-Parfümerie

neben Hotel Metropole
Inhaber: Wilhelm Müller
Wilhelmstr. 8, Telephon 27121

Den modernen Pelz

zu jedem Kleid
finden Sie bei

M. Blau

Goldgasse 17

Pelzaufbewahrung

Carl Günther

Wiesbaden, Webergasse 24

Seit 1890

Kämme, Parfümerie Bürsten

Reparaturen — Schildpatt
Bürsten-Neulanzug

Haarkunst Wenzler Parfümerie

Rheinstraße 21, neben der Hauptpost, Telephon 26101

Schönheitskabinen in höchster Vollendung

Abteilung für Massage, Manicure, Hahensonne.

Separater Herren-Salon.

Aparte

darum lassen Sie sich beraten
im Haarpflegehaus

Schönheit ist Macht

im Haarpflegehaus

Seip, Nikolasstr. 8

Telephon 20434

Separate Salons für Damen und Herren.

Auch in diesem Frühling

Kadus-Dauermellen

im

Salon Figaro

Marktstraße 12

DAMENHÜTE

letzte Neuheiten in großer Auswahl

Peaucellier

Marktstraße 24

Das älteste Spezialhaus

Ein vorbildliches

Haarpflege-Fachgeschäft

für Damen und Herren

Feine Parfümerie

finden Sie jetzt

Friedrichstr. 40

Eckhaus Kirchgasse

Rich. Polkläsener

Telephon 25902

Käthe Huck

ELEGANTE
DAMENHÜTE
NEUANFERTIGUNG
UMARBEITUNG

TAUNUSSTRASSE 30

TELEPHON 20402



VON MITTERNACHT BIS FRÜH UM ACHT!

Schöne Wäsche war früher ein Luxus. Viel wertvollere Spitze und kostbare Stickerei wurden darauf verwandt, der Stoff war das Teuerste vom Teuren. Heute bietet uns die vollendete Technik der Stoffindustrie Möglichkeiten in Fülle und Fülle, unter eigener Wäschefabrikation zu sein. Ein guter Schnitt, ein Stoffstück, eine deutsche Spitze und ein geschickt angebrachter Gürtel gestalten das Nachtwäsche zu einem richtigen Kleidungsstück, das den Vergleich mit den Hüllen nicht zu scheuen braucht, die wir bei festlichen Gelegenheiten tragen.

Eine große Rolle spielt natürlich die Farbe. Jede Frau hat hier ihren eigenen Geschmack. Rotblau und naturfarben, weiß, lachs, rosa, kurz alle Pastellöne, geblickte Chiffons und Krepps werden bevorzugt.

Beim Schnitt ist großer Wert auf die frauliche Linie gelegt, und sie geht durch, mag es sich um ein anmutiges Modell, mit Rückenanschnitt, Puffärmeln, zierlichen Seidenbändern und Schleifen oder um die schlichte, hochge-

schlossene Form handeln.

Entsprechend der übrigen Mode ist fast stets die Figur herausgearbeitet.

Auch im morgendlichen Anzug legt die Frau wieder Wert darauf, Frau zu sein. Pyjamas und Polengewänder werden immer mehr dem guten alten Schlafrock verdrängt. Praktisch und warm ist der durchgeleimte, wattierte Morgenrock aus Chiffon, Kunstseide, Seide und Krepps. Aber auch Klee, viele Jahre als altmodisch versöhnt, ist über den Weg als Kleidgarnitur wieder zeitgemäß geworden. Bequem waschbar und nicht allzuleicht im Stoff ist ein solcher Morgenrock für die Übergangsmonate ein vorbildliches Kleidungsstück.

Der Kimono ist natürlich nicht in Vergessenheit geraten, ebenso wie jene Phantasie-Schlafrocks, die vom einfachsten Stil bis zur kostbaren Ausführung getragen werden, welche an die einflügeligen „Tea-Gowns“ erinnern. J. v. K.



E. K.

Moderne Wäsche

Der Ruf Wiesbadens und die Lage meines Geschäftes verpflichten mich geschmackvolle Damenväsche zu führen, die der letzten Mode entspricht, und die in meiner Auslage zu zeigen. Der gleiche Grundsatz prägt sich in der Auswahl meiner Bett- und Tischwäsche aus.

Auch die guten, preiswerten Stücke, die ich Ihnen gern im Laden zeige, sind schöne Wertarbeit.

Emma Kluge

gute, preiswerte Wäsche, Ausstattungen
Webergasse 1 im Nassauer Hof

Schorf & Wirth Leinen- und Wäschehaus

Herrnwäsche nach Maß, Damenwäsche, Bettwäsche, Bademäntel, Badetücher, Frottiertücher
Wiesbaden, Kirchgasse 49
Fernsprecher 27186

Eine alle Erfahrung

lehrt, daß der aufmerksame Leser der Anzeigen im „Wiesbadener Tagblatt“ über die künftigen Einkaufsquellen immer gut unterrichtet ist. Rufen Sie dazu aus den einzig möglichen Schlüsseln und beachten Sie die Hinweise im „Wiesbadener Tagblatt“ zu Ihrem Vorteil.

Zu voll in
den Hüften?



Oder ist's der Leib, der Schenkel ansetzt oder die Hüfte? Was Sie auch denken mögen, wenn Sie sich kritisch vor dem Spiegel betrachten — Thalyssa-Körperformer und -Hüftenhalter gleichen große und kleine Mängel fast unmerklich und natürlich aus. Besuchen Sie uns bitte — wir beraten Sie gern und probieren Ihnen ganz unverbindlich an.

THALYSSA

Reformhaus Robert Meyer
Webergasse 21 Fernruf 223 05.



Kluge

Seit 1747

Bestens bewährte Qualitäten in allen Ausführungen preiswert!

Brat-Wäsche-Ausstattungen

Wolldecken, Daunendecken, Federbetten :: Badewäsche
Marktstraße 19. Darlehensscheine werden in Zahlung genommen.

DER WEG
zum Erfolg
ist eine
Anzeige
im
Wiesbadener
Tagblatt
Langgasse 21

Das bekannte Fachgeschäft für

Wäsche- Ausstattungen

beraten Sie richtig.

**Theodor
Werner**

Gegr. 1868

Nur Webergasse 30
(Ecke Langgasse)

Beachten Sie die Fenster.

STRÜMPFE ♦ TRIKOTAGEN
WÄSCHE ♦ WOLLE
BABY-AUSSTATTUNGEN

Fromm früher L. Fuchs

Wellritzstraße 36

BLEYLE- UND KÜBLER-KLEIDUNG

Neuanfertigung



Reparaturen
Hält
ich
doch

so einen schönen,
eleganten Schirm von

Schirm-Krone

Kirchgasse 17 u. 49

Selbst d. kleinste
Anzeige f. ihn
eine gült. G.
legenheit geben.

MODISCHE NEUHEITEN

die zum eleganten Kleid oder Mantel gehören, seien es Knöpfe, Schnallen, Schals, Taschen, Damenkragen usw. finden Sie ausgefallen schön bei

Ilse Piroth, Kleine Burgstraße 1

M. Hartmann

moderne

WÄSCHE ♦ STRÜMPFE ♦ HANDSCHUHE

Kirchgasse 22 • Telefon 25649



Hanny Treffurt

Korsetts — Damenwäsche

Elegant und preiswert
Maßanfertigung / Reparaturen

Wiesbaden, Webergasse 19 — Tel. 26037

Ihr neues Kleid wird Ihnen nur wirkliche Freude bereiten, wenn Sie sich vor dessen Anschaffung über die Wichtigkeit einer Grundform klar sind. Auch das einfachste Kleid wirkt fesch, wenn es von einer guten Figur getragen wird.

**WIESBADENER
DIE KORSET - INDUSTRIE**
HANS SCHANZE, 49 KIRCHGASSE 49

das große Mieder-Spezialhaus bürgt durch seine Preiswürdigkeit, große Auswahl, fachkundig geschultes Personal und seine unbeugsame Reellität für Ihren denkbar günstigsten Einkauf.



Obwohl
es
Lust!

**Plüsee-Brennerei
Badde**
Neugasse 19
Mode-Knöpfe - Knopflocher

Modische Ergänzungen

sollten eigentlich viel mehr beachtet werden. Mit einiger Überlegung erzielt man nämlich durch gut abgestimmte Zusammenstellungen all der kleinen Notwendigkeiten, als da sind Handschuhe, Tasche, Schirm und Schal, ein gutes Gesamtbild. Der Handschuh muß in Farbe wie auch im Schnitt zum Kostüm passen. Es ist damit nicht gefügt, daß er von gleicher Farbe zu wählen ist. Oft wirkt ein harter Kontrast sogar sehr gut. Aber er muß harmonisch ausgleichend sein. Die allzu breite Stulpe liebt man nicht mehr. Trotzdem hat die gefällige Schüsselform aparte Garnerungen. An einigen besonders bemerkenswerten Modellen sind schmale, dunkle Lederbriemchen im Karo aufgesetzt. Andere sind vom Stulpenrand bis zu den Fingerspitzen im Abstand von einem Zentimeter hell und dunkel diagonal gestreift. Aparte Riemchenverzierungen sind genau so gern gesehen wie Stepp- und Vogarnierungen. Da die Kleidermode sehr hell zum Sommer ist, hat der ganz helle Handschuh vielfach dunklere Innenflächen, was vom praktischen Standpunkt aus sehr zu begrüßen ist.

Die vielseitigen Formen der neuen Handtaschen und die aparte Verarbeitung moderner Lederarten passen sich vorzüglich ins allgemeine Modebild ein. Hier spielt das



Zweitmäßige eine große Rolle. So sind große Taschen, die sehr viel in sich aufnehmen, von bewundernswürdiger Eleganz. Bei fast allen Modellen ist besonderer Wert auf die originelle Anbringung der Bügel und Griffe gelegt, ohne sich in überflüssiger Überladung zu ergeben. Gerade dies wird man so reizvoll finden, denn der Höhepunkt der Eleganz liegt immer in der edlen, unkomplizierten Linie.

Der Schirm für den Sommer ist möglichst farbenfreudig. Man sieht grüne, weinrote und hellbraune große und kleine Karos, deren Härte durch graue und beige Kalktöne gütlich gemildert wird. Neben dem immer beliebtesten schließenden Stirm steht gleichwertig der kleine, zusammenklappbare Taschenschirm, dessen Vorzüge unabstreitbar sind. Der moderne Reispfahlschirm, der auf jedem Modegebiet große Eroberungen gemacht hat, verdient hier besondere Erwähnung. Denn die kleinen Hüllen der Schirme sehen entzückend aus mit einem farbigen Reispfahlschirm.

Fellhorn ist an Schnallen, Klips und modernen Schmucknadeln ein beliebtes Material. Ebenso ermöglicht die Verwendung von Kristall eine sehr abwechslungsreiche Ausgestaltung des Modeschmucks. Natürlich ist Silber immer noch das Hauptmaterial, hin und wieder durch aparte Emaillearbeit belebt.

Elegante Damen-Handtaschen

in größter Auswahl, bekannter Qualität, zu zeitgemäßen Preisen

Führer führend

Das große Spezialgeschäft in der Großen Burgstraße 10

Die modische Kleidung der Dame erhält die Note der Vollendung erst durch die

farben- und formschöne Damentasche!

Eine reiche Auswahl moderner - und preiswerter - Taschen wartet auf Sie bei

A. Letschert

Faulbrunnensstraße 10

Offenbacher Lederwaren- und Kofferhaus.

Warkentins Koffer
Warkentins Taschen
sind bekannt!

Heute das Allerneueste

Luftkoffer
mit Reißverschluß
Offenbacher Lederwaren-
Spezialhaus

Kirchgasse 51 u. Langgasse 44



Mühlgasse 15.

Präge Dir's gut ein

denkst Du an Gold und Edelstein,
muß es die **Fa. ALTSTADT** sein
Juweller — Spez. Umarbeitungen

Modeschmuck

in reicher Auswahl

Gebrüder Wollweber
Langgasse 36.

**Chrysl
Licht
Licht**

**Hand-
Schuhe**

Was am Handschuh-
Modehimmel blinkt,
Strensch als aparte
Neuheit bringt.

Strensch

Handschuhspezialgeschäft, Kirchg. 50

DEN MODISCHEN

SCHIRM

FINDEN SIE IN JEDER
PREISLAGE BEI

E. Stang

IM SCHIRM-SPEZIALGESCHÄFT
LANGGASSE 1

REPARATUREN UND ÜBERZIEHEN

Ganz große Auswahl
bei niedrigem Preis

in

Taschen

und

Koffern

bringt stets

J. A. Reis

Wilhelmstraße 42

Fernsprecher 237 32

Außerdem Alleinverkauf in Wiesbaden
der Gold-Pfeil-Lederwaren und Mödler-Koffer



Schirme

Stücke / Taschen-
schirme (Kulirs) /
u. Kulirs-Taschen

sowie sämtl. Reparaturen werden
fachmännisch in eigener Werkstatt
ausgeführt

Johs. Jensen **SCHIRMGESCHÄFT**
Gr. Burgstr. 3 (an d. Wilhelmstr.)

Bei **Vulpus** Marktstraße 30
jetzt **Peter Rauls**

finden Sie

Strümpfe

in allen modernen Farben,
in haltbaren Qualitäten und
in allen Preislagen

Die neuesten Handschuhe

in großer Auswahl bei

H. U. H. DAHMEN

LANGGASSE 31 — gegenüber Kaiser-Friedrich-Bad



Genau so wenig, wie Sie zu
ihrem Gesicht einen billigen
und unscheinbaren Hut tra-
gen, so sollen Sie auch an
ihren Beinen keinen billigen
und unscheinbaren Strumpf
tragen. Verlangen Sie bitte
stets den feinen, Plastik
gebundenen Elbeo-Strumpf,
in Naturseide RM. 3.90,
in Kunstseide RM. 2.45

Mühlgasse 11/13

L. Schwenck



Die Schuhe

zum Frühjahr und Sommer sind sehr beeinflusst von der allgemeinen Modernisierung. Lustig und leicht, mit bequemen Absätzen, werden sie wieder in sehr viel helleren Farben gebracht. Rotbraun, Rot und Havana, überhaupt Braun in allen Schattierungen bis zum hellen Beige und bräunlichen Weinrot, sind vor Blau und Dunkelgrün die Modifarben. Selbstverständlich gibt es, genau wie in der Kompletmode, zweifarbige Zusammenstellungen, die äußerst geschmackvoll sind, besonders als Latschen und gestankte Einsätze. Für den Vormittag, den Sport und den Spaziergang bleibt der Trotteur der geeignete Schuh. Sein Absatz ist nicht mehr ganz flach und dürfte so für manchen Fuß angenehmer sein. Breite Schnallenspannen und breite, seitlich geschnürte Quers-

bänder mit reicher Lochverzierung beleben den sommerlichen Strassenschuh.

Am Nachmittag herrschen die Pumps vor in vielerlei Variationen. Reiche Durchbrucharbeit, Biesenkeppereien, phantastische Ausführungen von Latschen, die die kleinen Gummieinsätze der höhergehenden Formen verdecken, teilweise durch schmale Schnallenriemen gehalten, machen sie vielseitig und interessant.

Für den Hochsommer wird die Sandalette wieder an Bedeutung gewinnen, deren ideale Lustigkeit noch durch interessante Leinwandspinnerei erhöht wird. Schon allein vom gesundheitlichen Standpunkt aus kann die Sandalette im Sommer nicht entbehrt werden. Allerdings soll man bei weiteren Spaziergängen und Wanderungen einen festen, guten Halt gebenden Schuh vorziehen, um ein frühzeitiges

Ermüden der Füße zu verhindern. So gibt es für alle Gelegenheiten und Tageszeiten entzückende neue Modelle, wovon die Schaufenster der Schuhgeschäfte bereites Zeugnis ablegen.

Aber auch die Herrenschuhmode hat eine interessante Wandlung erfahren. Hier fällt die lebhafteste Farbenfreudigkeit sofort ins Auge. Bortafel in auffallend hellen braunen, ja sogar kirchlichen Tönen ist viel gestrept und gelocht. Zu den Steppereien wird vorwiegend helleres Garn genommen, was sehr dekorativ wirkt. Die Lochverzierungen sind größer und, wenn schon blind, dann mit hellerem Leder unterlegt. Im Sommer steht Huntingflair in braunen, grauen und beige Farben im Vordergrund. Neben all dieser Farbenfreudigkeit bleibt der schlichte schwarze Halbschuh nicht weniger beliebt. An ihm tritt die neue langgestreckte, vorn flach abgerundete Form besonders anspendend gut aus. Der Herr wird also eine reiche, in jeder Hinsicht befriedigende Auswahl vorfinden, ganz gleich, ob er sich streng modisch oder dezent vornehm kleidet.



Zu jedem Kleid
den passenden Schuh

Boa

Wiesbaden

Langgasse 18

Der gut sitzende Schuh
in moderner Ausführung

Schuhhaus Bieber

Oranienstraße 19, Telefon 26717

Zum Maßanzug
das elegante Maßhemd

von **Hemden-Krey**

Langgasse 47 • Ruf 25486

HÜTE

Borsalino - Habig
Oberländer u. andere
erste deutsche Marken
7.50 8.50 11.- 16.50 18.50 21.-

MÄNTEL

für jedes Wetter

24.-	32.-	38.50	52.-	58.-
68.-	77.-	88.-	98.-	108.-

Otto Kurowsky

ANZÜGE / SPORT- UND LEINEN-SAKKOS / HOSEN
HAUS- UND BADEMÄNTEL / SCHLAFANZÜGE
HEMDEN / KRAWATTEN / SOCKEN / HANDSCHUHE
UNTERWASCHE / PULLOVER / SPORTSTROMPFER

WIESBADEN WILHELMSTR. 34 TEL. 27568

Jeder

kann mit unserer Hilfe werben!

L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Langgasse 31
Fernruf 59633

Der Anzeigenteil des

**„Wiesbadener
Tagblatt“**

enthält fast vollständig
alle Angebote, die der
Bevölkerung Groß-Wies-
badens unterbreitet
werden. Er spiegelt das
Wirtschafts- und Privat-
leben der Stadt und ist
der größte aller im
Wiesbadener Gebiet er-
scheinenden

Tages-Zeitungen.



Der gute
deutsche
Schuh

Wiesbaden, Kirchgasse 33 / Fernspr. 27359

Es ist kein Zufall

dah Sie in Ihrem Bekannten-
kreis immer wieder hören

Moden-Frey

Moden-Frey ist die mittlere
premierte Einzelhandels-
kette in

**Herrenbekleidung
Herrenstoffen**

Sie finden dort eine reich-
haltige Auswahl in er-
stklassigen Qualitätswaren
und modisch ist:

zu Preisen, die man sucht
überzeugen Sie sich selbst,
es ist Ihr Vorteil.
Ihren unverminderten
Besuch erwartet

Moden-Frey

Neugasse

Ellenbogen-gasse



Die Herrenmode

Die letzten Jahre haben den Ruf nach größerer Bequemlichkeit in der Herrenmode immer lauter werden lassen. So ist es denn gar nicht verwunderlich, daß die sportliche Einstellung — nicht zuletzt hervorgerufen durch die Olympiade — immer mehr an Boden gewinnt. Die sehr ansehnlichen Sommeranzüge, bestehend aus hellem, oft leicht kariertem Sakko und dunkler Hose, werden sich schnell die Gunst der Herren erobern, denn sie sind leicht und verzichten völlig auf das Tragen einer Weste. Aus Schetland und handwebartigen Koppentoffen, haben die Jaden breite Steppnähte und vielfach hinten in der Taille einen Gummizug. Blau und Grün bis zu den hellsten Schattierungen stehen sogar vor Grau. Den dreiteiligen Straßenanzug für den Beruf und für die Stadt kann man natürlich nicht völlig ausschalten. Seine Stoffe haben feine graue Töne, jedoch lebhafter gemustert in breiteren Streifen und zuweilen in Karos.

Auch die Frühjahrsmäntel sind hell und lebhaft im Muster. Feine Karo- und Flammgratmuster, ebenso Schetlands finden an ein- und zweireihigen Paletots, Slipons und Raglans Verwendung.

Befonders interessant ausgeführt sind die modischen Herrenhemden aus Seide und modernen, sportlichen Hemdenstoffen. Diese sind bedingt durch die weitenlose Mode und werden gewiß von allen Herren, ob jung oder alt, ihres angenehmen Tragens wegen, freudig begrüßt und geschätzt. Die angeschnittenen weichen Kragen sehen nebenbei sehr elegant aus. Die feinen Farbmusterungen in dunklen Tönen, vorwiegend in Grün und Blau, bilden einen guten Kontrast zu den hellen Sommerfalten. Den Farbtönen entsprechende Krawatten in modernen Diagonalfalten vervollständigen das Bild eines elegant gekleideten Herrn.

Des Reizverlustes muß noch gedacht werden. Er wird, wie überall, auch in der Herrenmode viel verwandt und hat schon reiche Anerkennung gefunden.

Die kritischen Augen

Ihrer Mitmenschen sehen sehr wohl die Mängel Ihrer Garderobe. Alle Herren aber, die von NEUSER, dem altbekannten Fachgeschäft für Herrenkleidung, betreut werden, können unbesorgt die Musterung bestehen.

NEUSER hat moderne Anzüge und Mäntel in jeder Preislage.

NEUSER legt Wert darauf, daß seine Kunden immer gut angezogen sind.

NEUSER wirbt auch um Ihr Vertrauen!

Deshalb kaufen Sie Ihren Frühjahrs-Anzug, den leichten Gabardin- oder Popelin-Mantel, den modernen Sport-Anzug, die eleganten Sommerhosen und die leichte Lüsterkleidung bei

Neuser & Co. WIESBADEN
Ecke Neugasse u. Friedrichstraße

Aufmerksamer Bedienung und sorgfältiger Beachtung aller Ihrer Wünsche dürfen Sie versichert sein.

Größte Auswahl
in eleganten
passenden
Schuhen
Heinrich Harms
Spiegelgasse 1 Länggasse 50



Sie können sich's leisten

bestimmt, meine Herren, auch Sie können sich bei uns einen schönen Sport- oder Straßenanzug anschaffen — hier bitte, diese paar Preisbeispiele beweisen es schon:

Sport-Anzüge und Kombinationen
29.— 36.— 42.— 48.—
54.— 60.— und höher
Flotte Sakko-Anzüge
29.— 36.— 42.— 48.—
54.— 60.— und höher
Gabardine-Mäntel
38.— 45.— 48.— 54.—
60.— 68.— und höher
Maßkonfektions-Anzüge
54.— 60.— 68.— 75.—
85.— und höher

Carl Daub

Der zuverlässige Kleidermacher
Wiesbaden, Kirchgasse 27

Zielbewußte, Werbung-treibende die die Bevölkerung Wiesbadens erfassen wollen, lassen die

„Tagblatt-Anzeige“
in Ihrem Werbeplan nicht fehlen

Deshalb unterrichtet das **„Wiesbadener Tagblatt“**

seine Leser so lückenlos wie nur möglich über die vorteilhaften Bezugsquellen



Der gute
Name
für gute
Kleidung

Die ganze Stadt will Immerglatt

Ob Straßen- oder Sportanzug, ob Gabardine- oder Cheviot-Mantel: Jeder Anzug, jeder Mantel, der die gesetzl. gesch. Immerglatt-Marke trägt, behält zuverlässig seine gute Form; denn Brustpartie, Achsel und Revers sind dank der hervorragenden Eigenschaften unserer bestens bewährten Immerglatt-Einlage gegen Nässe, Druck und Knautschen ganz unempfindlich.

Settlage

WIESBADEN, KIRCHGASSE 64

WER DIE WAHL HAT, HAT DIE QUAL.

Bei aller Eleganz der modischen Verarbeitung der Bekleidung der Frau darf eines nicht übersehen werden: die Wahl des Materials. Die gut gefeilte Frau wird auch immer Wert auf einen qualitativ wertvollen Stoff legen und auch der Handwerksmeister bzw. die Frau Meisterin, die die Anfertigung des Bekleidungsstückes übertragen bekommen, können mit gutem Material weit besser arbeiten als mit Stoffen minderer Qualität. Man darf bei der Anschaffung des Materials nicht auf den Pfennig sehen, denn jedes gute Stück wird der Trägerin immer wieder neue Freude bereiten.

Eine Vielfalt von Stoffen ist verfügbar, um unsere Damen zu erfreuen und man kann es schon verstehen, wenn sie beim Stoffeinkauf meist längere Zeit verweilen. Aus der Fülle des Angebots das Richtige zu wählen ist nicht gerade leicht. Neben den mannigfaltigen Grundstoffen bilden die verschiedensten Farben und die zahlreichen Musterungen eine Qual der Wahl. Aber mit einiger Geduld findet man dann doch das Passende und wenn es schließlich gar nicht anders gehen sollte — dann wählt man eben zwei oder vielseltig sogar drei der am meisten zuzugenden Stoffe, der Herr Gemacht wird schon mit sich reden lassen und Verwendung hat man gerade im Frühjahr und Sommer immer für mehrere Kleider.



Da ist der Morgen mit seiner sportlichen Kleidung, die naturgemäß ein kräftigeres Material erfordert, das gleiche gilt für den Anzug, den wir beim Wandern oder auf der Reise tragen. Selbst wenn wir durch einen Regenguß überrascht werden und zufällig keinen der praktischen, regen- und undurchlässigen Mäntel bei uns haben, müssen wir der Feuchtigkeit bis zu einem gewissen Grade standhalten können. Es ist ja immer unangenehm, wenn man sich in seiner Kleidung nicht wohlfühlt und bis auf die Haut durchnässt, Stundenlang warten muß, bis man die Kleidungsstücke wechseln kann. Etwas anderes ist es schon, wenn wir uns nur in der Stadt aufhalten, wo wir jederzeit auf schnellem Wege unser Heim auffuchen können.

Auf der morgendlichen Promenade in der Kur- oder Großstadt kann das Material schon etwas leichter sein, es muß jedoch bei dem Stoffeinkauf auch die gewählte Form des Modells beachtet werden. Jede Stoffart paßt z. B. nicht zu dem handwerklich gearbeiteten Schneiderkostüm — das übrigens nach wie vor bei jeder passenden Tagesgelegenheit von der Frau sehr gerne getragen wird.

Besonderen Wert legt die gut gefeilte Dame auf den Nachmittagsanzug, der durch seine verschiedenartigen modischen Formen dem Geschmack der Trägerin weitestgehend Rechnung trägt. Hier ist in Bezug auf die Stoffwahl erlaubt, was gefällt; kräftigere und leichtere Stoffe können hier einzeln, aber auch in geschickter Verbindung miteinander, verarbeitet werden.

Ein besonderes Kapitel bildet natürlich das Abendkleid. Wie wir in der Nacht das sogenannte kleine und große Abendkleid unterscheiden, so muß auch bei der Stoffwahl diese Trennung beachtet werden. Im großen und ganzen ist jedoch zu sagen, daß für das sommerliche Abendkleid meist nur jene leichten, duftigen Gewebe Verwendung finden, die nicht nur für die Trägerin von größter Annehmlichkeit sind, sondern die auch das modische Bild der Abendgesellschaft aufs trefflichste beleben und unsere Frauen zu Konfurrenten mit der Blütenpracht in der Natur werden lassen.

HERVORRAGEND IN QUALITÄT — AUSWAHL — PREISWÜRDIGKEIT

KRAENZ

Wollstoffe Seidenstoffe

HERVORRAGEND IN QUALITÄT — AUSWAHL — PREISWÜRDIGKEIT

G. GOTTSCHALK

Kirchgasse 25 Das führende Spezialhaus modischer Neuheiten

Spitzen — Kragen
Kurzwaren — Posamenten
Strümpfe und HandschuheWenn Sie Ihren Anzug oder
Ihre Uniform vom Schneider**J. Kuttler**Wiesbaden, Kl. Burgstr. 1
Fernsprecher 20725

anfertigen lassen, dann sind Sie gut bedient!

Spezialität: Reithosen

Gustf. Mocka

Feine Maß-Schneiderei

Qualitäts-Stoffe

Marktsfr. 20
Tel. 28308**Wir wollen
Ihnen helfen**durch gute Bedarfs- und
Werbedrucksachen Ihr
Geschäft zu erweitern.
Wir sorgen dafür, daß
Ihr Werbematerial Be-
achtung findet. Ver-
langen Sie unsere un-
verbindlichen Vorschläge.**L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei**
Wiesbadener Tagblatt / Tel. 50631IN SCHNEIDERBEDARFSARTIKELN
HÄLT SICH BESTENS EMPFOHLEN**WIESBADEN BLEICHSTR. 19
GUSTAV BAUER**Plisse in allen Ausführungen
liefert erstklassig**Gerhard Croon**

Plissier- und Dekatier-Anstalt

Hohlraum, Endel, Kante, Knopflocher u. Stoffknöpfe
Michelsberg 12 - Fernruf 25 990**GEORG DIEZ**FRIEDRICHSTR. 51
ECKE KIRCHGASSEGARDINEN / DEKORATIONSSTOFFE
TEPPICHE / TAPETEN UND LINOLEUM**Ludwig Senz Schneidermeister**

Wiesbaden jetzt Karlstraße 9, 2 Telefon 25996

MASS - ANFERTIGUNG

Werkstätte für gute Schneider-Arbeit
ZEITGEMÄSSE PREISE**ANZEIGEN**in einer weitverbreiteten und viel-
gelesenen Zeitung sind das billigste,
beste und erfolgserreichste Werbemittel**Wiesbadener Tagblatt**
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei

Erstklassige MASSKLEIDUNG

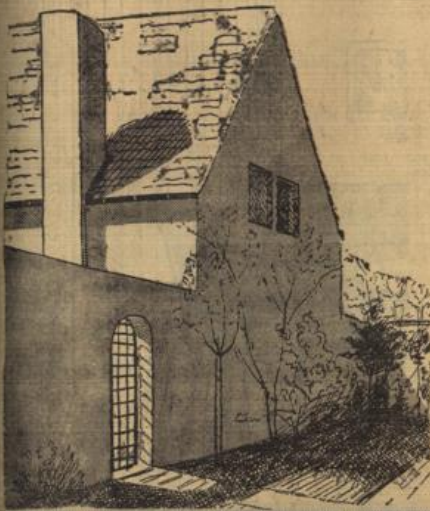
erhalten Sie in bester Ausführung
in der**Maßschneiderei H. Gabriel**
Wiesbaden, Bahnhofstr. 22, 1., Tel. 23757
Gutsortiertes TuchlagerAlle modischen Neuheiten, sowie sämtliche
Zutaten für die Damen- u. Herren-Schneiderei

finden Sie in größter Auswahl bei

KARL KOPP Nachfolger

Inh. Wilh. Junginger, Wiesbaden, Mauritiusplatz 2

Das schöne Heim, die schöne Wohnung



Frühling bedeutet für die rührige Hausfrau ein Erneuern und Verschönern, wie auf allen Gebieten, so auch in ihrem Heim. Mit Eifer geht es ans Aussehen der Gardinen oder Spannkstoffe. Die modernen, feinen, und manchmal ganz groben Mustern kommen, reich in Falten gelegt und lang bis zur Fußleiste reichend, oder in duffigen Raffungen herrlich zur Geltung. Hinterher ist man freudig überrascht über die wunderbare Wirkung eines modernen Fensterbehanges. Ehe man aber so weit ist, wird der Tapezierer mit neuen Tapeten seine Vorschläge machen müssen. Hell und freundlich sehen dann die neuerrichteten Räume aus, und man weiß wieder den Wert eines strahlend schönen Heims zu schätzen.

Kleine Teppiche und Verbinder machen die Wohnung einladend und gemütlich. Hier ein Sessel, dort ein kleines Tischchen, oft nur eine niedliche Wandnische mit frischen Blumen, kurz, solche kleinen, eigentlich Nebenächlichkeiten, zeugen von dem Geist des Besitzers.

Besondere Beachtung verlangen Balkon und Veranda. Durch Blumen in Kästen und auf Wandbrettern, wird sie das Lieblingsplätzchen an warmen Tagen. Eine frische, buntbedruckte Tischdecke, Korbflechten oder Liegestuhl, laden zum Verweilen ein. Wer nun nicht glücklicher Besitzer eines

Balkons ist, der kann sich auch durch Blumenkästen an den Fenstern den Frühling leicht heranholen.

Viele Menschen stiehen die „eigenen vier Wände“, sie fühlen sich darin, wie sie sagen, nicht wohl. Sie betrachten die Wohnung als das nun einmal „notwendige Übel“, das ihnen nur Geld kostet, von dem sie aber sonst nichts anderes haben als Ärger und Bedrük. Morgens sind sie stolz, wenn sie sie verlassen und abends enttäuscht, wenn sie sie wieder betreten. Diese Menschen sind eigentlich zu bedauern. Aber es ist doch ihre eigene Schuld, wenn sie sich in ihrer Wohnung nicht wohlfühlen. Sie haben eine Wohnung, aber kein Heim. Zu einem Heim, das man täglich mit neuer Freude wieder in Besitz nimmt, wird die Wohnung erst dann, wenn wir nicht nur die zum Leben nun einmal notwendigen Möbelstücke in althergebrachter Weise in der oder jener Ecke, an dieser oder jener Wand unterbringen, sondern wenn wir demütig sind, etwas Schönheit walten zu lassen und mit Liebe an die Ausstattung unserer Wohnung, die dann zum Heim wird, herangehen. Es ist gar nicht so schwer und vor allem auch gar nicht so teuer, sich durch ein Tischchen, einen Sessel, ein Büchergeköll oder gar einen kleinen Hausbar eine behagliche Ecke einzurichten.

Wir empfangen ja auch mal Gäste. Unser Familien-

Stegmaier & Weyel möblieren jedes Heim

Dank der enormen Auswahl in Zimmer- und Kücheneinrichtungen, bieten wir jedem das Zufagende. Gleichgültig, ob der Käufer in gut bürgerlichen Formen oder in hocheleganten Stilmöbeln sein Heim ausstatten will, er wird bei uns immer das Richtige finden, sachmännlich, sachlich und preiswert bedient. Besichtigung ohne Kaufzwang. Deutsches Geschäft. Ehestands-Darlehen.

Wiesbaden, Friedrichstr. 38

Fachmännische Beratung
ist beim Möbelkauf wichtig. Zuverlässig und preiswert bedient Sie stets

Möbelhaus Darmstadt
Frankenstraße 25
Ehestandsdarlehen
Telephon 22558

**Schlafzimmer
Speisezimmer
Küchen
Polstermöbel**
in guter Qualität zu den bekannt billigen Preisen

Möbelhaus BRAND
Bleichstraße 34
Ehestandsdarlehen

Möbel-Leidner
6 Oranienstraße 6
Schlafzimmer - Küchen - Betten
Bettfedern - Kinderwagen
Holz-, Metall- und Kinderbetten
Bedarfsdeckungsscheine Teilzahlung

MÖBEL-HESS
zeigt Ihnen die neuesten Modelle in riesiger Auswahl.

MÖBEL-HESS
Langgasse 35 Bismarckring 9
- Ehestandsdarlehen -

Wetterfeste **Manilla-Rohrmöbel**
Gartenschirme - Liegestühle - Klappmöbel
v. Spez.-Haus **Heerlein** Goldgasse 16



Anzeigen
im Wiesbadener Tagblatt
beleben das Geschäft

In Ihr Heim
den schön gedeckten Tisch
mit
**Porzellan
Glas**
und
von

FRANKE
HAUS-UND KÜCHENGERÄTE
früher Fürst-Württemberg
Wiesbaden Neugasse 11 Tel. 27824
Annahme von Bedarfsdeckungsscheinen

Möbel
kaufen Sie gut und preiswert
beim wirklichen Fachmann
H. Velte
Goebenstr. 3 - Kein Laden
Ehestandsdarlehen

60%
aller erzeugten
Papiere werden
bedruckt. Wir
bieten Ihnen für
jeden Zweck das
geeignete Mate-
rial und sorgen
auch hierdurch
für das gute Ge-
lingen
Ihrer Druck-
aufträge

Und Ihre Möbel
kaufen Sie im
Möbelhaus
Carl Klapper
Wiesbaden
Am Römertor 7
An der Langgasse
und Sie haben stets Freude
daran. (Ann. v. Ehestandsdarl.)

Möbel

Annahme von Bedarfsdeckungsscheinen.

Das große Haus
mit 5 Etagen u. 14 Schaufenstern
zeigt die Neuheiten 1936
in bekannter Güte und Preiswürdigkeit

Herbst

Friedrichstraße 34

Größte Ausstellung von Wiesbaden und Mainz.

kreis erweitert sich zum geselligen Kreis. In einem gemütlich eingerichteten Raum wird sich diese Geselligkeit viel leichter und fröhlicher entfalten, als zwischen lieblos und nüchtern aufgestellten Möbelfrüden.

Vor allem muß aber auch die Hausfrau darauf sehen, daß ihr ureigenes Reich zweckmäßig und schön eingerichtet ist. Die Handarbeit ist wieder zu Ehren gekommen. Ein Nähtisch, nach Möglichkeit in einer Nische untergebracht, wird diese häusliche Arbeit fördern helfen. Ein bequemer Sessel, ein Stuhl mit einem geschmackvoll gearbeiteten Kissen und eine Stehlampe erhöhen die Behaglichkeit der Handarbeitsnische. Man kann den Nähtisch ruhig als Einzelmöbelfrude wirken lassen, er braucht sich also nicht unbedingt dem Stil, dem Material oder der Farbe der Möbelfrüden im gleichen Raum anzupassen. Das Gegenteil ist sogar reizvoll.

Aber auch der Hausherr will — während die bessere Hälfte ihrer Beschäftigung nachgeht — seine Bequemlichkeit und seinen Erholungsplatz in der Wohnung haben. Behaglich läßt sich auf der Couch sitzen, ein modernes Bücherregal enthält das Lebenswerte auf literarischem Gebiet, ein kleines Rauchstübchen bietet Genüsse, von denen sich nun mal nicht jeder Mann freimachen kann.

Wenn wir uns dem eigentlichen Zimmerschmuck zuwenden, so können wir erst einmal aufatmend feststellen, daß wir die Vielheit auf diesem Gebiet, wie es unsere Großeltern für selbstverständlich hielten, überwunden haben. Ein schönes Bild an der Wand hat größere Wirkung als

eine Fülle von Photographien, Landschaften und Gemälde in prächtigen Rahmen. Auch das Bild an der Wand darf nicht Selbstzweck sein, es muß sich wie jedes andere Möbelstück der Gesamtwirkung unterordnen. Eine Blumenede im Zimmer wird immer ihre Freunde finden. Auch der Tierfreund kann zu seinem Recht kommen. Das Aquarium als Zimmerschmuck hat an Beliebtheit nicht verloren; ein modernes zumal vermag unseren Wohnräumen ein sparter Schmuck zu sein. Auch gute Keramiken und Glasarbeiten, ausgewählt placiert, tragen zur Hebung des Schönheitsbegriffes in unserem Heim bei.

Wenn wir demüthigt sind, unsere Wohnung zu dem zu machen, was ihr ursprünglicher Zweck ist, zu unserem Heim, in das wir uns nach des Tages Last und Mühen zu stiller Besinnlichkeit und zur Erholung zurückziehen können, dann werden wir zufrieden durchs Leben gehen. Nicht immer ist es möglich, von heute auf morgen sein Heim so zu gestalten, wie man es gerne möchte oder wie es ideal zu nennen wäre. Aber wenn wir mit Lust und Liebe an die Sache herangehen, dann wird es schon gelingen. Es ist nicht notwendig, nun alles auf einmal anschaffen zu wollen. Wählen wir mit Bedacht aus der Fülle dessen, was der einschlägige Handel anbietet. Aber lassen wir unseren eigenen Geschmack sprechen. Nicht auf gute Freunde hören, die erklären, das und jenes müsse unbedingt in der Wohnung noch untergebracht werden. Wenn wir diesen Standpunkt nicht teilen, dann ab acta gelegt. Uns muß die Wohnung gefallen, wir müssen uns in ihr heimisch fühlen; sie ist uns Heimat, Zufluchtsort in dem Getriebe der Großstadt.



Für Teppiche

DANKER

für Gardinen und Dekorationen

DANKER

für Polstermöbel

DANKER

ANTON DANKERDas Fachgeschäft für Teppiche
und Innendekoration

Kirchgasse 29 • WIESBADEN • Anruf Nummer 21026

Ab 1. Juli Kirchgasse 21

Dem Bild die besondere Note!

Gemälde, Hanfstaengl-Drucke, Piper-Drucke, Kleinkunstgeschenke in eigenen Werkstätten verarbeitet und gerahmt, vollenden Ihr Heim, sind preiswert und verkünden Geschmack und Qualität!

Ihr Bilderfachmann
Faulbrunnstraße 11**Kunst - Schaefer**Bei Reinigung von
Aufarbeiten
u. Anfertigung von**Bettfedern**

mit modernster Reinigungsmaschine

**Daunen- und Steppdecken
Deckbetten, Kissen****Matratzen**

Kopk, Wolle, Roßhaar, Seegras

Original SchlaraftiaÜber 200 Messing-, Metall-, Baby- und Holz-Kinderbettstellen
stets vorrätig**Kinderwagen**

erhalten Sie fachmänn. Beratung stets in dem Spezialfachgeschäft

Betten-Werner

Inh. Gustav Werner

70 Kirchgasse 70 Anruf 27929

**Werben durch Wertarbeit
ist mein Prinzip!**

Es ist mein Grundsatz, die hundertprozentige Zufriedenheit meiner Kunden zu erlangen. Meine Möbel sind stiller aber um so eindringlicher Werber. Der ständig wachsende Kundenkreis beweist dies am deutlichsten.

Möbel - ReichertFrankenstr. 9 u. Bahnhofstr. 6
Ausstellung Bertramstraße 9Du bist im eignen Heime nicht zu Haus
Läßt Du die Wände kahl darin.
Such Dir ein gutes Bild drum bei mir aus,
Es stärkt Dir wundersam den Sinn.**Kunsthandlung
Herm. Reichard**

Fennrl 26927 - Taunusstr. 18

**Ihr Heim —
Ihre Erholung**Den Weg es zu gestalten,
zeigt Ihnen der Anzeigenteil des
„Wiesbadener Tagblatts!“**Friedrich Stolte**

Mühlgasse 7 — Telefon 26770

Spitzen — Decken — Gardinen**Tisch- und Bettwäsche****Brautschleier, Taschentücher****Waschen — Färben — Ausbessern****Zur geschmackvollen Wohnung
die praktische „Singer“****2 NEUE SINGER
FÜR DEN HAUSHALT**Nr. 201 mit waagrecht umlaufendem Greifer
Nr. 88 Zentralspulen-Maschine, beide mit knoten-
freiem Stich vor- und rückwärtsnähend**SINGER - NÄHMASCHINEN - AKTIENGESellschaft**
Wiesbaden, Langgasse 16 Singer-Kundendienst überall**Thle**

Ecke Gold- und Häfnergasse

das Fachgeschäft
für gute,
formschöne
und preiswerte**Möbel**Darum kaufen seit
25 Jahren zufriedene
Kunden bei**Thle**

Ecke Gold- und Häfnergasse

ANFERTIGUNG AUCH IN EIGENER SCHREINEREI.

Muttertag

Wenn du noch eine Mutter hast ...

Von Ernst Friedhöfe.

Erst seit einer verhältnismäßig kurzen Reihe von Jahren feiern wir Deutsche den Muttertag. Auch in anderen Ländern ist er ein Kind der neueren Zeit.

In allererster Linie soll der Brauch, einen Tag im Jahr der Mutter zu weihen, in Schottland aufgetaucht sein, aber seit wohl nicht viel kürzerer Zeit kennt und pflegt man ihn in Schweden, Norwegen, Dänemark, Finnland und in den Vereinigten Staaten. In Norwegen feiert man den „Morsdag“ am zweiten Sonntag im Februar. Wohl wird er in jeder Familie ein wenig anders gefeiert, eins aber ist in allen häuslichen Standesdienten: Braut, das die Mutter am Morsdag ihren Kaffee morgens aus Bett bekommt. Jedem, dem große Ehre zuteil werden soll, wird in Standinavien das erste Frühstück aus Bett gebracht. Und in diesem Fall ist der Brauch auch wirklich sinnvoll: die Mutter, die ewig wirkende und wertende, ewig sich für andere aufopfernde, soll wenigstens einmal im Jahr ruhig ausschlafen und sich von anderen bedienen lassen. Auch den ganzen übrigen Tag über darf die Mutter, die sonst immer tätig ist, keine Arbeit anstellen. Die kleineren Kinder und die erwachsenen Söhne, die nach Möglichkeit am Muttertag nach Hause kommen, wett-eiern darin, die Stuben auszusaugen, Kartoffeln zu schälen und Stiefel zu putzen. Die größeren Töchter laden Mutter zu Pieschspielen. Und reich beehrt wird die Gefeierte, mit Blumen, Handarbeiten und allerlei Nützlichen.

In den Vereinigten Staaten wird der Muttertag natürlich ausgesprochen amerikanisch gefeiert. Alles ist ein wenig veräußerlicht. Rauehede Begrüßungen zu Ehren der Mutter werden allerorten abgegeben; Umzüge mit Musik, Kreuze und Transparenten wälzen sich laut und trübend durch die Straßen. Eine Muttertag-Feier allerdings ist auch in Amerika schon. Alle Arbeiter wie Kaufmann, Schuhmacher wie Millionär, alle haben sie an diesem Tag eine Blume im Knopfloch. Wer eine weiße trägt, hat seine Mutter mehr; eine bunte Blume aber tündet farbenfröhlich: Wenn du noch eine Mutter hast, so danke Gott und sei zufrieden.

Am Anfang wurde die Einrichtung des Muttertages verhältnismäßig kritisiert und angegriffen, dennoch hat sie sich schnell und allgemein durchgesetzt und aus demselben Charakter heraus entsprechende Formen gebildet. Und es ist erhellend festzustellen, wie die Art, diesen Tag zu feiern, in Deutschland immer mehr eine wirkliche Erinnerungslösung erfahren hat.

So wollen wir auch in diesem Jahr der Mutter gedenken ... Nicht die Größe des Blumenstraußes, nicht die Höhe des Geschenkprieses darf entscheidend sein, allein die Stimme des Herzens soll sprechen. Bedenke, was die Mutter dir ist! Sie lebte für dich, sie lebt um dich, dich ohne du geboren wurde. Sie gab dir unter Schmerzen das Leben, sie konnte nichts als Aufopferung für dich, für ihr Kind. Ein Dichter sagt einmal: „Es gibt nur eine ganz selbstlose, ganz reine, ganz göttliche Liebe, das ist die Liebe der Mutter für ihr Kind.“ Und wegen dieser selbstlosen Liebe ist die Mutter der kostbarste Teil eines Volkes, ist sie das Herz, der Mittelpunkt der Familie.

Du, Mädchen, das du dich heute noch ganz Kind deiner Mutter fühlst, bedenke, daß auch dir von der Natur die schöne und große Aufgabe wurde, selbst einmal Mutter zu sein. Und du, Mädchen, das du vom Schicksal genötigt wurde, allein zu sein, handere nicht, halte dein Dasein nicht für 'lebensfrei', weil dir das Ehe- und Mutterglück verlagert blieb, verströme die Liebe deiner mütterlichen Frömmigkeit an all das Elend, an die Einsamkeit und innere Not dieser Welt, helle auf die Dunkelheiten kesseln Jammers mit der Gut deines Herzens!

Und ihr alle, ihr jungen Menschen, ihr Mädchen und jungen Männer, die ihr entschlossen seid, in Liebe euren Lebensweg gemeinsam zu gehen, bedenke, daß nicht der süße Rausch jährtlicher Stunden allein es ist, der die Liebe bis zu ihren wunderbaren, geheimnisvollen Tiefen ausschöpft, sondern daß hinter all dem das große, heilige Wunder der Mütterlichkeit wartet. Nicht aus Verganzenem schöpft die Liebe, nicht von Gegenwärtigem nähert sie sich, nein, mit der Kraft des heißen Herzens schreitet sie schicksalhaft in die Zukunft, drängt hin zum Werden, zum Kind.

Alles Leben hier auf Erden ist vom Wunder der Mütterlichkeit umflossen. Nie recht das Leben fließt, ein ewiges Wandern ist es von Geburt zu Tod, von Inospenden Lenz zu karmem Schlaf, und die Mutter ist es, welche die goldene Schale des Lebens weiterreicht.

Was uns die Mutter gab.

Von Ludwig Ries.

Was uns die Mutter gab mit vollen Händen
An Liebe, wenn wir's doch begreift verständen!
Einst waren wir zu jung und unerfahren,
Und als wir lebend wurden mit den Jahren,
Da lag die Gute wohl schon in der Erde.
Nun kenten wir dem Kinde, daß es werde,
Dem eignen, unsre Liebe bis zum Grabe,
Auf daß es stets ein warm Zuhause habe.
Doch wenig gibt's von dem was es erhalten,
Jahrd. Will es denn alles selbst behalten?
O nein, dem Kinde gibt — was ihm gesendet —
Es einst, daß seine Liebe nimmer endet.

Der Mutter Bild.

Stimme von Frieda Pels.

Leiste Sonne tupte auf die dunke Tapete. So schwer, als lüchtern Glanz gewordene Tränen miteinander zu spielen. Die untergehende Sonne gab Joachim keinen Trost. Das glück dem Sterben seiner Mutter, dort, hinter dem Verhang des weißen Leinens. Stunden schien sie ohne Bewußtsein. Auch der Arzt war hilflos. „Sie fühlt nichts mehr“, hatte er Joachim gesagt. Wer aber sollte es glauben, der dies Ringen sah. Wer wußte denn, in welchem Raum, in welcher Zeit, in welcher Welt der war, von dem man, während er noch atmete, sagte, er fühlt nichts mehr? Joachim hatte Gefährter werden wollen. Es lag ihm, hinter die Dinge zu schauen. Der jüngere Bruder sollte der Erbe des Hofes sein. Vor einem halben Jahr aber war er verunglückt und sah gestorben. Der Mutter, die allein war mit allem, ist es nachgegangen. Nun hat es sie umgeworfen.

Und der Hof? ... Verlaufen? ... In Joachim straffte sich bei diesem Gedanken das Blut, als sei es ein totes Band, das an den Boden hier geknüpft und darin festgewachsen ist. Da spricht die Mutter. Seit Stunden zum ersten Male. Wer will sagen, wo die Verbindung zwischen Mutter und Kind, dieser geheimnisvolle Muttererleuchtungswille eines Gottes, aufhört? Joachim ist dicht bei der Kranken. Er kann wenig verstehen, aber es geht um ihren Hof in dieser Stunde. Das hört er, und die Jahre Treue dieses Herabenden Weibes, das seine Mutter ist, ergreift ihn. Er möchte ihr etwas Gutes sagen, etwas Friedvolles in letzter Stunde, aber er findet keine Worte. Alles will er ihr erfüllen. „Ja, Mutter“, sagt er dann laut und neigt sich zu ihr herab.

Dann steht die Stille im Raum, die anders ist als jede andere. Von der man fühlt, daß sie von sehr weit herkommt. Und in der Stille steht das Versprechen. Ja, er wird ein Bauer werden. Längst hat er begriffen, daß man nie hinter die Dinge sah. Glaube man, ein Ziel erreicht zu haben, öffnet neue Gedanken ein anderes Tor, durch das es weiter ging. Endlos. Ein ewiger Kreis. Wissen? — Wer konnte je sagen, daß er etwas wußte? Daß er endgültig am Ziele war? ... Der Pfuhl in seiner Hand, der die braune Erde vor seinen Augen aufhob, daß ihr in breiten Strömen der Duft der Heimat entquoll, die Erde, die seine Saat trug und den großen Mund darüber schloß und sie, verandelt, ausspie als Fruchtbarkeit, die er mit seinen Händen berührte, mit seinem Arme und seinem Gefühle erten konnte, das war auch ein Geheimnis.

Eine wunderliche Zeit hat für Joachim begonnen. Die Vandalarbeit, der Aufenthalt im Freien adern sein Blut um. Es bricht auf wie die Erde, und leimt wie die Saat, und drängt aus einsamen Dunkel zu Wärme und Gemeinamkeit. Joachim fehlt plötzlich eine Frau. Er nimmt der Mutter Bild von der Wand. Es ist aus ihrer Jugendzeit. Ein reines, liebliches Mädchenbild. Nur so ein Mädchen will er zur Frau haben. Selbst, nie hat Joachim nach den Frauen gesehen, und nun gehen alle seine Gedanken hinter ihnen her, und bald hat seine Lage gefüllt mit dunklen Erleben.

Susanne hat Haare wie Feuer und eine Haut wie Schnee, und wenn sie belommen wird, drängt sie sich fester in seinen Arm und küßert ihm Verliesches ins Ohr. Joachim kann sich nicht entschießen. Zu feurig ist Susannes Haar, und zu heiß brennt ihre weiße Haut.

Küßchen ist hell und lockig wie eine Puppe, locker und lustig auch in der Seele. Eines Abends, wie er mit ihr am Gartenzaun steht und ihre Augen mit den Sternen wett-

Dank am Muttertag.



(Weltbild, M.)

funkein, hat auch sie ihm etwas zuzuführen: „Ich habe noch nie einen gelüßt ...“

„So?“, lacht Joachim. „Ist das auch wahr?“ ... Aber er befindet sich nicht lange und erhört den unter Sternen vorlaut gewordenen Wunsch. Aber dann geht er im dunklen Zimmer lange auf und ab. Er kann sich das Mädchen nicht als eine Bäuerin denken.

Barbara hat schwarze Haar und schwarze Augen und sieht an ihm vorbei, wenn sie einander begegnen. Das trinkt Joachim und reißt ihn zugleich. Einmal kommt ihm der Jubel zu Hilfe. Er kann sie ungelassen paden und sie umgelenkt küssen. Sie wehrt sich, bis er sie wieder losläßt. Da ist sie küßert und ringt nach Atem und sucht ihn an. Aber die Augen sprechen anders als ihr Mund.

Kann schon sein, daß Barbara die Rechte ist. Aber froh wird ihm das Herz dennoch nicht. So, wie ihn der Vater, die Wiege und der süße Duft dieser Vergottungshand ringsum geschaffen haben, kann er ein Weib an seiner Seite nicht denken, das sich wehrt, wenn er es in den Arm nimmt.

Ein Jahr ist vergangen. Da stellt Joachim eine Magd ein. Vene heißt das Mädchen.

Manchmal, wenn er spät heimkommt, wirft er einen Blick durch die hellen Scheiben, sieht sie noch schlafen und hört sie singen. Dann muß er stehen bleiben und lauschen. Es klingt wie ein Kinderlied, und das Herz wird ihm weit.

Wie er schilt sich am Ende eines Karrens. Nur der Dankbarkeit gibt er Raum, denn Vene ist mehr denn eine Magd, und die quälende Anstrengung, seit sie da ist.

An einem Nachmittage findet er Vene unter den Bäumen. Die ersten Blüten jereihen schon und fallen in ihr Haar. Dort wippen sie mit jedem Aufhauch, und ihre hellen Lichter spielen in des Mädchens gezeichnetes Gesicht. „Was nützt du da, Vene?“ Joachim lehnt sich zu ihr. „Neue Bettzeilen. Die alten bleiben in den Händen. Sie sind wohl sehr alt?“ ... Als er nichts erwidert, blickt sie auf. Wunderbare Augen ... groß und klar. Sie weichen ihm nicht aus, sie ruhen mit kindlichem Vertrauen in den seinen. „Du hast sehr schöne Augen, Vene“, sagt er, und ihm hängt die eigene Sprache fremd. „Jugend etwas nimmt, weißt du nicht?“ ... Vene wendet ihm. Vene küßert macht ihren Mund noch schöner. „Du hast einen wunderschönen Mund“, sagt Joachim, und lächelt wie er im Brausen des Wassers nicht mehr, was er spricht. „Dah mich ihn einmal küssen, Vene ... willst du?“ Joachim ist es, als tue sich die Erde auf. Soetwas gibt es? So viel Glück?

Vene schweigt dazu — und die Zeit geht weiter wie ehe- dem. Eines späten Abends aber wird Joachim ungeduldig, und er geht noch einmal zu Vene und hält ihre Arbeit an. „Sag mir zur Nacht ein gutes Wort, Vene.“ Ein Wort, das die aus dem Herzen kommt. Ich brauche es.“ Er nimmt ihre beiden Hände. „Vene, du mußt etwas sagen.“ ... Der Gesicht leuchtet, als solle darauf noch einmal der weiße Schein der Blüten. „Dann müßt ich meine Träume sagen ... wie sie so kommen.“ ... soll ich?“

„Sag sie, Vene“, drängt Joachim und nimmt sie wie in Angst fester in den Arm, „sag deine Träume, Vene, ich bitte dich.“

Wie er so bittet, spricht sie. Sehr einfach spricht sie. „Mir träumt oft von einer kleinen Wiege — und ich trete auf die Gangeln — und singe dazu. Das ist sehr schön.“

Nichts weiter sagt sie, und nichts weiter läßt er sie sagen, denn alles lagte sie.

Es einem auferstehenden Baum ist Joachim zu Sinn. Es quillt und treibt in allen Ästen seines Leibes, daß er fortstärmt und den Wald durchläuft und die Heide und tief atmet — und unaufhörlich, daß ihm nur nichts zeripringen mag im Herzen. Wieder drehen sich ihm die Mädchen im Kreis. In ihrer Mitte die Vene. Sie alle spielen mit der Liebe. Vene allein gab sich ganz und bedingungslos; Vene dachte nicht sich, sondern ihn, mit ihrer Liebe gab sie auch ihr Leben. — Das war Glück. Und daneben makte der Mutter Bild.

Es grout der Morgen, als Joachim heimkehrt. Vene steht vor der Tür und schaut ihm den Weg entgegen. Nichts mehr an ihr ist Magd. Als sei sie ein Mädchen, nimmt er sie in den Arm. „Wenn die letzten Blütenblätter gefallen sind, Vene, halten wir hochzeit miteinander“, sagt er, „daß dein Traum wahr werden mag.“

Mutterglück.



(Pressephoto, M.)



Robert Hoffmann:

Das Nachtlager des Fähnrichs.

An einem Abend zwischen der Niederlage von Egnau und dem Siege von Belle-Alliance befiel das Kaiserliche Korps vor dem Feldmarschall, altegediente Truppen, die schon Dresden und Leipzig mitgefochten hatten, und frisch ausgebildete, eben aus der Heimat gekommene Ersatzmannschaft, in ihr ein junger Fähnrich. Sie hatten schwere Märsche hinter sich gebracht, der anhebende Regen löschte ihren letzten Mut, und da sie nun hörten, daß man nicht, wie erhofft, in dem naheliegenden schönen Dorfe trodenes Quartier beziehen, sondern auf Befehl des Marschalls an Ort und Stelle bivaktieren würde, fiel der Rest von Selbstmut von ihnen, und sie begannen in Reih und Glied zu murmen.

Es wurde halt kommandiert, der Kapitän der Kompagnie, darin der junge Fähnrich seinen Zug führte, bezeichnete den Lagerplatz, ein weites Feld, aus dessen Mitte im letzten Dämmern ein kleines Haus aufstach, und fügte bei, sie hätten die Ehre, in nächster Nähe des Marschalls zu kampieren, dem sein Nachtlager in eben dem kleinen Hause, das nur eine Stube umschloß, bereitet werde. Die anderen schwiegen, nur der junge Fähnrich rief:

„Schöne Ehre! Sie hier im Dreck herumwälzen, während der Alte im warmen Bette sich dehnt! Hätten wir nicht alle im Dorfe drüben es eben so gut haben können? Den nennt man den Soldatenkameraden? Jetzt weiß ich, was von dem Geschwätz zu halten ist! Er denkt auch nur an sich wie alle anderen!“

Es war tiefdunkel geworden, und auch der Kapitän hatte den Marschall zu spät bemerkt, der nun mit einem Male mitten unter ihnen stand.

„Wer hat das gesagt? Wer ist mit mich nicht zufrieden? Wird er sich melden? Ich erkläre ihn für einen miserablen Hundsfott, wenn er nicht den Mut hat! Also, wer?“

Fähnrich Freiherr von Schellhorn meldet sich ganz gehoramt.

„So. Wie lange schon bei der Armee?“

„Seit gestern, Excellenz.“

„So, seit gestern. Du ja, da ist Er das rauhe Leben noch nicht so gewohnt wie wir, da muß man ihm wohl 'n bißchen entgegenkommen. Hör' Er, ich trete ihm meinen Platz ab. Er wird im Hause schlafen und ich in der feischen Luft.“

Nun wurde Gelächter laut. Vater Blücher machte einen seiner guten Späße, hah!.

Ruhig, ihr Döselöpfe, das ist mich mein voller Ernst! Kapitän, zwei Mann! Dem Fähnrich das Lager herrichten, soviel Daunensbetten, als ihr aufsteht! Marsch!“

Halb betäubt hielt der Fähnrich vor dem Hause.

„Du wirst's bald? Wir wollen auch zur Ruhe kommen!“

„Exzellenz“, flammelte der Fähnrich, „Exzellenz! Ich kann doch nicht...“

„Sie können nicht nur, Sie müssen! Da!“ — befahl er dem Diener — „Gerade vor dem Fenster macht mir mein Bett! Sie sehen, Herr Fähnrich, ich bin in Ihrer Nähe! Wenn's Ihnen drinnen noch zu unbequem sein sollte, rufen Sie mir ungeniert. Sie können noch meinen Schlafstund' 'ne Decke haben, ich brauch' sie nicht! Und nu marsch und gute Nacht!“

Der Fähnrich wankte in das Haus. Eine Weiße Hand er reglos, im dumpfen Traum. Die Stimme des Marschalls wehte ihn.

„Ru. Sie schlafen so noch immer nicht! Morgen ist 'n schwerer Tag, da heißt's ausgeschlafen sein!“

Stumpf gehorchend, streckte sich der Fähnrich auf das Bett.

„Judeken, judeken! Ist's Blücher. Wenn Er morgen 'nen Schnupfen hat, kann er sich mit, und wir verlieren totficher die Schlacht!“

Der Fähnrich trock unter die dicken Federdaunen, wie unter einen Grabstein. Der Schweiß brach ihm aus allen Poren, das Herz schlug in den Hals hinauf. Keine streifte er die Decke von sich, schloß ans Fenster und atmete, in die kühle Nacht. Er fuhr zurück vor Blüchers Kopf, der aus der Tiefe schloß.

„Da sollen ihn doch zehn Donnerwetter erschlagen! Glaubst Er, wir haben ihm das schönste Nachtlager gegeben, damit Er uns alle im Schlafte stört? Wart, ich will ihm helfen!“

Mit einem Satz schwang sich der Greis durchs Fenster, sagte den Jungen und wart' ihn auf das Lager, häuete alle Decken und Polster über ihn, drohte ihm noch einmal, und endlich hörte der Fähnrich das unbedürftige Heiden-schnarchen vor dem Fenster. Keiner atmete so befreit in den schlafschweren Morgen wie er. Jedes Bangen vor dem Kommenden war getilgt, nichts blieb als die Scham vor den Kameraden, das lurchige Gefühl des Ausgeschlafenseins und die Sehnsucht, die Scheidewand, die sich zwischen ihm und allen trennte, die in Ketten und Kälte ebenwohl schliefen, niederzureißen. Keiner flüchtete so wild aus dem letzten Erinnern der todbunten Nacht ins Leben des feindlichen Feuers, vom ersten Einbruch des Kaiserlichen Korps bis zur Entzündung durch den Zieten'schen Platanenangriff. Und im letzten Augenblick der Schlacht, im kurzen Ringen um Jemappes, traf den Fähnrich eine Kugel ins Herz.

Vor dem kleinen Hause lag unter den Verwundeten auch der Tote. Als der Feldmarschall Blücher den Siegern Dank, den Verwundeten Trost zusprach, fiel der Fädelstein auf das blaße Antlitz des Fähnrichs. Da fluchte Blüchers Rede; stumm befiel er zwei Musikstetten, den Leichnam auf das Lager zu deuten, das noch die Spuren des Lebenden trug. — Eine Weiße Hand er noch da und sah in das entrückte Antlitz; dann rief er zu Pferde, und die braulenden Vivatrufen der Truppen schienen ihm aus einer Weite zu dringen, die wie eine ferne Landschaft verschwand.

Der junge Brahms.

Von Bogislaw von Selchow.

Johannes Brahms war armer Leute Kind. Aber schon in dem zwölfjährigen lebte ein unbändiger Drang, herauszutreten aus der Enge der kleinbürgerlichen Häuslichkeit und heimlich zu werden im Reich des Geistes. Der Vater hatte es durch unermüdlichen Fleiß aus kleinsten Anfängen dahin gebracht, schließlich in der Hamburger Oper den Bah zu kreischen. Ein schrulliger Mann war dieser Vater. Auch von seinem Drängen ließ er sich nicht verwirren. Zur Rede gestellt, daß er falsch spiele, erwiderte er, es sei sein Instrument. Mit dem könne er machen, was er wolle. Außerdem war er der Ansicht, daß es nur dem Zufall zu verdanken sei, wenn man auf dem Kontrabaß den richtigen Ton trafe. Diese Grobheit und den trockenen Humor vererbte er dem Sohn.

Mit unerfülltem Wissensdurst verschlang der junge Brahms, was ihm in die Hände kam, Reisebeschreibungen, Romane, Gedichte. Aber seine Leidenschaft gehörte der Musik. Da sein Vater nicht das Geld besaß, selber ein Klavier anzuschaffen, erreichte er durch Vermittlung eines Lehrers, daß er in den Räumen einer Pianofabrik üben durfte.

Der furchtbare Brand Hamburgs im Jahre 1842 hatte dem damals neunjährigen seinen kindlichen Gottesglauben zerbrochen. Er konnte nicht verstehen, wie der Gott der Liebe ein solches namenloses Unglück zulassen, wie er selbst die ihm zu Ehren erbauten Kirchen nicht vor den Flammen zu schützen vermocht hatte. Aber das ließ ihn nicht zum Später werden. Jetzt hörte er sich in die Bibel in verblüfftem Suchen nach Lösung der ihn bedrückenden Fragen erst recht hinein. Er, der nie dogmenläufig war, lebte fortan so völlig in der Bibel, daß sich ihm mühelos die Stellen der Schrift zu einem Ganzen von dichterischer Schönheit und Ausdruckskraft zusammenfügten als er später als erster es wagte, ein Requiem mit deutschem Text zu schreiben.

Die Mittel, sich weiterzubilden, verschaffte sich Brahms durch nächtliches Aufspielen in Matrosenkapellen und Hafentafelhemmen. Mitten im Döhlen angeheiterter Seeleute, und während er selbst die verlangten Schlager kieselte, hatte er vor sich auf dem Klavier einen Band Elisenrieder oder einen anderen Romanist. Während er völlig abwesend und mechanisch die Gassenhauer-Melodien herunterspielte, lebte er in Wahrheit in einer Wirklichkeit, die er seiner Umgebung völlig entgegengesetzt war. Dichter Tabaksqualm erfüllte die niedrigen Räume. Bierlachen bedeckten den Boden und mischten sich mit achilles hingeworfenen Zigarettenstummeln. Betrunkene Männer prägten sich um ein Mädchen. Brahms aber war weit weg, dort, wo ein silberner Mond über schwarze Tannen steigt, wo in einem kühlen Grunde das Mühlenrad schaukelnd seinen weltentrückten Takt schlägt. Während die Gemeinheit rings um ihn geisterte, suchte seine Seele die blaue Blume.

Der Frost entronnen, kam er spät nach Mitternacht erst nach Hause. Doch er dachte nicht daran, sich hinzulegen. In ihm wachte der Sturm der Empfindung und drängte danach, in Tönen Gestalt zu gewinnen. Jetzt erst begann für ihn das Werk, zu dem er sich berufen wußte. In feiernder Eile warf er Kote auf Kote auf die sich schichtenden Blätter. Die Eingebungen, die ihm während des Spiels und entsanden durch das Leiden gekommen waren, brauchte er nur abzuladen, niederzuschreiben. Alle Tongebilde standen schon fertig in seinem Geist. Am gemächtesten jedoch war für ihn die Einmaligkeit in Wald und Feld, wo er auf stundenlangen Spaziergängen die Schöpfungen empfing, um dann seine reiche Beute nach Hause zu tragen.

Aber der nie mit sich selbst zufriedene, immer unabscheidende gegen sich, belächelte gegen andere, ließ seinen dieser ersten Versuche gelten. Vor seinem unbeschäftigten Bild fand auch das nicht Gnade, was im Vergleich zu den Stücken so mancher Tonesgröße tiefer und reicher war. Von all den Vertonungen, die er in diesen Jahren des Werdens schuf, sind nur ganz wenige erhalten. Und diese wenigen recht fertigen das Wort, das sein Lehrer beim Tode eines damals weltbekannten Tonbilders über den Vierzehnjährigen zu Freunden äußerte: „Ein Meister der Kunst ist heimgegangen. Ein größerer erblickt in Brahms.“

Muttertag.



Zeichnung von F. Müller-Münster, (Deike, M.)

Denkpost-Aufgabe.

Erlebnis im Hotel.

Der Berichterstatter einer Zeitung nimmt auf einer Reise ein Zimmer in einem Kurhotel, in dem er eine Information einholen hat. Während alle Hotelgäste schon beim Abendessen im Speisesaal sind, sitzt der Berichterstatter noch in seinem Zimmer und arbeitet an dem Artikel, den er seiner Zeitung schicken will. Da klopf es kurz an seine Zimmertür, und herein tritt — ohne eine Aufforderung abzuwarten — ein Herr in einem dunklen Bademantel, der so nachlässig zugeknöpft ist, daß man darunter einen gleich-

farbigen Badeanzug sieht. „Berzelsung.“ sagt der Eindringling, als er den Berichterstatter erblickt. „Ich komme eben aus der Badekube und habe mich anziehend in der Nummer meines Zimmers geirrt.“ Damit will er sich zurückziehen, aber der Berichterstatter hält ihn fests am Arme fest. „Einem Moment mal,“ sagt er, „bis ich die Hotelleitung angerufen habe, die untersuchen wird, ob Sie wirklich nur ein verirrter Hotelgast oder nicht vielmehr ein Hotelbief sind. Ich persönlich halte Sie für eine Hotelratte, weiser Herr!“

Womit begründet der Berichterstatter seinen Verdacht?

(Aufklärung in der nächsten Nummer.)

„Sie sind endlich doch auf, ich zu Tode nieder wie alle Tage, rühre kaum die Espen an.“
 „Die grünebeinige Frau ist heute gar nicht“, flüchte Margarete in der Stille.
 Marie schien ihr jedoch gar nicht zu danken. Sie ließ Margarete beobachtet und erwiderte, „Hoch! Ich bin dann an einer erdlosen Wüste angekommen.“ „Jemand hat es Sie gesagt.“ „Sie weiß es.“
 „Wozu hat Sie dann geschwiegen?“ fragte Margarete. „So was mit dem Schicksal?“
 „So, mein Schicksal? Gerade über den best mochte ich jemand ein Stück aufgebracht haben.“

non der Straße herauf klangen der Kinder frohliche Ab-
gäbwele und Spiele, und es war laudlich, in der
engen Heramba wie eine Krante herumzufliegen.

Das schwarze Kreuz.

So war das nun anständig, Besche und etliche so hinger-
hen viel daran und wer wollte sich etwas Besonderes dabei
denken?

**Stellen-
Angebote**

Wichtige Person

Haushälterin

Konfortin

in allen vorkom.

Bararbeiten

besonders, als

Wäsche

an Tagl. Berl.

Wäsche

für Geld

an Tagl. Berl.

Wäsche

für Geld

an Tagl. Berl.

Wäsche

für Geld

an Tagl. Berl.

Wäsche

für Geld

an Tagl. Berl.

Wäsche

für Geld

an Tagl. Berl.

Wäsche

für Geld

an Tagl. Berl.

Wäsche

für Geld

an Tagl. Berl.

Wäsche

für Geld

an Tagl. Berl.

Wäsche

für Geld

an Tagl. Berl.

Wäsche

für Geld

an Tagl. Berl.

Wäsche

für Geld

an Tagl. Berl.

Wäsche

für Geld

an Tagl. Berl.

Wäsche

für Geld

an Tagl. Berl.

Wäsche

für Geld

an Tagl. Berl.

Wäsche

für Geld

an Tagl. Berl.

Wäsche

für Geld

an Tagl. Berl.

Wäsche

für Geld

an Tagl. Berl.

Wäsche

für Geld

an Tagl. Berl.

Wäsche

für Geld

an Tagl. Berl.

Wäsche

für Geld

an Tagl. Berl.

Wäsche

für Geld

an Tagl. Berl.

Wäsche

für Geld

an Tagl. Berl.

Wäsche

für Geld

an Tagl. Berl.

Wäsche

für Geld

an Tagl. Berl.

Wäsche

für Geld

an Tagl. Berl.

Wäsche

für Geld

an Tagl. Berl.

Wäsche

für Geld

an Tagl. Berl.

**Suche gesunde,
frische Hausgehilfin**

mit guten Umgangsformen.

Rochentun, Erlebens.

in Kinderzimmern.

Wochenlohn 1 und 3 und

nach 8 Uhr.

Dr. Baner.

Gesetzlich, an Tagl. Berl.

Wäsche

für Geld

an Tagl. Berl.

Wäsche

für Geld

an Tagl. Berl.

Wäsche

für Geld

an Tagl. Berl.

Wäsche

für Geld

an Tagl. Berl.

Wäsche

für Geld

an Tagl. Berl.

Wäsche

für Geld

an Tagl. Berl.

Wäsche

für Geld

an Tagl. Berl.

Wäsche

für Geld

an Tagl. Berl.

Wäsche

für Geld

an Tagl. Berl.

Wäsche

für Geld

an Tagl. Berl.

Wäsche

für Geld

an Tagl. Berl.

Wäsche

für Geld

an Tagl. Berl.

Wäsche

für Geld

an Tagl. Berl.

Wäsche

für Geld

an Tagl. Berl.

Wäsche

für Geld

an Tagl. Berl.

Wäsche

für Geld

an Tagl. Berl.

Wäsche

für Geld

an Tagl. Berl.

Wäsche

für Geld

an Tagl. Berl.

Wäsche

für Geld

an Tagl. Berl.

Wäsche

für Geld

an Tagl. Berl.

Wäsche

für Geld

an Tagl. Berl.

Wäsche

für Geld

an Tagl. Berl.

Wäsche

für Geld

an Tagl. Berl.

Wäsche

für Geld

an Tagl. Berl.

Wäsche

für Geld

an Tagl. Berl.

Wäsche

für Geld

an Tagl. Berl.

Wäsche

für Geld

an Tagl. Berl.

Wäsche

**Unabhäng.
Frau od.
Mädchen**

welches perf.

sofort in all.

hausarb. er-

fahren ist u.

an Tagl. Berl.

Wäsche

für Geld

an Tagl. Berl.

Wäsche

für Geld

an Tagl. Berl.

Wäsche

für Geld

an Tagl. Berl.

Wäsche

für Geld

an Tagl. Berl.

Wäsche

für Geld

an Tagl. Berl.

Wäsche

für Geld

an Tagl. Berl.

Wäsche

für Geld

an Tagl. Berl.

Wäsche

für Geld

an Tagl. Berl.

Wäsche

für Geld

an Tagl. Berl.

Wäsche

für Geld

an Tagl. Berl.

Wäsche

für Geld

an Tagl. Berl.

Wäsche

für Geld

an Tagl. Berl.

Wäsche

für Geld

an Tagl. Berl.

Wäsche

für Geld

an Tagl. Berl.

Wäsche

für Geld

an Tagl. Berl.

Wäsche

für Geld

an Tagl. Berl.

Wäsche

für Geld

an Tagl. Berl.

Wäsche

für Geld

an Tagl. Berl.

Wäsche

für Geld

an Tagl. Berl.

Wäsche

für Geld

an Tagl. Berl.

Wäsche

für Geld

an Tagl. Berl.

Wäsche

für Geld

an Tagl. Berl.

Wäsche

für Geld

an Tagl. Berl.

Wäsche

für Geld

an Tagl. Berl.

Wäsche

für Geld

an Tagl. Berl.

Wäsche

für Geld

an Tagl. Berl.

Wäsche

für Geld

an Tagl. Berl.

Wäsche

für Geld

an Tagl. Berl.

Wichtige Person

Haushälterin

Konfortin

in allen vorkom.

Bararbeiten

besonders, als

Wäsche

an Tagl. Berl.

Wäsche

für Geld

an Tagl. Berl.

Wäsche

für Geld

an Tagl. Berl.

Wäsche

für Geld

an Tagl. Berl.

Wäsche

für Geld

an Tagl. Berl.

Wäsche

für Geld

an Tagl. Berl.

Wäsche

für Geld

an Tagl. Berl.

Wäsche

für Geld

an Tagl. Berl.

Wäsche

für Geld

an Tagl. Berl.

Wäsche

für Geld

Garagen, Stall-,
Keller

Zietenring 17
Raum
zum Aufstellen v.
Motorfordern.

Mietgeluche

Einde kleines
Döusehen
Rieseb. Umgeb.
am liebsten mit
Garten, u. miet.
Preis 1. 682 an den
Angaben unter
E. 676 an den
Taagbl.-Berl.

Fr. Ehepaar
sucht 1-3. Wohn-
u. 1. ar. Preis-
ana. ermunlich
Ang. u. E. 683
an Taagbl.-Berl.

1 Zimmer
mit ar. Wohn-
fische od. baefel-
u. berustet. Tel.
och. Ang. unter
E. 683 7. Berl.
686, alle Dame
sucht 1. u. 2. im
keine Küche
im Südviertel,
od. Absteiner,
in autem Hause.
Ang. u. E. 684
an Taagbl.-Berl.
Heliere gebild.
Dame,
alleinlich, sucht
1. 6. 1 ar. Ang. u.
Preis 1. 684 an
in autem Hause.
Ang. u. D. 682
an Taagbl.-Berl.

Alleinlich. Roe.
sucht 1. 1. Juli
arab. 3. 2. 2. 2.
Wohnfische
in aut. Hause,
aut. Gartenhaus
für 20-22 K29.
Ang. u. E. 671
an Taagbl.-Berl.

Rub. Fräulein
sucht 1-3. Wohn-
u. 1. 6. Promi-
sische u. bevor-
zugt. Ang. u. E.
E. 686 an 2. 2.

Fr. Ehepaar
sucht 1-2. 2. im-
30. Wohn. Preis 30
bis 35. Tel. 371.
Ang. u. E. 687
an 2. 2.

1 ob. 2 Zimmer
u. Küche, in aut.
Hause, zum 1. u.
u. miet. gefucht.
Ang. u. E. 688
an Taagbl.-Berl.

Rub. Eben, sucht
aut. 1. u. ob.
Isakter sonnig
2. 2. im. Wohn.
Pill. Mietzabl.
Ang. mit Preis
E. 670 1. Berl.

Keine
2. 2. im. Wohn.
u. allen. Tel.
gefucht.
Ang. mit Preis
u. E. 673 1. 2.

Rubines Ehe-
sucht
2. 2. im. Wohn.
mit Garage.
u. 1. 6. 682 an
E. 682 an 2. 2.

2. 2. im. Wohn.
u. ja. Eben, in
Bahnhoisen. Sol-
gel. 674. Ang. u.
Preis 682 an 2. 2.

Helt. Dame
sucht abn. 2. 2. 3.
Wohn. u. 1. 7.
Preis 682 an 2. 2.
Ang. u. E. 681 2. 2.

2. 2. im. Wohn.
mit Heizung u.
Zubehör. Rade
Lampvst., zum
Tel. 682. Ang. u.
Preis 682 2. 2.

Helt. Ehepaar
Beamter in R.
sucht sonnige
2. 2. im. Wohn.
in aut. Hause.
Juli od. früher.
Angebote unter
E. 680 an 2. 2.

Helt. Ehepaar
sucht abn. 2. 2. 3.
Wohn. u. 1. 7.
Preis 682 an 2. 2.

2. 2. im. Wohn.
auch Borrort.

unter T. 678 a.
an Taagbl. Berl.
2-Zim., Wohn-
in Wiesb. oder
Vorort v. Helt-
beidsb. an miet-
geucht Ang. m.
Ang. des Miet-
preles u. T. 683
an Taagbl. Berl.

Ein Film, von dem man sich viel versprechen kann und der noch mehr hält!

Ein mitreißender Film, groß und schön wie „Bengali“



Ein exotischer Film voll abenteuerlicher und spannender Geschehnisse.

Claude Rains Cary Grant Getr. Michael



Englische Offiziere im Geheimdienst.

Aufregende u. abenteuerliche Kämpfe englischer Kolonial-Truppen gegen Eingeborenen-Stämme.

Antemlose Spannung bis zum letzten Bild!

In deutscher Sprache!

Wo: 4.00, 6.15, 8.30 So: 2.30, 4.30, 6.40, 8.45 Uhr

Ab heute Samstag!

THALIA

Kirchgasse 72



Die letzten Vier von Santa Cruz

ist ein starker Sensationsfilm

Die Spannung reißt nicht ab

Film-Palast

50.-, 70.-, 90.-, 1.10, 1.50

Dr. L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt
**SETZT
DRUCKT
BINDET**
alles für Handel, Industrie und Gewerbe

Frühlingsfest

mit Konzert und Tanz im

Residenz-Café

Sonntag ab 4 Uhr: Tanztée

Film-Palast

Freitag, den 8. Mai
Samstag, den 9. Mai
Sonntag, den 10. Mai

Nachtvorstellung

abends 10.45 Uhr



Die blonde Sklavin

Ein Erlebnis im dunkelsten Australien

Ein Tonfilm von der großen Expedition nach Australien unter Leitung d. weltberühmten Forschers Dr. Wittington. Monatelange Kämpfe durch den australischen Busch.

Ein Paradies für wilde Völker und Tiere Die Expedition entdeckt bei einem Kanibalenstamm eine weiße Frau die einzig Ueberlebende eines an dieser entlegenen Küste versunkenen Schiffes.

Nehmen Sie teil an diesen spannungsvollen Abenteuern an dieser unerhörten Reise in die unerforschten Urwälder Australiens, die sonst keines Menschen Auge sieht.

Veranstalter: Friedrich Voss, Dresden

Hotel Prinz Nikolas

das gute Familien-Restaurant Terrassen eröffnet

Frau Hedwig Bien



**TANZ
ABEND**

Täglich ab 8 Uhr abends
Sonntag und Feiertag ab
4.30 Uhr nachmittags

Mainz

Café Königshof

im Hause Hotel Rheingauer Hof
direkt am Hauptbahnhof.



Tanusbund, Ortsgruppe Wiesbaden E.V.
(RHEIN- UND TANUSKLUB)

Donnerstag, 21. 5. 1936 (Christi Himmelfahrt)
6. Hauptwanderung „Reichswanderertreffen“ L. Neustadt a. d. H. Res. Fahrk.
f.d. Sonderzug nur b. 15.5. i.d. Geschäftsstelle.

Unbeschreiblich LUSTIG

ist dieser neueste **UFA-FILM!**



mit Marika Rokk, Paul Kemp
Ursula Grabley, Hans Stüwe

Berauschend
die Schlager von Franz Doelle

Spielleitung: Georg Jacoby

2. Woche - Wo — 4⁰⁰ 6¹⁵ 8³⁰
So 3⁰⁰ 4³⁰ 6³⁰ 9⁰⁰

Ufa-Palast

WALHALLA

Film und Varieté

Wo. 4, 6, 8³⁰, So. 3 Uhr

Wieder ein

Lucie-Englisch-Erfolg!



Regie Franz Seltz
Musik Leo Leux

Auf der Bühne:

4 Orellys

mit ihren weiß. Königspudeln
Mit Kreuzer, Emden, Micky-Maus
in Farben, Wochenschaun

Union-Theater

Rheinstraße 47

zeigt bis einschl. Montag: Emil Jannings

„Traumulus“

Regie: Carl Froelich

(Filmpreis für 1936).

Ab Dienstag:

„Petersburger Nächte“

(Wahler an der Newa)

Höriger, Theo Lingens, Adèle Sandrock

Spielzeiten: So. ab 2.30 Uhr,
Wo. ab 4 Uhr.

CAPITOL

Neu-Aufführung!

Lilian Harvey
Willy Fritsch
Lil Dagover
Karl Hörbiger

in dem großen unvergesslichen Film
der Ufa

„Der Kongreß tanzt“

Sonntag:
3.00, 5.00, 7.00, 9.00

SCALA

VARIÉTÉ-THEATER

Vielseitig u. interessant!

Das Programm
der Ueberraschungen
mit

Erna Hansen - Wehnert

Deutschl. Meister-Soubrette
und weitere

9 Glanznummern 9

Karten: -50 -70 1.30

Sonntag auch 4 Uhr:

Voll-Programm!

Karten: 30 und 50 Pfennig

GUTE WERBEDRUCKSACHEN

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Ufa-Palast

Wilhelmstr. 36 Tel. 27964 Marktplatz 9

Dienstag, Mittwoch u. Donnerstag 4⁰⁰ 6¹⁵ u. 8³⁰ Uhr
12. 5. 13. 5. 14. 5.

Sonder-Veranstaltungen Hans Schomburgk

der große deutsche Afrikaforscher
spricht persönlich
zu seinem neuen Expeditions-Tonfilm:

Das letzte Paradies

15000 Kilometer durch die Wander der Wildnis
Das Hohelied der Helden ohne Waffe

Schwarze Menschen rings um Schomburgk, Lippenegerinnen. Maskentänze und Geheimkult der Wasonga. Im Aussätzigerdorf. Die sagenhaften Sumpfmenschen. Im Banzwesee. Im Schlafkrankheitsgebiet am Luanguafluß. Kampf gegen die Tsetsefliege. 2000-jähr. Steinzeichnungen in Buschmannshöhlen usw. Bekanntes und unbekanntes Afrika! Deutsche Siedler in Angola, Durban, Natal, Zululand. Goldgräberstädte, Diamanten-Minen usw. Wunder der Wildnis. Urwelt im Urwald. Drakensberge. Steppenbrand. Sambesifälle, Kongo. Angela usw.

Unbewaffnet ins Paradies der Riesentiere
(eine Abwehr der Lügenfilme mit „gesellten“, gegüllten oder zahmen Tieren), auf freier Wildbahn zwischen Raubtieren und Elefantenherden. Löwen in der Nacht. Millionenwärme von Heuschrecken und fliegenden Hunden. Flapfliege im Luanguafluß. Kudu und Sesebe. Akrobaten im Tierreich. Jagd-Geparden. Geschichte eines afrikanischen Wasserkochs. Buschbaby. Löwenfütter. Filmjagd auf das seltsame Tier der Erde, das weiße Nashorn. Das „Rindvieh Gottes“. Wehrhaftes Wild: Büffel. Vom Tier, das der liebe Gott vergessen hat. Das Giraffenland usw.

Der Tonfilm „Das letzte Paradies“ wurde 1935 mit der großen Perné-Medaille ausgezeichnet

Keine erhöhten Eintrittspreise

Handel
und Industrie

Wirtschaftsteil

Landwirtschaft
Banken und Börsen

Die großen Frühjahr-Weinversteigerungen im Rheingau.

Rückgang und Ausblick.

Der Rheingau steht mitten in seiner Frühjahrverkaufsperiode. Die Rückgänge auf die zwei ersten Versteigerungsmonate des Frühjahrsmarktes 1936 gemindert sein, ist ein erfreuliches Bild. Die Monate März und April brachten insgesamt 10 Weinversteigerungen im Rheingau mit einem Angebot von rund 555 Halbfüß ein schließlich der Viertelstücke. Verkauf wurden insgesamt 455 Paß. Der Verkaufsumsatz des Rheingaus in den zwei ersten Versteigerungsmonaten beträgt somit 53 % des Angebotes. Zurück gingen als unerwartlich 400 Halbfüß und Viertelstücke. Das ist ein sehr dürftiges Ergebnis. Noch ungünstiger gestaltet sich das Gesamtbild, wenn man die Verkaufsergebnisse der einzelnen Versteigerungen zahlenmäßig aneinanderreicht und vergleicht. Nur zwei Versteigerungen erzielten einen hundertprozentigen Umsatz. Die übrigen 14 Versteigerungen konnten nur 92, 70, 62, 56, 48, 45, 42, 39, 26, 24, 23, 17, 2 Prozent ihres Angebotes verkaufen.

Betrachtet man den Verkaufsumsatz der einzelnen Jahrgänge, so wurden von den angebotenen 1935er Weinen 50 %, von den 1936er rund 32 % und von den 1937er etwa 58 % verkauft. Der Gesamtumsatz des Rheingaus in seiner ersten Verkaufsperiode mit nur 53 % seines Angebotes läßt erkennen, daß der Weinmarkt im Rheingau anscheinend bisher nur eine geringe Aufnahmefähigkeit und eine schwache Kaufkraft zeigte. Gehen wir auf die Ursachen dieser Erscheinungen ein, so ergibt sich, daß der kleinere Umsatz weniger auf die Marktlage selbst, als auf die Qualitätsstruktur, Art und Entwicklung der bis jetzt ausgetretenen Weine zurückzuführen ist. Im ganzen gesehen, drohten die bisherigen Versteigerungen meistens mit wenigen Ausnahmen Konsumgewächse und Mittelweine zum Ausverkauf. Bezüglich der Angebote 1936er Reifweine konstatieren ergibt sich die Tatsache, daß diejenigen zum Richtpreis von 550 RM. in diesem Jahre ebenfalls veräußert sind, wie im Vorjahre, da man zu diesem Preise 1935er Weine kaufen kann, die qualitativ verwendungsfähiger sind als die kleinsten 1936er, die sich jedoch gut als Beispielmittel für die herberen 1935er Ausnahmeweine eignen würden.

Bezüglich der 1935er Weine galt es zunächst, die durch die reifen 1936er und 1937er vorzuziehende Geschmacksrichtung und Gemüdnung an frühe Weine und Weichweine umzustellen auf den erheblich herberen Charakter der 1935er Gewächse. Diese Anpassung vollzieht sich sehr langsam und so zeigte sich bei vielen Versteigerungen eine gewisse Zurückhaltung, die sich verkaufshemmend auswirkte, jedoch allmählich zur Angleichung führt. Dazu kommt, daß vielfach, wenn auch nicht in allen Weinorten des Rheingaus, bei den 1935er Weinen ein leichter Jahrgangseffekt zeigt, der jedoch durch entsprechende Kellerbehandlung beseitigt werden kann. Für viele dieser Weine, die in der Entwicklung noch zurück waren, und deren Kellerbehandlung sich noch nicht klärend und reinigend genug ausgedehnt hat, lagen die Versteigerungen viel zu früh. Die Weine probierten sich teilweise noch nicht reif genug, was dies bestimmt bei einer etwas längeren Behandlung der Fall gewesen wäre. Dieser Umstand mußte sich ebenfalls für die Verkaufsfähigkeit vieler 1935er Weine nachteilig auswirken.

Für die Beurteilung der derzeitigen Marktlage ist ferner zu berücksichtigen, daß viele Käufer im Hinblick auf die große Einbeziehung im Vorjahre sowie auf das große Angebot an 1936er Weinen auf eine frühzeitige Einbeziehung verzichteten, um die vermehrten Behandlungskosten, frühzeitige Kapitalaufbringung und Zinsverluste zu vermeiden. Letzten Endes bietet der Rheingau auch noch größere Bestände an gebrauchsfertigen kleineren sowie an hochwertigen, echten Qualitätsweinen und Spitzengewächsen des Jahrganges 1934, die mehr zum Verkauf laden als die noch nicht ausgetretenen 1935er Weine. Wir sind jedoch der Überzeugung, daß der 1935er Rheingauer Wein baldigt durchgehen wird, wenn auch deren Umsatz im Hinblick auf das große Angebot sich jedenfalls viel langsamer vollzieht wie die Verkäufe im Vorjahre.

Die kommenden Ausgabete des Rheingaus.

Nach dem mehr oder weniger erfolgreichen Vorposten-geplänkel der letzten zwei Monate beginnt nunmehr im Mai die Hauptverkaufsoffensive im Rheingau, die sich bis

Ende Juni erstreckt. In nicht weniger als rund 40 Versteigerungen gelangen in den nächsten zwei Monaten insgesamt etwa 2500 Halbfüße verschiedener Jahrgänge zum Ausverkauf. Die Vereinigten Rheingauer Weingüter einschließlich der Staatlichen Weinbaudomäne, deren Versteigerungen am 7. Mai beginnen und mit den Versteigerungen der Staatlichen Domäne vom 26. bis 28. Mai ihren Abschluß finden, bringen insgesamt 1192 Halbfüß und zwar 55 Halbfüß 1935er, 531 Halbfüß 1936er und 606 Halbfüß 1937er Weine einschließlich der Viertelstücke zum Verkauf. Die Staatliche Weinbaudomäne allein hat ein Angebot von 46 Halbfüß 1935er und 295 Halbfüß 1936er Weine, einschließlich der Ahmannshäuser Rotweine.

Das Gesamtangebot im Mai in den 20 einzelnen Versteigerungen beträgt 1593 Halbfüß nebst 3900 Flaschenweinen verschiedener Jahrgänge. Auch im Juni bringen hauptsächlich die Weingüter und die übrigen freien Ver-

* Odenwälder Hartstein-Industrie, AG, Darmstadt. Nach dem Bericht 1935 war der Absatz an Kleinschlag für Wegebau und Gleisbettung, sowie an Heimmaterial für den modernen Straßenbau und die Fahrbahnen der Reichsautobahnen im allgemeinen befriedigend, der Absatz an Plastersteinen gut. Der Betonwaren-Absatz habe sich zufriedenstellend entwickelt. Es ergibt sich ein Reingewinn von 0,133 (0,128) RM. RM. der sich um den Vortrag auf 0,135 (0,134) erhöht. Daraus fallen wieder 6 % Dividende auf 1,12 RM. RM. RM. und 6 % auf 0,012 RM. RM. RM. vermindert 0,02 der Sondererlöse zugeführt und wieder 0,02 RM. RM. an die Unterabteilungen überwiehen werden. Zur Zeit sei die Gesellschaft zufriedenstellend beschäftigt. Die Nachfrage halte an, jedoch unter dem üblichen Vorbehalt wieder ein befriedigendes Ergebnis erzielt werden dürfte.

* Engländer Union-Werke, AG, Wiesbaden. Der HSB. werden wieder 6 % Dividende vorgeschlagen.

* Neue ungenutzte Reichsfahnenanweisungen. Die in den letzten Tagen zu beobachtende Aufkaufung für ungenutzte Reichsfahnenanweisungen hatte den Ausverkauf der Abnahme per 15. 3. 1936 zur Folge, jedoch die Auflegung einer Ergänzungsserie per 18. 4. 1936 zu einem unveränderten Disconto von 3 % erforderlich geworden ist.

Von den Börsen.

Berlin, 9. Mai. (Zusammenfassung) Tendenz: Weiter fest. Aktienmarkt. Der Wochenbericht der Börsen zeigt die Unterbrechung der Aufwärtsbewegung der Aktienkurse, keine Unterbrechung der Aufwärtsbewegung, vielmehr trug das anhaltende Interesse der Bankendurchsicht und dadurch bedingte Käufe der Kasse, denen nur geringes Angebot gegenüberstand, zu weiteren zum Teil erheblichen Steigerungen bei. Die Tendenz wird durch wieder vorliegende Wirtschaftsmeldungen günstig beeinflusst, von denen insbesondere die fröhliche Erhöhung der Reichseinkommen und Ausföhrungen in den Generalversammlungen führender Gesellschaften Beachtung fanden. Das Tempo der Aufwärtsbewegung hat sich allerdings etwas verlangsamt, im Durchschnitt gingen Erhöhungen über 1/2 % nicht hinaus. Zu den Ausnahmefällen gehörten am Montagmarkt Markpapiere, die nach der fröhlichen Vorsteigerung erneut 1 % gewannen. Von Braunkohlenaktien verzeichnete die Polypolbrücke, die heute einen mit guten Erzeugnissen und Förderfähigkeiten versehenen Bericht veröffentlichten, 1 1/2 % zu gewinnen. Lebhafte Interesse fanden Farben, die 1 1/2 % höher mit 171 eintraten und folglich weiter um 1 % anstiegen; auch Rüstwerke vermochten auf Grund der gemeldeten 15%igen Umsatzerhöhung und einer ähnlichen Entwicklung im neuen Jahr 1 % zu gewinnen. Von Gummi- und Einbaumaterialien fielen Harburger Gummi mit 1 1/2 %, Deutsche Einbaum mit 1 1/2 %, von Getreidemehlens mit 1 1/2 %, Lehmann mit 1 1/2 % und von Verarbeitungs-papieren Adeo mit 1 1/2 % sowie RBE mit 1 1/2 % auf. Sehr hohe Umsätze erzielten AGF, bei einer Steigerung von etwa 1 %, wobei die Käufe, wie gerüchelt wird, vornehmlich von einem größeren Unternehmen des gleichen Industriezweiges ausgehen sollen. Am Markt der Autoteile konnten Daimler eine weitere Steigerung von 1 % später nicht ganz behaupten. In den übrigen Märkten waren ausföhrlich verändert Metallgesellschaft mit + 2 % und Berliner Maschinen mit

einigungen des Rheingaus in etwa 18 bis 20 Versteigerungen rund 1000 Halbfüß zum Ausverkauf, jedoch man insgesamt in den nächsten zwei Monaten mit einem öffentlichen Angebot von etwa 2500 Halbfüß Wein zu rechnen hat, die zu 75 % 1935er Gewächse sind.

Dieser für umföhrliche Gesamtüberblick kennzeichnend das Angebot und läßt mancherlei Rückschlüsse ziehen über die Gestaltung des öffentlichen Angebots in diesem Jahre nach, weit größer ist als im Vorjahre. Die 1936er guten Mittelweine und die besseren Qualitätsgewächse werden millige Abnehmer finden, umföhrlich als der Rheingau noch eine reiche Auswahl edler und vornehmer Qualitätsweine anbietet. Einzelne Güter bringen noch geschlossene Kollektionen 1934er Weine. Andere wieder größere Reihengüter 1934er Gewächse, darunter hochfeine Spät- und Auslesen. Diese werden gekauft werden und auch recht günstige Preise erzielen. Auch die angebotenen 1935er Weine, die vielfach recht ansprechende Qualitäten bieten und preiswerte Einföhrte ermöglichen, werden zum guten Teil millige Abnahme finden, wenn auch hier und da größere Einföhrte erfolgen und harte Rückgänge zu verzeichnen sind.

+ 1 %. Am Markt der unnotierten Papiere zogen Rix und Genet um 3 1/2 %, Burbach um 5 1/2 % an. Am Rentenmarkt unterbrachen Reichspostleihen den gestrigen Aufschwung um 7 1/2 %, blieben aber auf 113,30 gefragt. Umföhrungsanleihe ermäßigten sich auf 87. Von Anleiheobligationen wurden 8 1/2 % höher bewertet. Am Auslandsrentenmarkt bestand Interesse für 4 1/2 % Gold-Anleihe, die 1 1/2 % RM. gewannen, ferner für Mexikaner, Ungarn und Rumänen. Blantogewinn erforderte 2 1/2 % bis 3 1/2 %. Von Saluten errechnete sich das Pfund mit 12,36 %, der Dollar mit 2,48.

Frankfurt a. M., 9. Mai. (Zig. Drahtmeldung.) Tendenz: Fest. Die Börse lag zum Wochenbeginn fest. Vom Publikum lagen erneut Kaufordere vor, so daß am Aktienmarkt bei teilweise lebhafteren Umsätzen meist Kurssteigerungen von durchschnittlich 1/2 bis 1 % eintraten. Im Verlauf nahm die Kasse einige Geminnmitnahmen vor und die höchsten Kurse vermochten sich nicht immer zu behaupten. Stärkere Befestigungen wiesen auf: Jement Heidelberg, Metallgesellschaft, Lehmann, Zellulose-Waldhof und Hanfwerke. Etwas schwächer lagen Scheidebank. Der Rentenmarkt war ruhig und brachte für Deutsche Anleihen, Pfandbriefe und Stadianleihen nur geringfügige Aufhebungen. Auslandsrenten lagen etwas fester. Tagesgeld notierte unverändert 2 1/2 %.

Berliner Devisenkurse.

Berlin, 9. Mai. Dittm-Telegraphische Auszahlungen für

	9. Mai 1936	9. Mai 1936	9. Mai 1936
Gold	12,45	12,45	12,45
Devisen	12,45	12,45	12,45
Frankfurt a. M.	12,45	12,45	12,45
Hamburg	12,45	12,45	12,45
Köln	12,45	12,45	12,45
München	12,45	12,45	12,45
Paris	12,45	12,45	12,45
London	12,45	12,45	12,45
New York	12,45	12,45	12,45
Brüssel	12,45	12,45	12,45
Amsterdam	12,45	12,45	12,45
Antwerpen	12,45	12,45	12,45
Lissabon	12,45	12,45	12,45
Madrid	12,45	12,45	12,45
Barcelona	12,45	12,45	12,45
Valencia	12,45	12,45	12,45
Sevilla	12,45	12,45	12,45
Granada	12,45	12,45	12,45
Malaga	12,45	12,45	12,45
Cadix	12,45	12,45	12,45
Algeciras	12,45	12,45	12,45
Tarifa	12,45	12,45	12,45
Huelva	12,45	12,45	12,45
San Sebastian	12,45	12,45	12,45
Pamplona	12,45	12,45	12,45
Bilbao	12,45	12,45	12,45
Vitoria	12,45	12,45	12,45
San Pedro de Guzman	12,45	12,45	12,45
Alcala de Henares	12,45	12,45	12,45
Madrid	12,45	12,45	12,45
Valencia	12,45	12,45	12,45
Barcelona	12,45	12,45	12,45
Sevilla	12,45	12,45	12,45
Granada	12,45	12,45	12,45
Malaga	12,45	12,45	12,45
Cadix	12,45	12,45	12,45
Algeciras	12,45	12,45	12,45
Tarifa	12,45	12,45	12,45
Huelva	12,45	12,45	12,45
San Sebastian	12,45	12,45	12,45
Pamplona	12,45	12,45	12,45
Bilbao	12,45	12,45	12,45
Vitoria	12,45	12,45	12,45
San Pedro de Guzman	12,45	12,45	12,45
Alcala de Henares	12,45	12,45	12,45
Madrid	12,45	12,45	12,45
Valencia	12,45	12,45	12,45
Barcelona	12,45	12,45	12,45
Sevilla	12,45	12,45	12,45
Granada	12,45	12,45	12,45
Malaga	12,45	12,45	12,45
Cadix	12,45	12,45	12,45
Algeciras	12,45	12,45	12,45
Tarifa	12,45	12,45	12,45
Huelva	12,45	12,45	12,45
San Sebastian	12,45	12,45	12,45
Pamplona	12,45	12,45	12,45
Bilbao	12,45	12,45	12,45
Vitoria	12,45	12,45	12,45
San Pedro de Guzman	12,45	12,45	12,45
Alcala de Henares	12,45	12,45	12,45
Madrid	12,45	12,45	12,45
Valencia	12,45	12,45	12,45
Barcelona	12,45	12,45	12,45
Sevilla	12,45	12,45	12,45
Granada	12,45	12,45	12,45
Malaga	12,45	12,45	12,45
Cadix	12,45	12,45	12,45
Algeciras	12,45	12,45	12,45
Tarifa	12,45	12,45	12,45
Huelva	12,45	12,45	12,45
San Sebastian	12,45	12,45	12,45
Pamplona	12,45	12,45	12,45
Bilbao	12,45	12,45	12,45
Vitoria	12,45	12,45	12,45
San Pedro de Guzman	12,45	12,45	12,45
Alcala de Henares	12,45	12,45	12,45
Madrid	12,45	12,45	12,45
Valencia	12,45	12,45	12,45
Barcelona	12,45	12,45	12,45
Sevilla	12,45	12,45	12,45
Granada	12,45	12,45	12,45
Malaga	12,45	12,45	12,45
Cadix	12,45	12,45	12,45
Algeciras	12,45	12,45	12,45
Tarifa	12,45	12,45	12,45
Huelva	12,45	12,45	12,45
San Sebastian	12,45	12,45	12,45
Pamplona	12,45	12,45	12,45
Bilbao	12,45	12,45	12,45
Vitoria	12,45	12,45	12,45
San Pedro de Guzman	12,45	12,45	12,45
Alcala de Henares	12,45	12,45	12,45
Madrid	12,45	12,45	12,45
Valencia	12,45	12,45	12,45
Barcelona	12,45	12,45	12,45
Sevilla	12,45	12,45	12,45
Granada	12,45	12,45	12,45
Malaga	12,45	12,45	12,45
Cadix	12,45	12,45	12,45
Algeciras	12,45	12,45	12,45
Tarifa	12,45	12,45	12,45
Huelva	12,45	12,45	12,45
San Sebastian	12,45	12,45	12,45
Pamplona	12,45	12,45	12,45
Bilbao	12,45	12,45	12,45
Vitoria	12,45	12,45	12,45
San Pedro de Guzman	12,45	12,45	12,45
Alcala de Henares	12,45	12,45	12,45
Madrid	12,45	12,45	12,45
Valencia	12,45	12,45	12,45
Barcelona	12,45	12,45	12,45
Sevilla	12,45	12,45	12,45
Granada	12,45	12,45	12,45
Malaga	12,45	12,45	12,45
Cadix	12,45	12,45	12,45
Algeciras	12,45	12,45	12,45
Tarifa	12,45	12,45	12,45
Huelva	12,45	12,45	12,45
San Sebastian	12,45	12,45	12,45
Pamplona	12,45	12,45	12,45
Bilbao	12,45	12,45	12,45
Vitoria	12,45	12,45	12,45
San Pedro de Guzman	12,45	12,45	12,45
Alcala de Henares	12,45	12,45	12,45
Madrid	12,45	12,45	12,45
Valencia	12,45	12,45	12,45
Barcelona	12,45	12,45	12,45
Sevilla	12,45	12,45	12,45
Granada	12,45	12,45	12,45
Malaga	12,45	12,45	12,45
Cadix	12,45	12,45	12,45
Algeciras	12,45	12,45	12,45
Tarifa	12,45	12,45	12,45
Huelva	12,45	12,45	12,45
San Sebastian	12,45	12,45	12,45
Pamplona	12,45	12,45	12,45
Bilbao	12,45	12,45	12,45
Vitoria	12,45	12,45	12,45
San Pedro de Guzman	12,45	12,45	12,45
Alcala de Henares	12,45	12,45	12,45
Madrid	12,45	12,45	12,45
Valencia	12,45	12,45	12,45
Barcelona	12,45	12,45	12,45
Sevilla	12,45	12,45	12,45
Granada	12,45	12,45	12,45
Malaga	12,45	12,45	12,45
Cadix	12,45	12,45	12,45
Algeciras	12,45	12,45	12,45
Tarifa	12,45	12,45	12,45
Huelva	12,45	12,45	12,45
San Sebastian	12,45	12,45	12,45
Pamplona	12,45	12,45	12,45
Bilbao	12,45	12,45	12,45
Vitoria	12,45	12,45	12,45
San Pedro de Guzman	12,45	12,45	12,45
Alcala de Henares	12,45	12,45	12,45
Madrid	12,45	12,45	12,45
Valencia	12,45	12,45	12,45
Barcelona	12,45	12,45	12,45
Sevilla	12,45	12,45	12,45
Granada	12,45	12,45	12,45
Malaga	12,45	12,45	12,45
Cadix	12,45	12,45	12,45
Algeciras	12,45	12,45	12,45
Tarifa	12,45	12,45	12,45
Huelva	12,45	12,45	12,45
San Sebastian	12,45	12,45	12,45
Pamplona	12,45	12,45	12,45
Bilbao	12,45	12,45	12,45
Vitoria	12,45	12,45	12,45
San Pedro de Guzman	12,45	12,45	12,45
Alcala de Henares	12,45	12,45	12,45
Madrid	12,45	12,45	12,45
Valencia	12,45	12,45	12,45
Barcelona	12,45	12,45	12,45
Sevilla	12,45	12,45	12,45
Granada	12,45	12,45	12,45
Malaga	12,45	12,45	12,45
Cadix	12,45	12,45	12,45
Algeciras	12,45	12,45	12,45
Tarifa	12,45	12,45	12,45
Huelva	12,45	12,45	12,45
San Sebastian	12,45	12,45	12,45
Pamplona	12,45	12,45	12,45
Bilbao	12,45	12,45	12,45
Vitoria	12,45	12,45	12,45
San Pedro de Guzman	12,45	12,45	12,45
Alcala de Henares	12,45	12,45	12,45
Madrid	12,45	12,45	12,45
Valencia	12,45	12,45	12,45
Barcelona	12,45	12,45	12,4

Die Situation des deutschen Theaters.

Zur Heimstheaterfestwoche 1936 in München (10.—17. Mai).

Von Ganleiter H. E. Fraunfeld, M. d. R.
Geschäftsführer der Reichstheaterkammer.

Zwischen der Reichstheaterkellerei 1935 und der Reichstheaterkellerei 1938 in der Hauptstadt der Reichsgemeinschaft, liegt nur die kurze Zeitspanne einer Spielzeit. Doch dieses eine Jahr war in vieler Hinsicht bedeutend für das deutsche Theater. Der mit der Verlindeung des Reichstheatergesetzes und der Errichtung einer Kulturstammer eingeschlagene Weg ist auch in diesem Jahre weiter befestigt worden. Die Situation des Theaters von heute hat sich gegenüber der Situation des Theaters von gestern jedoch grundlegend verändert. Die Vorstellungen des Theaters von heute andere als die der Zeit vor dem Kriege. Der Art pour l'Art-Egoismus und der logen freien Geisteslebens. Das ist das Entscheidende!

Theater in ganzes Kulturleben, so ist auch die deutsche Theater in den 14 Jahren des Zwischendaseins unter der Herrschaft liberaler und marxistischer Einwirkungen sehr stark verunstaltet worden. Wir besahen uns nicht nur politisch und wirtschaftlich, sondern auch kulturell in dem Zustand einer „Krise“. Um deren Behebung bemühten sich auch die Vertreter des Liberalismus und des Marxismus. Es gelang ihnen nur nicht. Jede Kultur wird getragen von einer Weltanschauung. Als diese krank, dann ist auch das Leben auf der aufsteigende kulturelle Leben im Kern angelegt.

Dem Materialismus als Basis der Vormacht gemäht wurden, es eine bessere Kunst zu haben. Die Künstler aber wollten, was sie für gut fanden, nicht ändern. Sie lehnten sich gegen die Rationalisten auf, indem er diese Parteien bestiegte. Die Liberalisten haben im Theater zunächst ein wirtschaftliches Unternehmen und gingen darum daran, Maßnahmen zur Hebung des Theaterbetriebes zu treffen. Es hieß, der ritterliche Mensch, der „Großstädter“, sehe noch morgens früh ins späte in die Nacht im Erntestampfen und heiße daher nicht mehr die Dürre, in einer Abendvorstellung sich den Darbietungen der großen Kunst hingeben. Er verlange breitere Rolf auf der Bühne. Und darum brachte das Theater Repertorien. Genossen, um die Arbeiter zu gewinnen, die losgerissen aus dem Leben waren. Ganz richtig nicht diejenigen, die losgerissen im Erntestampfen standen. Gerade die jungen eben nicht ins Theater. Die um ihre Existenz kämpften, kamen in unsere Veranstellungen, marschierten in den Reihen unserer SA; je waren die aber auch nicht im sterbenden Theater des Zwischenzeitalters!

mit im persönlichen Theater des jeweiligen Künstlers. Die Rolle des Schauspielers wurde in der Zeit der Weimarer Republik zu einer entscheidenden Rolle in der deutschen Kultur. Der Schauspieler wurde als derjenige angesehen, der die Rolle des Künstlers in der deutschen Kultur spielte. Der Schauspieler wurde als derjenige angesehen, der die Rolle des Künstlers in der deutschen Kultur spielte. Der Schauspieler wurde als derjenige angesehen, der die Rolle des Künstlers in der deutschen Kultur spielte.

Lebens, sehr häufig aber auch als Mittel zum Zweck des Nationalismus. Es war möglich, den Spielplan der deutschen Theater zu bereinigen, ohne die Theater zu sperren. Es war möglich, die deutsche Künsterkammer von den zahlreichen jüdischen Elementen zu befreien, ohne daß dabei die deutsche Kultur zu Schaden kam. Im Gegenteil! Das deutsche Theater hat auf ein freies Leben und seinen Charakter gewonnen! Der deutsche Schauspieler ist aus dem Skotzen- und jüdischen Theaterwesen eingetreten. Die deutschen Theaterkünstler haben sich als freie Künstler gemeldet! Die Reichstheaterkommission ist eine reichswichtige Veranstaltung, an der die Vertreter aller öffentlichen Institutionen der Partei und des Reiches teilnehmen.

Wenn Jahr um Jahr der dem Führer verantwortliche
Treuhand der kulturpolitischen Güter des deutschen Volkes,
Reichsmittler Dr. Goebbels, zu einer großen Reichs-
theaterfestspiele zusammenruft, dann tut er das in der Ab-
sicht, das Können und die Leistungen des deutschen Theaters
in einer Stadt zu demonstrieren. Er wird die dritte Reichs-
theaterfestspiele in München eröffnen können mit der Fest-
stellung, daß das deutsche Volk an einer wichtigen Stelle
des Reiches wieder ein Theater hat, das die Aufgabe des

**Nach dem nationalen der internationale
Hotelgutschein.**

Zur Tagung des Internationalen Hotelverbandes.

Die Alliance International des Métalleries, also der internationale Metallarbeiterbund, hat sein Ziel in London am 2. und 3. Mai 1936 in der Reichshauptstadt die 31. Jahrbilustragung ihres Comités abgelaufen. Auf der Tagesordnung stand eine große Anzahl von wichtigen Beratungspunkten, meistens Dinge, die für alle Länder von Bedeutung sind. Der Leiter der deutschen Fachgruppe, der Metallarbeitergewerkschaft, Fritz Gabel, Heideberg, Vizepräsident der Alliance, betonte das in seinen Begrüßungsworten auch zum politischen Standpunkt, daß die Arbeiterbewegung der Welt, die Träger einer Weltbewegung ihrer Betriebe dazu berufen, die Träger einer Weltbewegung der guten Nachbarschaft zu sein.

Die Aufgabe wird ihnen nur allzuwohl dadurch erspart, daß die Kasse im Hotelgewerbe der Welt vielerorts noch unbauert und die Hotellerie mit internationalen Gebrägen in Zusammenarbeit mit ihren Organisationen alle Kräfte aufbieten muß, um in diesem Kampfe nicht zu unterliegen. Dem Reise- und Fremdenverkehr sind überall Stellen angefaßt worden, und es gilt, die Freizügigkeit im internationalen Verkehr, der heute gehemmt ist durch Devisenbeschränkungen, Visa- und Zollvorschriften, in weitgehendem Maße wieder herzustellen.

Einen besonders großen Raum in den Beratungen nahm infolgedessen das Problem der Freizügigkeit ein. Diese Freizügigkeit im Verkehr zwischen den Völkern ist notwendig aus wirtschaftlichen und politischen Gründen. Politisch vor allem deshalb, weil der Fremdenverkehr auftritt, Vorurteile heilt und ein Kennenlernen ermöglicht.

In Anbetracht der Thatlage, daß der internationale Reiseverkehr von Tag zu Tag durch Beschränkung der Devisenausfuhr schwieriger wird, daß verschiedene Länder mit hoher Valuta im Begriffe sind, durch Einführung



Volltes wieder zu seiner Sache gemacht hat. Wie wieder l'art pour l'art! Sondern: Theater in Volk und die Schauspielers aus dem Volke und die Sache des Volkes auf die Bühne! Das Theater lebt aus der Gemeinsamkeit seiner Kräfte, des Dichters, des Schauspielers und des Volkes. Sie müssen gleichen Blutes und gleichen Geistes sein!

Die Reichtstheaterkammer hat in dem abgelaufenen Jahr, das zwischen den beiden Reichtstheaterkassen liegt, eine grundlegende innere Umgestaltung erfahren. Die Organisation der Kammer ist abgeändert worden. Der Vorstand, ein- oder zweijährig gewählt, hat die Aufsicht über den gesamten Betrieb und die künstlerische Gestaltung. Die künstlerische Arbeit ist in drei Abteilungen gegliedert: Musik, Schauspiel und Tanz. Die Mitglieder sind in drei Gruppen unterteilt: die Musikanten, die Schauspieler und die Tänzer. Die Kammer ist unterteilt in drei Abteilungen: Musik, Schauspiel und Tanz. Die Mitglieder sind in drei Gruppen unterteilt: die Musikanten, die Schauspieler und die Tänzer. Die Kammer ist unterteilt in drei Abteilungen: Musik, Schauspiel und Tanz. Die Mitglieder sind in drei Gruppen unterteilt: die Musikanten, die Schauspieler und die Tänzer.

Die diesjährige Reichstheaterfestwoche wird mit „Niemi“ eröffnet und mit den „Meisterfingern“ — das ist nun schon Tradition geworden — beschlossen werden. An weiteren musikalischen Werken kommen „Don Giovanni“ und „Der Barbier von Bagdad“ zur Ausführung, ferner die

von Ausreisengebühren die Konkurrenz der Länder mit niedriger Valuta auszuschalten, und daß unter diesen Umständen der internationale Reiseverkehr Gefahr läuft, in Kürze völlig unterbunden zu werden, beschloß deshalb der Vollgungsausschuß des Internationalen Hotelverbandes die

Ausgabe von internationalen Hotelgutscheinen.

Diese sollen eine freizügigere Reisebewegung durch die Schaffung eines Clearing-Systems auf dieser Basis ermöglichen, so daß keine Devisen außer Land gehen. Der Vollzugs-ausweis beauftragte die verschiedenen Länder-Delegationen, mit ihren Regierungen alsbald in Verhandlungen zu treten, um die Hilfe und unentbehrlichen Erleichterungen für eine reibungslose Abwicklung dieser Aktion zu erhalten.

Doch das Fehlen der Freizügigkeit ist nicht der einzige Grund, der einem Aufstieg des Hotelgewerbes im Wege steht. In vielen Ländern ist dieser Wirtschaftszweig durch Steuern überlastet, das das Problem der Zinsen bereitet Sorgen, da das Hotelgewerbe kapitalintensiv ist. In fast allen Staaten hat sich jedoch der Preisverfall in stärkstem Maße ausgewirkt. Da eine grundsätzliche Wandlung der Dinge nicht von heute auf morgen zu erzielen ist, wurde

RuckZuck das ist der ganze Witz,
gibt der Krawatte
Halt und Sitz!

Schnellbinder Ruck-Zuck NUR in Läden erhältlich.

in grundlegenden Fiestraten die Anpöpfung der internationalen Hotels an die gegenwärtige Situation behandelt. Es gilt hier, die Hotelwirtschaft den Änderungen der wirtschaftlichen Lage der Reisenden anzupassen, die Wandlungen im Geschmack und in den Gewohnheiten des Publikums zu berücksichtigen. Ziel muß sein, die Gäste zu veranlassen, zu häufigeren, längeren Besuchen zurückzukehren. Es geht nicht um das Vergangene, sondern um die Zukunft. Die Vergangenheit mußten beiseite gelassen werden, als die Großbetriebe auf die Scheinkonjunktur vertrauten. Der Abban aller überflüssigen Kosten, die Erfahrung und geschulten Mitarbeiter zu gewinnen, ist notwendig, aber dabei darf die Begehrtheit nicht geteilt werden. Es geht nicht um die Vergangenheit, sondern um die Zukunft. Die Vergangenheit mußten beiseite gelassen werden, als die Großbetriebe auf die Scheinkonjunktur vertrauten. Der Abban aller überflüssigen Kosten, die Erfahrung und geschulten Mitarbeiter zu gewinnen, ist notwendig, aber dabei darf die Begehrtheit nicht geteilt werden.

Besonderes Interesse wandte die Tagung den Bestrebungen an Einführung des nationalen Heftaufheims in der in Italien und Deutschland schon geduldet wurde. Es kann überhaupt gesagt werden, daß diese beiden Länder bei der gleichlichen Regelung aller Fragen, die den Fremdenverkehr und damit die Träger des Verkehrs betreffen, am weitesten vorgeht sind.

Der Personalaustausch zwischen den verschiedenen Ländern soll mit allen Kräften gefördert werden. Ein solcher Austausch ist nötig, um einen tüchtigen Nachwuchs auszubilden. Das Ausland soll die Möglichkeit der Ergänzung des Fachwissens und der Sprachkenntnisse bieten.

Die gemeinschaftlichen Ziele hinsichtlich der Zusammenarbeit mit den Reisebüros wurden eingehend besprochen. Die Frage der Erfrischungsräume in den Warenhäusern, die in Deutschland bereits gefordert ist, verlangt auch in anderen Ländern dringend eine Lösung.

Die tatsächlichen Verhandlungen zeigten in vollem Umfange, daß das Beherbergungsgewerbe, wenn es auch internationaler Basis arbeitet und organisiert ist, international zusammenarbeiten muß.

romantische Oper „Der Zigeunerbaron“. Weiter drei zeitgenössische Werke: Friedrich Schöges „Hungermarsch der Veteranen“, Wolfgang Eberhard Möllers „Rotschild siegt bei Waterloo“ und Hanns Johsts „Thomas Raine“.

Im Mittelpunkt der Reichstheaterfestwoche wird eine große Kundgebung der Reichstheaterkammer stehen, auf der Reichsminister Dr. Goebbels sprechen wird. Wie in Dresden und Hamburg sind auch dieses Mal wieder bedeutende kulturpolitische Ausführungen des Präsidenten der Reichstheaterkammer zu erwarten. Ferner treten zu Beratungen die Bühnenleiter, die Bühnenkünstler, die Verleger und Autoren, die Bühnenleiter der Reichstheaterkammer und die Chöre der Theater zusammen.

Wir sind der Überzeugung, daß diese Reichstheaterfest-
woche in der Hauptstadt der Bewegung in ihrer Größe und
Bedeutung die beiden letzten Theaterwochen noch über-
treffen wird. Ein vorzüglicher Spielplan, wohlorderter
Ausführungen und das Besten der deutschen Künstler er-
warten ihre Gäste. Das deutsche Theater hat seine Aufgabe
wieder begriffen. Die Münchener Tage sollen das be-
weisen!



Henko macht's für 13 Pfennig!

Für nur 13 Pfennig löst Zento über Nacht den Schmutz von der Wäsche! So wenig nur brauchen Sie anzulegen, um das umständliche Vorwaschen, das mühsame Reiben und Bürsten der Wäsche zu sparen!

Sentels Wasch- und Bleichsoda ~ Die Waschlilfe für 13 Pfg.

Die Entfaltung der Kunst!

Für Aufschriften aus dem Verkehrsbereich, die unter dieser Rubrik veröffentlicht werden und möglichst knapp und gegenständlich gehalten sein sollen, übernimmt die Schriftleitung nur die redaktionelle Verantwortung.

Wiesbadener Eindrücke einer Schweizerin.

Wiesbaden! Das Ziel meiner Reise ist erreicht. Eben noch vor Entladung einer netten Gasmotorkutsche gelange ich in einem Taxi zu wenigen Minuten in mein Hotel.

Freundliche Menschen nehmen sich meiner an und es dauert gar nicht lange, da fühle ich mich heimlich, bin angenehm überrascht von der ausgezeichneten Verpflegung und der nicht bloß freundlichen, man kann wohl sagen liebevollen Bedienung, wie ich sie tatsächlich noch niemals traf.

Bereit mußte der Kur ihr Recht werden. Doch blieb genügend Zeit für einige malerische Gänge durch die Stadt, wobei die verborgene Gasse, in der das Hotel lag, sich absolut nicht ohne einige Anstrengung des Orientierungsvermögens wieder auffinden lassen wollte.

Gleich am ersten Tage begegnet mir ein Trupp berittener Soldaten. Hübsch, stramme Reiter auf schönen Pferden. Mir zuckt es am Arm, sie mit dem Hiltrag freudig zu begrüßen. Aus heulenden Gedanken, man möchte die Ausländerin in mir erraten, unterließ ich es; aber ich hatte wahrhaftig Mühe, meine Begeisterung zu verbergen. Was müssen Reichsangehörige bei diesem Anblick empfinden!

Meine Gänge durch die Stadt befriedigten mich. Wiesbaden ist eine schöne Stadt. Und je besser man sie kennt, desto lieber wird sie einem. Überall wird man freundlich behandelt und bedient, sei es Volk oder Bahn, Kuranlagen oder Restauration. Stets fühlt man sich wohlgepflegt. Sehr wohlwollig empfindet man auch, daß man nicht verlassen, den ruhigen Gang des Straßenverkehrs, alle Achtung! Ohne jede Lebensgefahr kann man sich in dieser Stadt auf die Straße begeben und man genießt es ordentlich, daß man auch von den Autofahrern als lebensberechtigtes Wesen eingeschätzt wird.

Eines meiner besonderen Vergnügen ist es, an den sonnigen Vormittagen in den Anlagen am Koshbrunnen die vielen Menschen zu beobachten und ebenso an den vielen nahen und ferneren Ausflugsorten. Man hört wenig anders als deutsch sprechen. Die Großzahl dieser deutschen Menschen wirkt angenehm auf mich. Ich freue mich an den vielen sympathischen Gesichtern und den unerkünftlichen Frauen, antworten den Fragen, wenn auch sehr oft fahlen Männerköpfen.

Untere Tischgesellschaft, eine wohl fast ausschließlich deutsche Gesellschaft, aus allen Gauen ihres schönen großen Vaterlandes zusammengekehrt, bestet zum größten Teil aus älteren Leuten. Ich muß sagen, ich fühle mich in ihrer Mitte ebenso wohl, als wären es meine Landleute. Angenehme Gespräche tun das ihre und ich wünschte oftmals eine Anzahl Schweizer herbeizubringen von der Sorte derer, die allezeit schimpfen über das Mundwerk gewisser Deutscher, die sie zufällig kennen oder irgendwo treffen. Manche unbegründete Ansicht müßte schwinden. Jedermann nur sich wohlfühlen in der Gesellschaft dieser ruhigen, mit liebenswürdiger Höflichkeit sich begebenden und sich unterhaltenden deutschen Menschen. Ich fand noch nicht einen von der bei uns so unangenehm wirkenden Art, die der Schweizer haßt, weil sie so prahlend auftreten und nichts so gut und recht finden wie „bei uns drauß“. Das bringt mich jetzt, während ich schreibe, auf den Gedanken, daß jene Berpönten wohl aus überhöhter Liebe zu ihrem Vaterland sich im Ausland so wenig angenehm betragen? Dann müßte man sie ja billiger, weicher einschätzen? Denn, wer würde auch ein Kind tadeln, weil es behauptet, die beste aller Mütter zu besitzen?

Ein Deutscher zu sein, ist auch heute wahrhaftig nichts geringes. Je mehr dieses einer begreift, desto größer muß es ihm werden. Und was diese vollbringen werden, die fest und freudig zu ihrem Führer stehen und seine Ideen ganz erfüllen, das wird die Zukunft zeigen.

Was mir persönlich sehr geholfen hat, zu verstehen, was im Dritten Reich geschieht und noch geschehen soll, das verdanke ich nicht der Lektüre von Hitler's „Mein Kampf“, diesem trefflichen Buch, auch in weitgehendstem Maße dem Studium der Ludendorff'schen Schriftwerke. Wohl kann es passieren, daß es uns vielfach falsch erzeugenen und beeinflussten ewelche Mühe verursacht. Wer Wahrheit liebt, der wird sie ebenso oft wieder zur Hand nehmen; denn zu überzeugend wirkt jede Zeile, zu tief greift die gewonnene Erkenntnis in unsere seelische Erfahrungswelt. Zu vieles wird uns klar enthüllt, was wir dunkel ahnten. Man wird dennoch mitgehen, wenn auch vielleicht langsam, wird für das Volk's ganze wertvollere Mensch werden und eine ungeahnte tiefere Freude an seinem persönlichen Leben empfinden, auch dann, wenn es immer wieder Opfer für das Gesamtwohl fordert.

Es ist eine Schweizerin, die so spricht, gewiß. Möge man es ihr nicht verdenken. Sie ist lange Jahre schon eine warme Freundin ihres deutschen Nachbarlandes. Und diese Freundschaft hat sich in diesen Wochen noch recht vertieft.

Ich habe auch der Einladung zur 1. Mai-Feier Folge geleistet und mich gefreut an der zuvorkommenden Weise, mit der diese Einladung erging. Die hübsche kleine Fahrt im blauen Kurauto durch den Wald auf schönen Umwegen zum Festplatz, die impulsive Aufmachung des Ganzen, die

Darbietungen der Jugend, die wohl dazu angetan schien, einen tiefen, trostvollen Eindruck in das Gemütle der Bewegung zu geben und vor allem die Rede des Führers. Ich bin's gewohnt, auch in der Heimat die wohlbelannte Stimme zu hören; aber einen ungleich mächtigeren Eindruck machte sie mir hier unter den Getreuen ihres Führers. Es ist unmöglich, diese Eindrücke zu schildern! Ich lagte mir vor Jahren ein National-

sozialist, der von den Nürnberger Tagungen kam. So muß auch ich betonen. Ich möchte nicht dieses Land verlassen, ohne meine tiefgeföhlte Anerkennung und meinen warmen Dank für diese Einladung, die mir weitere wichtige Einblicke verschafft hat, auszusprechen.

Auf Wiedersehen, schöne Stadt am Taunus! Auf Wiedersehen meine „traumhaften Freunde“!

Des Hauses Schutzgeist.

Sagt, wer denkt an jene Tanten, Diese braven, ungenannten, Die, wo immer Hilfe nötig, Stets zur Hand sind und erlösen? Wenn die Eltern sind verreist, Kommt die Tante doch zumeist. Freudig übt sie tausend Pflichten, Wie bei Reisen, so bei Nöten. Niemand kann wie sie so sein. Märchen bei der Lampe Schein Immer neu und bunt erzählen! Keiner läßt so gern sich quälen! Keiner hat stets, schlecht verwahrt, Süßigkeiten aller Art. Keiner nimmt sich immer Zeit, Wie die Tanten, weit und breit. Und wie lassen sie sich niden, Diese Tanten, von den besten Nichten, Neffen — nah und fern. Dafür hat sie jeder gern.

Selbstlos, glücklich, ohne Reid Trägt die Tante Freud wie Leid Mit den ganzen Anverwandten. Ja, die Tanten, oh, die Tanten, All ihr Lieben, ungenannten. Ihr, so gütig und begehrt, Wann ist euch ein Tag besetzt, Da man euch besonders ehrt?

„Nein“, sagt eine Tante mir, „So, wie's ist, das lieben wir! Ganz im stillen wirken, weilen Und so manche Wunde heilen. Fröhlich auf dem Posten sein, Das gibt Inhalt unserem Sein!“

Beterung und Muttertag! Geht, wer ihn feiern mag! Und es wird sich niemand wehren, Denn die Eltern — hoch in Ehren! Aber Tanten sind zumeist Der Familie guter Geist!

Auch eine Tante.

Ein älterer Aurgast schreibt uns:

Ehe es zu spät wird, möchte ich namens der vielen am Gehen behinderten Kurgäste sowie älterer Einwohner Wiesbadens folgendes anregen:

Da man noch mit der Umgestaltung der Kuranlagen nahe der alten Kolonnade beschäftigt ist, wäre vielleicht der Bau eines Aufzuges nach dem Paulinenschloß noch zu veranlassen. Ich habe im Laufe der Jahre unzählige Male hören können, wie man so gerne das Gatz dort und die Veranaltungen besuchen würde, wenn eben der Aufstieg nicht so beherrlich wäre! Eine Rolltreppe käme wohl nur für den Massenbetrieb in Frage.

Eine zweite Anregung zur Verschönerung des niedlichen dreieckigen Brunnens in der neuen Blumenanlage rechts im Kurhausgarten: Irgend eine Bildhauerarbeit, etwa Märchenfigur, die den Rand und den Kalligraphie sinnig umgibt, — die einfache Kühle, die aus dem blassen Schilf hervorsquillt, wirkt gar so primitiv in all der nahen Pracht des Kurhauses. N. A.

Dem „grünen Laubfänger“ gewidmet.

Mit großer Freude hat auch mich die Mitteilung des Wiesbadener Tagblatts über das Erscheinen des „Grünen Laubfängers“ bei uns erfüllt. Ich übermittle heute als Leser ein paar Strophen, die ich ihm selbst gewidmet habe.

Wieder ist Frühling, wo's singt und schallt In Gärten, auf Fluren, im deutschen Wald.

Die alten Weisen jauchzt jedes Jahr In ihre heimliche Begeisterung.

Diesmal ist's noch ein neues Lied, Das erklingen wird über dem Ried; Mit dem gefiederten Fliegervolk kein Jag noch ein Sänger vom Osten ein.

Böglein, gekommen aus fremdem Land, Zeig dich bei uns auch im Schmuck der Hand.

Brill' hier, pfleg' deine Jungen in Ruh! Willkommen, grüner Laubfänger, bist du!

A. E. Günther.

Gegen graue Haare

In Apotheken und Drogerien bestimmt: Drogerie Brosinsky, Bahnhofstraße 10 / Drogerie Machenheimer, Bismarckring 1

das kombinierte Haarstärkungswasser Extrapol, gibt den Haaren die ehemalige Farbe wieder. Fehlfarben werden blasser!

ENTRUPAL

richtet auch den Haarwuchs, beseitigt Kopfschuppen und Haarausfall. Pl. 4,80 M. — in Pachtgeschäften.

Richtig kaufen erspart Enttäuschung!

Die kluge Hausfrau kauft keinen verzinnten Waschkocher, sondern eine

Original-Miele-Elektro-Waschmaschine

mit kupfer-vernickeltem Bottich, sparsamer Gasbeheizung, Elektromotor und Wäschewringer!

In jeder Wohnung bequem aufzustellen! Ratenzahlung gestattet!

Auskunft und unverbindliche Vorführung durch das Elektrofachgeschäft

Nickolai & Dietmann

Bismarckring 2 Telefon 235 15

Färberei u. Chem. Reinigung

Zwick & Heeschen

Fachgeschäft für Qualitätsarbeit

Langgasse 4 Goldgasse 16

Betrieb Platter Straße 77 - Anruf 24800

BOHNENSTANGEN

Rosen-, Tomaten-, Dahlienpfähle

Holzhandlung BLUM

Tel. 27 337, Lager Rheinstr. 50 u. am Westbahnhof.

Unsere feine Qualität

Tarragona 90

Probieren Sie ihn. o. Gl.

DROGERIE Lindner

Ruf 27 428

Friedrichstr. 16

Sie brauchen Sonnenschutz?

Durchsichtige Cellophan-Rollo

Luftschutz-Rollos

Markisen aller Systeme

Fachmännische Beratung.

Heinrich Müller

Dreiwelkenstraße 3, Telefon 24 433

Einer sagt's dem andern! Bei Photo-Lückefett

da werd'n die Bildchen immer nett, besonders die reizenden Serienbilder in Prinzessformat 10 Stück für 1 RM. und dann die entzückenden Vergrößerungen

Photo-Lückefett, Taunusstraße 6 (neben Café Rose)

Villeroy & Boch

Wand- und Bodenplatten-weltberühmt

Vertretung **Carl Reichwein**

Wiesbaden, Hellmundstr. 1

Spezialgeschäft für alle Plattenarbeiten.

Rath, Kirchensteuere, 1. Quartal 1936

Für die Monate April — Juni 1936 werden gemäß Erlass und Genehmigung des Herrn Reichs- und preuss. Ministers für die kirchlichen Angelegenheiten und gemäß Ermächtigung der bischöflichen Behörden ein Briefel der für das Rechnungsjahr 1935/36 festgelegten Kirchensteuerbeträge als Rath. Kirchensteuere erhoben.

Ein besonderer Steuerzettel hierüber wird im Bereiche des Gesamtverbandes der Rath. Kirchensteuere in Wiesbaden nicht ausgeleitet. Der zu schenkende Betrag ist aus dem vorjährigen Kirchensteuerebeleid zu erheben und bis zum 15. Mai 1936 an die Rath. Kirchensteuere in Wiesbaden, Friedrichstraße 31, Barriere, zu entrichten. Auch durch Vorweisung der Kirchensteuereung wie früher — Freizeidiensteuere steht teilnehmende Wahnuna und gegebenenfalls Beirteilung mit Berechnung von Verzugszinsen nach sich. Es wird gebeten, obige Vorauszahlungen pünktlich leisten zu wollen, damit die Kirchensteuere ihren dringenden Verpflichtungen nachkommen kann.

Der Vorsitzende des Gesamtverbandes der Rath. Kirchensteuere in Wiesbaden, vernehmlich, nach Erlass 1. Schenkens 2. Schenkens (die Rath. Kirchensteuere) Wiesbadener Tagblatt

Der Frühling ist ausgebrochen!

Schauen Sie doch in meine Schaulenher, meine Herren, und lassen Sie sich an meinen reichhaltigen Lager all das zeigen, wozu Sie jetzt Ihre Garderobe ergänzen könnten. Ich verleihe nicht zu viel, wenn ich sage, daß die Sommer-Modelle an Übergangs- und Regenmänteln, Sportanzügen, Sportjacken, Sportkosen, Hemden und Kravatten, allem anderen Ihnen bringen, was Sie schon lange suchen.

Saugsauger • Marken-Fabrikate

komplett ab 57,- 69,- 85,-

Unverbindliche Beratung

Bequeme Ratenzahlung. Reparaturen billigt.

JUNG Kirchgasse 47

Giebt den Tieren

täglich und öfters

frisches Trinkwasser?

Schaefer

Das Sport- und Modehaus seit 1894

Weberg 11, Wilhelmstr. 50, im Opebad.

Billige COLUMBUS Fahrten



COLUMBUS, Deutschlands größtes Schiff im Schiffsgehirnenverkehr

vom 7. Juli bis 19. Juli

20. bis 27.7./28.7. bis 4.8.

AFRIKA

MADEIRA

FAHRPREIS AB RM 250.-

SCHOTTLAND

NORWEGEN

FAHRPREIS AB RM 145.-

mit dem Lloyd-Dampfer „General von Steuben“

LLOYD-OSTSEEFART

Sehe Länder-Fahrt / 27. Juni bis 13. Juli / ab RM 350.-

Kette mit 20. „Gm. & Söhne“ - „Halle“ - „Halle“ - „Halle“ - „Halle“

PFINGSTSONDERFAHRT zur FLOTTENPARADE in der Kieler Bucht

und nach KOPENHAGEN vom 28. Mai bis 2. Juni / ab RM 40.-

PFINGSTMITTELMEERFAHRT vom 22. Mai bis 10. Juni / ab RM 385.-

POLAR-NORDKAPFAHRTEN vom 26. Juni bis 12. Juli, 13. Juli bis 29. Juli,

18. Juli bis 12. August, 13. August / ab RM 500.- bzw. ab RM 270.-

RUND UM ENGLAND-FAHRT vom 19. bis 30. August / ab RM 250.-

Außerdem ab August weitere Mittelmeer- und Madeira-Fahrten.

IM UMLAUF NACH AMERIKA während des ganzen Jahres!

Mittelstapelle nach Maßgabe einzelner Flüge

Auskunft und Prospekt durch die Reisebureau und

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN

Wiesbaden: Reisebüro Glücklich, Kaiser-Friedrich-Platz 3

Die praktischen Gehilfen
beim Frühjahrsputz!PROGRESS
Staubsauger

große Durchleistung hoher Saugkraft

PROGRESS
Mixer-Rührer

der neue elektrische Rührer

für jeden Haushalt

Küchengerät in der

Landhaushalt

in den Fachgeschäften erhältlich!

MAUZ-PFEIFFER

STUTTGART - GÖTTINGEN

Möbeltransporte u. Lagerung

bei billiger Bedienung und nur

besten Ausführung übernimmt

Wiesbadener

Transport-Gesellschaft

Reichlin Jander & Co.

Tel. 23839-23848, Wilhelmsstr. 45.

Gartenhaus (früher Reimert, 69)

Kaufmann

zu haben im Taubel-Verlag.

Wir garantieren

hohe Kilometerzahlen
ohne ReparaturenUnser jetziger 3 Tonner
in neuer Ausführung
bietet unbedingte Gewähr für Zuverlässig-
keit und Dauerhaftigkeit entsprechend
den Erfordernissen im Fernverkehr.

2t Diesel-Fahrgestell a.w. 5380.-

3t Diesel-Fahrgestell a.w. 7400.-

4t Diesel-Fahrgestell a.w. 11980.-

Hansa-Lloyd
der gute Lastwagen
für AnhängerbetriebVertretung in Wiesbaden: Schäufele & Co.
Wiesbaden Mainzer Straße 85 Ruf 23885Zu beziehen durch die einschlägigen Geschäfte.
Allein-Vertrieb CARL REICHWEIN
Wiesbaden, Hellmuthstr. 1, Fernruf 27357 u. 54Der werten Kundschaft u. Einwohnerschaft
zeige ich hiermit an, daß ich mit dem heu-
tigen Tage mein orthopädisches Fachgeschäft

nach Saalgasse 3

verlegt habe.

Als Spezialmarke führe ich

den bequemen modischen

Lipsia-Schuh

Maßanfertigung u. Einlagen für alle Fußleiden
werden fachmännisch ausgeführt.Peter Hörr
jetzt Saalgasse 3
Schuhmachermeister f. Orthopädie

Harnanalysen

auch für Zucker-
kranke erledigt
sorgfältig und
billigstApotheker
Sturz

Ecke Friedrichstr. 8

Hochdruck-Garantie-
Gartenschlauch

L. D. Jung

Meter -90, 1,25, 1,75

Mauritiusplatz

Schlauch-Armaturen, Spritzen in großer Auswahl

Frankfurts großes
Spezialhaus für
Wohnungs-Einrichtungen
mit seiner vorbildlichen Schau wohnfertiger
Räume und seinen preiswerten Angeboten
bittet um Ihren Besuch!

Deutsche WK-Möbel

Mustergültig in Form und Arbeit!

Stil-Möbel

wie Barock, Renaissance,

Chippendale usw.

Wohnstatt-Möbel

Deutsch in Stil

Holz u. Arbeit

Zimmer aller Preislagen
und Geschmacksrichtungen in Eiche, Nuß-
baum, Birke, Mahagoni, Birnbaum und
vielen anderen Holzarten!

Küchen, Einzel- u. Polstermöbel

H. Helberger
Grasse Friedbergerstr. 27
Frankfurt am Main

Annahme von Bedarfdeckungsscheinen!

Für die
FüsseGerlach's Gehwol
Präservativ-Krem
seit 50 Jahren bewährt
gegen Wund- und Blasen-
laufen, Fußschweiß und
Gehbeschwerden.
Dose RM 0.45, 0.63, 0.90.
In allen Apotheken und
Drogerien erhältlich.Allen lieben Freunden und Bekannten sage ich
für die mir beim Heimgang meines geliebten Gatten
erwiesene Teilnahme und für die schönen Kranz-
und Blumenspenden meinen innigsten Dank.
Herrn Pfarrer Brück danke ich herzlichst für
die trostreichen Worte am Grabe.

Für die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Elsbeth Schilp,
geb. Dionysius.

Wiesbaden, im Mai 1936.

Am 8. Mai verschied nach schwerem Leiden mein
innigstgeliebter Mann, mein herzenguter Vater, Schwieger-
vater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

August Nicodemus

im 71. Lebensjahr.

In tiefer Trauer:

Karoline Nicodemus, geb. Herchen
Familie August Dörbaum.Die Beerdigung findet am Dienstagvormittag, 10 1/2 Uhr,
von der Trauerhalle des alten Friedhof nach dem Nord-
friedhof statt.Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Mann,
unsere treuen Bruder, Schwager und Onkel

Herrn Wilhelm Lind

nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden im 69. Lebensjahr
nach einem arbeitsreichen Leben zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Sophie Lind, geb. Röhl.

Wiesbaden-Igstadt, den 8. Mai 1936.
„Zum Deutschen Haus“Die Beerdigung findet Montag, den 11. Mai, nachmittags 2 Uhr
vom Trauerhaus aus statt.

Ein starkes Rad

ist unser gutes Edelweißrad. Es trägt den
schwersten Fahrer mit dem schwersten Gepäck
auf dem schlechtesten Wege bei spielend
leichtem Lauf und dennoch ist es erstaunlich
billig. Katalog auch über Nähmaschinen und einen Fahrradzubehör
versenden an jeden gratis und franko. Bisher etwa 1/2 Million Edelweiß-
räder schon geliefert. Das konnten wir wohl nicht mehr, wenn unser
Edelweißrad nicht gut und billig wäre. In Fahrradhandlungen leicht
erhältlich, sondern nur von uns direkt oder von unseren Vertretern.
Edelweiß-Decker, Deutsch-Wartenberg RZurück.
Dr. Ramdohr
Hals-, Nasen-, Ohrenarzt

Kneutergold

ist Antiseptikum, Fungus-Mittel,
und 2.50 in Apotheken, Drogerien gratis vonZinsser
A. G. O. & M. H.
Leipzig 35

Karl Kratzer

Luxemburgstraße 9.

Von der Reise zurück.

Siesind
mir lästig.
die Hühneraugen,
jetzt nehme ich aber
Lebwohl!Lebwohl gegen Hühneraugen und
Hornhaut, Bleichdase (8 Pfaster)
68 Pf. in Apotheken und Drogerien.
Sicher zu haben: Drogerie Minor,
Schwalb, Str. Ecke Mauritiusstr.;
Nassovia-Drog., Kirchgasse 20; Ger-
mania-Drog., Apoth. C. Portzehl Nf.
Rheinstr. 67; Drog. J. Chr. Tauber,
Ecke Moritz- und Adelheidstr. 34Halten Sie sich
gesunddurch regelmäßige
Bestrahlungen mit
der „Künstlichen
Höhle“
- Original Hanau -
Sie stärken das
Herz, beruhigen
die Nerven und brüten die Haut.
Köhl-Apparate von 98.- bis 241.20 RM.
Verlangen Sie kostenlos Prospekt von der
QUARZLAMPEN GESELLSCHAFT
m. b. H., Hanau a. M. / Postfach 78

Hanauer Hörsenonne

Autorisiertes Verkaufslager:

Heraeus & Co.

Taunusstraße 9, gegenüber

dem Kochbrunnen, Tel. 28941.

Dortselbst unverb. Vorführung.

Kostenlose und unverbindliche

Besichtigung bei

Stoß Nachf., Taunusstr. 2

Autorisiertes Verkaufslager

Der Sport des Sonntags.

Fußball-Gruppen-Endspiele vor der Entscheidung.

Wiesbadener Jugendappell und Kreisauswahlspiel an der Kaiserstraße.

„Klub“ und „Fortuna“ nahe am Ziel.

Die Gruppen-Endspiele um die deutsche Fußballmeisterschaft stehen vor dem Abschluß. Der 10. Mai ist der vorletzte Spieltag, an dem — wenn alles gut geht — in zwei Gruppen bereits die Meister ermittelt werden können. Das ist in Gruppe 4 der Fall, wenn Fortuna Düsseldorf in Kassel gegen Hanau 1893 siegreich bleibt, denn der SV Waldhof hat als Tabellenweiter dann keine Möglichkeit mehr, die Düsseldorf zu erreichen. In der Gruppe 3 ist der 1. FK Nürnberg dann nicht mehr zu überholen, wenn er am Sonntag die Stuttgarter Kickers bezwingt. Wormatia könnte im günstigsten Fall dann mit dem „Klub“ noch auf gleiche Höhe kommen, aber das bessere Torverhältnis würde dann doch den Nürnbergern den Gruppensieg bringen. In den beiden anderen Gruppen werden die Entscheidungen erst am letzten Spieltag, also am 17. Mai, fallen. Der Spielplan für Sonntag hat folgendes Aussehen:

Gruppe 1:

Berlin: Berliner SC 1892 — Schalke 1904.
Münster: Eintracht Münster — Polizei Chemnitz.

Gruppe 2:

Gleiwitz: BSG Gleiwitz — ZOB, Eintracht.
Stolz: Viktoria Stolz — Werder Bremen.

Gruppe 3:

Stuttgart: Stuttgarter Kickers — 1. FK Nürnberg.
Jena: 1. SC Jena — Wormatia Worms.

Gruppe 4:

Kassel: Hanau 1893 — Fortuna Düsseldorf.
Worm: Kölner KSV — SV Waldhof.

In Gruppe 4 wird es dem Kampf in Stuttgart abhängen, ob der 1. FK Nürnberg schon jetzt Gruppensieger wird, oder ob erst der Kampf gegen Wormatia die Entscheidung bringt. Gegen die Stuttgarter Kickers zu gewinnen, wird für Nürnberg keine leichte Sache sein, zumal die Schwaben immer noch nicht alle Hoffnungen aufgegeben haben. Immerhin wäre es eine Überforderung, wenn der „Klub“ verlieren würde. Der 1. SC Jena wird gegen Wormatia Worms nichts unversucht lassen, um die Vorherrschaft der Thüringer zu bestätigen. Für den Südwestmeister steht viel auf dem Spiel und eine besondere Leistung würde sich schon lohnen.

Die Rückrunde im Aufstiegskampf.

SVV pausiert im Gau Südwest.

N. A. Frankfurt — Sportfreunde Saarbrücken (0:1).
1. FK Kaiserslautern — Germania 04 Ludwigshafen (0:2).

Es geht um den 2. Platz, es geht um den Aufstieg. Ein hartes Ringen, dem der SVV Wiesbaden als indirekter Teilnehmer zusehen muß.

In Frankfurt: Die Bodenheim haben sich durch ihren letztmöglichen Punktgewinn in Ludwigshafen in der Konkurrenz gehalten, müssen aber nunmehr zusehen, etwas größeren Terraingewinn als bisher zu buchen, um allmählich beizukommen, denn mit den 3 Vizuzählern läßt sich noch nicht allzuviel anfangen. Sportfreunde Saarbrücken besitzen bereits deren sechs und denken recht zuversichtlich daran, auch aus Frankfurt wenigstens einen Punkt mit nach Hause zu bringen, nachdem bereits im Vorspiel ein, wenn auch knapper Sieg möglich war. Ein Sieg aber würde die Saarländer unter Umständen bis auf den 2. Platz mindern, aber in den engeren Wettbewerben führen, so daß die vereinigten Frankfurt nicht gerade eine Reizautobahn zu dem von ihnen verfeindeten Bodenheim zur Verfügung haben werden. Doch glauben wir, daß sie zu Hause für einen Sieg sehr stark in Frage kommen.

In Kaiserslautern wehte vor acht Tagen ein mächtiger harter Wind. So eine Art Orkan mit allen seinen schlechten Eigenschaften. Die Wiesbadener gerieten unglücklichweise in sein Zentrum und verdrängte es allein ihrer überlegenen Steuerung, daß sie mit unbeschädigter Latelage wieder herauskamen. Haben sie die Wogen in der Pfalz noch nicht geglättet, dann wird es den Ludwigshafenern schwer fallen, ihren Vorplatz zu wiederholen — obwohl wir sie für Spielerkämpfer halten, als den Wagnern. Erleiden sie jedoch Schiffbruch, dann blüht der Wellen des Siegers

in Frankfurt und der Kampf um den umstrittenen 2. Platz ist im vollen Gange. Großartig, wie der SVV nun einmal ist, hätte er trotz der schlechten Gastfreundschaft in Kaiserslautern diesmal gar nichts dagegen, wenn der Gastgeber seinen ersten Punkt gutmachen würde. Und in Frankfurt läßt er am liebsten eine Punkteteilung. Wer will solche Wünsche den Kurfürstern verleihe?

Werbezug und Kampf der Jugend.

Am Sonntag, 10. Mai d. J., findet ein Appell sämtlicher Jugendabteilungen der Wiesbadener Fußballvereine statt, dem gleichzeitig am Vormittag einige Werbezüge der einzelnen Abteilungen der Jugend voranziehen. Nicht nur, daß diese Spiele für den Fußballsport werbend auftreten, sie sollen vor allem Dingen dem Publikum einmal Aufschluß geben über die Spielstärke unseres Nachwuchses. Es soll deshalb für jeden Wiesbadener Fußballanhänger Ehrenpflicht sein, diese Spiele durch guten Besuch auszuzeichnen.

Nachstehend die Spielzeiten und die Aufstellungen:

Werbespiel zweier Knabenmannschaften

um 9.30 Uhr auf dem Reichsbahnhof II, Kaiserstr.:

Stadtmannschaft: Stenger (Reichsbahn); Wenzel (Reichsbahn); Kinn (Volk); Roth (SVV); Ries (Volk); Gebhardt (Reichsbahn); Th. Wagemann (SVV); Holz (SVV); Weiler (Kickers); Ruppert II (Volk); Wiedmann II (Volk).

Landmannschaft: Loh (Biedrich 1919); Witzel (Dohheim); Jodel (Schierstein); Schäfer (Waldhof); Uhr (Dohheim); Gaggia (Biedrich 1919); Reih (Biedrich 1919); A. Kullmann (Biedrich 1919); Knopf (Waldhof); Hill (Dohheim); Koppel (Waldhof).

Werbespiel zweier Jugendmannschaften

um 10.30 Uhr auf dem Reichsbahnhof II, Kaiserstr.:

Mannschaft A: Kreis (Raffau); Wilhelm (Waldhof); Eitel (Reichsbahn); Hoale, Wilhelm (beide SVV); Werner (Waldhof); Kinn, Bibo (beide Reichsbahn); Diermann, Meurer (beide Waldhof); Hollwood (SVV).

Mannschaft B: Gilles (Rambach); Umfahder (Niederrhausen); Schmitt (Frauenstein); Seeres (Biedrich 1919); Schäfer, Fries (beide Schierstein); Schandau (Biedrich 1919); Seib, Bauer, Jung (sämtlich Dohheim); Rheinwinkler (Raffau).

Werbespiel zweier Jungmannen-Mann-

schaften um 10.30 Uhr auf dem Platz der Spvgg.

Raffau an der Lössingstraße:

Stadtmannschaft: Luth (SVV); Hermann (Raffau); Riebling (Reichsbahn); Siegel (Volk); Wormknecht (Reichsbahn); Jais (Volk); Thomas, Jindel (beide Raffau); Förster, Groß (beide Volk); Kevian (Reichsbahn).

Landmannschaft: Basquitt (Biedrich 1902); Witzel (Dohheim); Schlegel (Biedrich 1902); Kuntner I (Dohheim); Kaiser (Biedrich 1902); Werner (Schierstein); Schwalbach (Dohheim); Frank (Rambach); Reis (Biedrich 1902); Rauch, Boll (beide Biedrich 1919).

Anschließend, etwa um 3 Uhr beginnend, folgt dann das

Auswahlspiel zweier aktiven Kreis-Jugendmannschaften.

Es spielt hierbei eine A-Mannschaft, die sich vorwiegend aus Spielern der Wiesbadener Vereine zusammensetzt, gegen eine ebenso spielstarke B-Mannschaft, in der Spieler der Rheingauvereine aufgestellt sind. Ein interessantes Spiel dürfte bestimmt zu erwarten sein. Jeder Spieler wird mit größtem Ehrgeiz bei der Sache sein, denn aus beiden Mannschaften soll sich herausfinden, welche noch in diesem Monat das Aufstiegsspiel gegen den Kreis Groß-Frankfurt bestreitet.

A-Mannschaft: Wallmann (1919); Gerle (Erbach); Lechner (Dohheim); Dittich (Rüdesheim); Möller (Rüdesheim); Kötter (SVV); Sand (Kickers); Krauß (1902); Giebel, Kiedner (beide SVV); Kauf (Rüdesheim).

B-Mannschaft: Schud (Dohheim); Köster (Niederrhausen); Behringer (Dohheim); Frimuth (Winkel); Moos (Dohheim); Kiedner (Dohheim); Hermann (Geisenheim); Schierstein (Kickers); Großmann (Dohheim); Gröning (Dohheim); Ströh (Frauenstein).

Erich; Staudt (SVV); Giebel (Frauenstein). Während der Pause konzertiert der Musikzug der Hülse-Jugend.

Kauft Olympia-Wertzeichen!

Für die olympischen Hauptspiele im Sommer hat die Deutsche Reichspost wiederum Olympia-Wertzeichen herausgegeben. Die Ausführung der einzelnen Werte ist bereits in der Tagespresse erschienen. Es ist Ehrenpflicht eines jeden Deutschen, für die Olympiade durch Benutzung der Olympia-Briefmarken zu werben.

Auch diesmal hat die Reichspost den Verlauf der Wertzeichen der „Deutschen Sporthilfe“ übertragen. Sämtliche Briefmarken sind ab heute in der Geschäftsstelle der „Deutschen Sporthilfe“, Luisenplatz 5, erhältlich.

„Deutsche Sporthilfe“,
Geschäftsstelle Wiesbaden, Luisenplatz 5,
Rathau, Sturmhauptführer.

Im Rahmen des Jugend-Werbetages findet ein Aufmarsch und Appell der Wiesbadener Fußball-Jugendlichen statt. Sämtliche Wiesbadener Fußball-Jugendabteilungen treten vollständig und pünktlich um 1.30 Uhr auf dem Luisenplatz an. Anschließend marschieren sie über Luisenstraße, Wilhelmstraße nach dem Reichsbahnhof, wo sie vor dem Kreis-Auswahlspiel der Appell, sowie die Verpflichtung der neu ernannten Mannschaftsführer stattfinden.

Freundschaftsspiele:

Kickers — Sportfreunde Dohheim.

Reichsbahn-ESV — KSV B. Mainz (Rei.).

SVV 1908 Schierstein — EA. Waldhof.

Das auf Sonntagvormittag 10.30 Uhr verlegte Freundschaftsspiel der Kickers auf Kleinrieden gegen die Sportfreunde Dohheim verdient deshalb besonderes Interesse, als den Mannen vom „Niederrhein“ in der Korsettlinie ein Bombenflug von 60 über den herbeigekommenen Gastgeber gelang und dieser den herbeigekommenen Wunschkugeln, dieses anomale Ergebnis einer Korrektur zu unterziehen. Wahrscheinlich wird dies auch gelingen. Ob aber gerade ein Sieg herauszuspringen wird, ist noch nicht untergeordnet, denn einmal haben sich die Sportfreunde auf herausgemacht und zum andern lagen sie den Kickers noch nie besonders. Wir rechnen mit einem spannenden und fairen Kampf, auf dessen Ausgang man gespannt sein darf. Das von den Kickers geplante Spiel gegen SV. Gonsenheim kam nicht zustande.

Reichsbahn-ESV hat die Kerner von Mainz 1905 zu Gast. Gegen diese Abteilung werden die Reichsbahnler sich sehr anstrengen müssen, um ehrenvoll abzuscheiden. Erstmals treten sie nach den Verbandsspielen in neuer Aufstellung an. Es wird sich hier zeigen, ob die neue Aufstellung wieder einen anderen Geist in die Mannschaft bringen wird. Anstoß 10.30 Uhr an der Kaiserstraße.

In einer Rückspielverpflichtung erwarten die Schiersteiner am Sonntagvormittag 10.30 Uhr den Sportklub Waldhof. Die Gäste, die ihre aufsteigende Form bereits unter Beweis gestellt haben, werden den Platzverein vor eine leichte Aufgabe stellen.

15 Jahre SV. Erbenheim.

Am 10. Mai feiert der SV. 1921 Erbenheim sein 15jähriges Bestehen. Aus diesem Anlaß findet am genannten Tage im Vereinslokal, Galhaus „Zum Schwanen“, ein Sportfest statt, verbunden mit einem Freischießen. Außerdem werden auf dem Sportplatz folgende Werke

spiele ausgetragen:

Erbenheim (gem. Jugend) — Rüdesheim, 10 Uhr (Ent-

scheidungsplatz um die Kreismeisterschaft).

Erbenheim (Knaben) — Schierstein (Knaben), 12.15 Uhr.

(Die Knaben sind in Reihen ihrer Gruppe).

Erbenheim (2. M.) — Reichsb. Mainz (2. M.), 1.30 Uhr.

Erbenheim (1. M.) — Reichsbahn Mainz (1. M.), 3 Uhr.

Erbenheim (H.) — Kickers Wiesbaden (H.), 4.30 Uhr.

Für den SV. Erbenheim wurde die aus Anlaß des Jugend-Appells festgelegte Spielfrist ausgedehnt.

Weitere Spiele:

Die Kerner des SV. 1902 Biedrich hat die 1. EF

des SV. Niederwalluf um 10.30 Uhr an der Kaiser-

straße zu Gast. — Am Dienstagabend findet ein Trainings-

spiel der beiden 1. Mannschaften des SV. 1902 statt,

wobei zwei junge vielversprechende Nachwuchsspieler aus-

probiert werden.

Die Spvgg. Raffau begibt sich am Sonntag nach

Mainz zur Austragung der Rückspiele gegen Germania Mainz.

Kanu-Regatta

über die Kurz- und Langtrede in Mainz.

Der Kreis Mainz/Wiesbaden führt am Sonntag in Mainz eine Langtrede-Regatta und eine Jugend-Kurztrede-Wettfahrt durch, wozu 63 Boote mit 127 Fahrern gemeldet haben. Ziel ist das Bootshaus des Kanufahrers Mainz in Kassel oberhalb der Strohengründe. Das erste Rennen startet um 3 Uhr, das letzte um 4.15 Uhr. Über die 1000-Meter-Strecke gehen die Einer- und Zweier-Kojaks und die Jänner-Kanadier. Letztere dürfen wieder ein Hauptanziehungspunkt für das Publikum sein. Außerdem werden die Langtrede-Rennen über 6000 und 15.000 m gehen. Hier ist besonders der Start der Gemeinschafts- und Einzel (K. Mainz) und Kanadier (K. Mainz) zu erwarten. Die auf vor 14 Tagen in Paris bei den deutschen Farben siegreich vertretenen, im Zweier-Kajakboot beachtenswerten. Alles in allem werden sehr interessante und für die jetzt beginnende Hauptrennzeit aufschlußreiche Kämpfe zu erwarten sein. Aus Frankfurt, Mannheim, Darmstadt, Karlsruhe, Saarbrücken und Wiesbaden werden Fahrer am Start erscheinen.

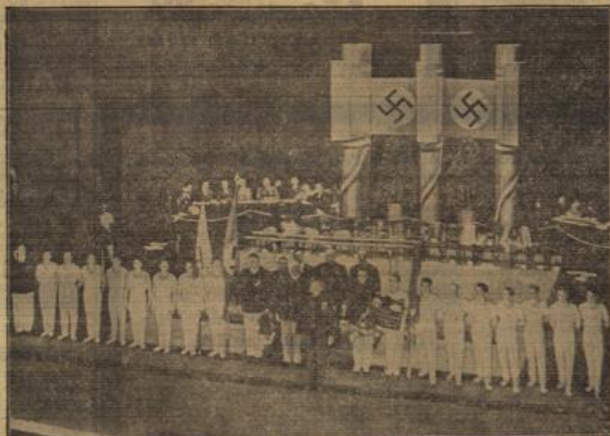
Unpubliziert der KSV-Kaniten.

Das diesjährige Unpubliziert der Kanu-Abteilung des KSV 1911 wird am Sonntag, 10. Mai, durchgeführt. Abfahrt 9 Uhr vormittags vom Bootshaus. Kleidung: weißer Kladder. Ziel: Felsenkloster.

Erste öffentliche Aussprache des Jahres am Kanuport

im DML.

Am Freitagabend trafen sich die Kanusport treibenden Vereine, welche dem Reichsbund zur Preisverteilung angeschlossen sind, auf der „Neuen Idolschöde“ zu ihrer ersten öffentlichen Aussprache. Kreisvorsitzender H. Kautz, welcher die Aussprache leitete, gab seiner Freude Ausdruck über die verhältnismäßig gute Beteiligung der Kanusportler an diesem



Zum deutschen Turnersieg in Mailand.

Zu einem Ereignis ersten Ranges gestaltete sich der Turn-Länderkampf gegen Italien, der in Mailand der deutschen Mannschaft einen vielumjubelten Sieg einbrachte. Unser Bild zeigt die Vorstellung der beiden Mannschaften im „Teatro Virico“.

Die deutsche Handball-Meisterschaft.

Die ersten Rückspiele.

Die zweite Runde der Gruppen-Endspiele um die deutsche Handballmeisterschaft der Männer reist sich ohne Pause an die erste. Der 10. Mai bringt also die ersten acht Rückspiele, in jeder Gruppe zwei. Der Verlauf der Vorrundenkämpfe hat gezeigt, daß in drei von den vier Gruppen jeweils mindestens zwei Mannschaften ziemlich gleichwertig sind, wodurch die Rückspiele natürlich eine erhöhte Bedeutung beizumessen ist. Es sind zwar bei „Halbzeit“ vier Mannschaften ohne Punktverlust zu verzeichnen, aber Leipzig, Magdeburg und Mülheim haben ihre schärfsten Mitbewerber zu Hause nur knapp niederrücken können, so daß man bei den Rückspielen den Unterlegenen die besten Aussichten geben muß. Lediglich in der Gruppe 3 ist die Lage ziemlich klar: Hindenburg Minden ist eindeutig der beste Mitbewerber gefährdet. — Der Spielplan für Sonntag lautet wie folgt:

Gruppe 1:	
Leipzig: MSV. Leipzig — Hindenburg Bismarckshof.	
Oppeln: Post Oppeln — Berliner SV. 1892.	
Gruppe 2:	
Hamburg: HSV. Obercaiser — ATB. Stettin.	
Magdeburg: MSV. Magdeburg — Post Hannover.	
Gruppe 3:	
Köln: TBgg. Dornenbüsch — Hindenburg Minden.	
Gesfingens: TB. Altenstadt — Spvgg. Rütt.	
Gruppe 4:	
Darmstadt: MSV. Darmstadt — Rajenport Mülheim.	
Mannheim: SV. Waldhof — Karlsruher Kassel.	

In der Gruppe 4 beansprucht der Kampf zwischen MSV. Darmstadt und Rajenport Mülheim das Hauptinteresse. Die beiden Mannschaften fanden sich erst am vergangenen Sonntag in Mülheim (Kuh) im Vorspiel gegenüber und dabei gelang den Rheinländern ein 9:5-Sieg. In Darmstadt wird man natürlich mehr zu den Soldaten halten müssen, aber die Rheinländer sind andererseits so gut belassen und so kampftüchtig, daß ihnen auch in der Fremde ein neuer Erfolg möglich ist. Ein Sieg Mülheims würde die Gruppenmeisterschaft zugunsten der Rheinländer entscheiden, falls sich nicht in letzter Stunde noch der SV. Waldhof einschaltet, der nun wieder Tritt gefaßt hat und im Rückspiel gegen Karlsruhe Kassel zu einem sicheren Sieg kommen wird.

Um den Aufstieg zur Gauliga.

Der vierte Gang um den Aufstieg verspricht soviel Klarheit zu bringen, daß am Sonntagabend wohl mit einiger Bestimmtheit gesagt werden kann, wer für den engeren Wettbewerb nicht mehr in Frage kommt und wer die häufigsten Aussichten hat. Nach dem bisherigen Verlauf haben Schwanheim und Ludwigshafen als die ersten Anwärter zu gelten, und auch Pfungstadt darf ihnen kaum nachgesetzt werden, dagegen sind Wiesbaden, Dudweiler und Ruckard bereits als abgefallen zu betrachten.

Der MSV. Wiesbaden hat am Sonntagnachmittag in Dudweiler angetreten. Unsere Soldaten sahen um 8.30 Uhr am Hauptbahnhof ab. Wade, Gerlach, Schwarz, Graiff, Kofke, Vogt, Schröder, Horn, Böke, Kuhn, Dienstadt, lauter die Aufstellung. Die entlassenen Rüden sind also auf den Posten des linken Verteidigers und des linken Verbindungsführers mit Kräfte aus der 2. Mannschaft aus-

gefüllt. Es ist ohne Zweifel die beste Lösung, die bei der augenblicklich bestehenden Verlegenheit zu finden war. Gelingt es, diesen Sonntag ohne Punktverlust zu überleben, dann ist die Lage noch nicht ganz hoffnungslos. Der Saarmeister ist von einem Kraft und zielbewußt geführten MSV. Wiesbaden zu schlagen; er hat am vergangenen Sonntag erkennen lassen, daß er der Rhein-mannlichen Spielstärke nicht gewachsen ist, und gerade der schwächste der drei Vertreter unseres Bezirks sollte seine Ehre darinsetzen, sich auf des Gegners Platz zu behaupten, wenn der sich zu Hause auch noch so sehr zusammennimmt.

An dem Aufstiegskampf zur Bezirksklasse nehmen die Wiesbadener nach dem Auscheiden ihres Meisters nur noch beschränkten Anteil. Der führende TB. Wies-Oberrhein wird sich in Planung in seinem Siegeszug nicht aufhalten lassen.

Olympia-Opierspiele.

10. 1846 Wiesbich — SV. Wiesbaden.
Post-SV. Wiesbaden — SV. 1919 Wiesbich.

Am Sonntag finden im gesamten Gaugebiet Olympia-Opierspiele statt, d. h. der Reinertrag aller Spiele, die als Freundschaftsspiele genehmigt worden sind — und sie wurden nur unter dieser Bedingung genehmigt — fließt der Gauliga zu. Der auf diese Weise genommene Betrag soll zur Ergänzung der Mittel dienen, die der Gau zur Beschickung des Olympia-Jugend-Zettlagers benötigt. Aus dem Gau Elbdeich sollen 30 jugendliche Handballspieler des Berliner Olympia an Ort und Stelle mitreisen dürfen. Zu den Gesamtstoffen, die etwa 65 RM. für jeden Teilnehmer betragen, will der Gau Zuschüsse geben. Sie werden um so höher sein, je besser diesmal die Spiele besucht werden. Man hofft, jedem Teilnehmer bis zu 25 RM. zukommen zu können; den Rest soll der Jugendliche oder sein Verein aufbringen. Jugendpieler, die so wohl auf Grund ihrer sportlichen Leistung als auch hinsichtlich ihrer Führung von ihrem Vereinsführer für diese Auszeichnung würdig befunden werden, sind dem Kreispielformat mit Angabe von Vor- und Zunahme, Geburtsort, Verein, Ort und Wohnung bis 12. d. M. zu melden.

In Wiesbaden stellen sich die obengenannten Gau- und Bezirksallianzvereine mit jugendlichen Spielern in den Dienst der guten Sache.

10. 1846 Wiesbich und SV. Wiesbaden be-
treten am Sonntagvormittag auf dem Wiesbadener Platz drei Mannschaften einen Klubkampf. Um 9.30 Uhr beginnen die Referenzen, um 10.45 Uhr spielen die 1. Mannschaften, um 12 Uhr die Jugend. Zum Hauptkampf entsenden Postverein: Mund; Chr. Krämer, Hauser; Kofke, A. Krämer, Kader; Collenbusch, Endres, Herzer, Rohmann und G. Krämer; als Ersatz kommen Rager und Häuser mit. Die Form der Wiesbadener ist seit einiger Zeit genau so schwan-
kend wie die der Wiesbicher, der Sieg des MSV. ist keineswegs sicher; ebensowenig können die Schwanheimer die Oberhand behalten; und was für das Hauptinteresse gilt, gilt auch für die Rabenmäntel.

Post-SV. Wiesbaden und SV. 1919 Wiesbich, die sich in der Rückspielserie wechselseitig die Punkte abnahmen, treten sich um 11.15 Uhr auf dem Platz an der Waldstraße gegenüber. Beide Einheiten werden handig an ihrer Aufstellung. Für den Ausgang wird also bei dem im großen und ganzen gleichwertigen können entscheidend sein, wer diesmal die bessere Lösung gefunden hat.

Der Reichsbahn-TSV. Wiesbaden erwartet um 9.30 Uhr auf seinem Platz eine zweite Vertretung des SV. 1919 Wiesbich, die wohl um eine kräftige Niederlage nicht herumkommen wird.

Die Fahrt im flammenden Schornstein.

Von den abenteuerlichen Secretien „blinder Passagiere“.
Von Hermann Peterlen.

Ungeachtet aller Vorkehrungsmaßnahmen nimmt die Zahl der „blinden Passagiere“ an Bord der Schiffe ständig zu. Vor allem auf britischen Fahrzeugen. Die Übeltäter hoffen dort besser fortzukommen als unter anderen Flaggen. Obgleich jährlich eine Menge „blinder Passagiere“ gefaßt und verurteilt wird, scheint die Strafe keinen allzu großen Eindruck zu machen. Die Zahl der Übeltäter nimmt nicht ab.

Den Reedereien entgehen auf diese Weise nicht unbeträchtliche Summen. Der glaubt, die Reedereien könnten den Verlust an Bord überbieten, befindet sich auf dem Holzwege. Gewiss, sind sie einmal gefaßt, so können sie nicht ohne einen Finger zu rühren, die Fahrt weiter mitmachen. Sie müssen schon arbeiten, aber der Ertrag ihrer Tätigkeit deckt keineswegs die Kosten für Unterkunft und Verpflegung, die Kosten und Scherereien für ihre Verfolgung und die Rückbeförderung nach ihrem Abfahrtsort.

Viele blinde Passagiere legen ein erstaunlich dreistes Benehmen an den Tag, wodurch sie nicht selten eine Einmischung zu vermeiden wissen. Ein derartiger Fall ereignete sich auf einem großen Indus-Dampfer. Unter den Fahrgästen befand sich ein eleganter junger Mann, der sich schnell zum allgemeinen Dilemma zu machen verstand. Vor allem die Damen gewannen an sich durch seine gewandte Unterhaltungsgabe und sein gutes Benehmen. Seine Gesellschaft in allerlei Desfilés und im Bridge geistlich allgemein. Bei einer Durchsicht der Fahrkarten aber kam heraus, daß der nette junge Mann überhaupt keine hatte. Er reiste in einer sehr guten Kabine, die zufällig nicht belegt war. Der Kapitän stellte den unternehmigen Mitreisenden als Steward an, die Stellung behielt dieser aber nicht lange. Der Eindringling hatte eine lange Geschichte von seinem Mißgeschick zu berichten, worauf die Damen an Bord sich zu einer Sammlung zusammenfanden, die nicht allein für die Verpflegung ausreichte, sondern ihn auch in Stand setzte, den Rest der Reise in der ersten Kabine zurückzulegen.

Große Rastlosigkeit bewies ein Arbeitsloser, der in Adelside an Bord des Dampfers „Betraboi“ ging, sich irgendeine Kabine auszuwählen zu sein. Er ging, er schaute sich, einen Platz an der gemeinsamen Kasse im Speisesaal zu wählen, da er dann entdeckt zu werden fürchtete, und närrte sich daher ausschließlich von der Fleischbrühe, dem Tee und den Butterbröden, die zwischen den einzelnen Mahlzeiten von den Stewards an den gedeckten Tischen aufgetragen wurden. Der Kapitän führte zu seiner Entlassung. Der Rastlosen, der die Bullaugen schließen wollte, fand jedoch Personen an Stelle von nur Luft in der betreffenden Kabine. Aber da war der Schwindler schon mehr als einen Monat frei um die halbe Welt ge-
reist.

Indessen sind nicht alle „blinden Passagiere“ so vom Glück begünstigt. Und wenn immer neu erdachte Wägen und

Erzählungen nach der Landung den Behörden auch vorgetragen werden, es genügt meist nicht, den Mitfahrer vor einer Verurteilung zu bewahren.

Zwei Amerikaner, die sich als angehende Geschäftsleute ausgaben — einer wollte Reiseger, der andere ein Filmregisseur sein —, wählten eines Tages unbemerkt an Bord der „Majestic“ zu gelangen. Sie hatten sich von Bekannten verabschieden wollen, welche die Fahrt nach Europa zu machen gedachten. In der übermühtigen Stimmung des Augenblicks waren die beiden auf den lustigen Einfall gekommen, als blinde Passagiere die Kasse mitzumachen. Sie ver-
stiegen sich in einem großen Rettungsboot. Nach unbehalt-
tägiger Reise kamen sie freiwillig zum Vorschein. Man stellte sie zu bestimmten, nicht gerade angenehmen Arbeiten an. Sie erwiesen sich als ganz tüchtig, was ihnen bei der späteren gerichtlichen Verhandlung als mildernder Umstand angerechnet wurde. Immerhin mußten die Sünder ihren „Schmerz“ mit sieben Tagen Haft büßen.

Eine junge Dame verbrachte sich einmal in dem französischen Dampfer „Al de France“. Sie hatte nicht mehr als sechs Dollar in der Tasche, wurde entdeckt und erklärte dann, als einzige Entschuldigung für ihre unerlaubte Anwesenheit, sie habe um alles in der Welt einmal in ihrem Leben den berühmten Filmschauspieler Maurice Chevalier sehen wollen. Später stellte es sich indessen heraus, daß der einzige Grund ihres seltsamen Verhaltens gewesen sei, durch die abenteuerliche Fahrt bekannt zu werden.

James Bonomo, ein Kraftwagenführer in New York, hatte mehr Glück. Er ging unbemerkt an Bord eines Dampfers, um sich dort von Bekannten zu verabschieden. Es wurde eine fröhliche Abfahrt, die Passagiere freilich lustig, und als Bonomo wieder richtig zum Bewußtsein kam, war das Schiff auf hoher See. Auf einen Rundfunkruf an seine glücklicherweise recht begüterten Eltern landeten diese drachtlos das nötige Geld für die Rückfahrt, so daß der unternehmigen glückliche Dreißigjährige ohne weitere Umstände bei nächster Gelegenheit die Rückreise antreten konnte.

Einem hohen Ausgänger hätte bekannt ein Abenteuer ge-
nommen, das ihn an Bord des Dampfers „Empress of Britain“ ereignete. Ein gewisser Eddie Cantor hatte sich in New York an Bord des Dampfers geschlichen, um ohne Kosten nach Europa zu kommen. Um sicher zu gehen, suchte er ein gutes Versteck. Einer der großen Schornsteine, wie sie die großen Schiffe gern zur Verhöhrung des Schiffsbildes tragen, der aber nur eine Art Klappe ist, schien ihm recht geeignet. Zu seinem Schanden mußte dieser blinde Passagier zu spät merken, daß er in einen richtigen Schornstein gefahren war. Mit schweren Brandwunden konnte Cantor sich mit Mühe aus dem glühenden Gefängnis retten. Der Schiffsleitung schien dies eine hinreichend harte Strafe, und man ließ den Unglücksraben laufen.



Die Mutter ist die wichtigste Staatsbürgerin.

„Im Staate ist die Mutter die wichtigste Staatsbürgerin“, hat der Führer einmal gesagt, und dementsprechend hat der nationalsozialistische Staat sich der deutschen Frauen und Mütter angenommen. Im Reichsmütterdienst und durch das Mütterwerk „Mutter und Kind“ hat er die Betreuung der Mütter zusammengefaßt. Das wird die deutschen Frauen mit Stolz erfüllen, dessen werden wir alle gedenken müssen, wenn wir am Sonntag den „Muttertag“ begehen. — Unser Bild zeigt ein Müttererholungsheim der NSB. (Echerl, M.)

Deutsches Handwerk

Reichshandwerkertag 1936.

Von W. G. Schmidt, Reichshandwerksmeister.

Nur wenige Wochen trennen uns noch von den Großveranstaltungen des deutschen Handwerks anlässlich des Reichshandwerkertages 1936 in Frankfurt a. M. Nachdem im Vorjahr mit Zustimmung des Führers Frankfurt a. M. offiziell zur Stadt des deutschen Handwerks erklärt worden war, haben alle beteiligten Stellen ihr Möglichstes getan, um die Städte der regelmäßig stattfindenden Handwerktage in jeder Weise würdig zu gestalten und auszubauen.

Wenn diesmal auch nicht eine Viertel Million Handwerker nach „ihrer“ Stadt kommen werden wie das letzte Mal, so stellt der bewußt in engeren Grenzen gehaltene Reichshandwerkertag 1936 doch wieder einen gewaltigen Anziehungspunkt dar. Denn diesmal will das deutsche Handwerk den Beweis erbringen, daß es über ein

diszipliniertes und ausgerichtetes Führertorps

verfügt, daß Tausende von Meistern und Gesellen in ehrenamtlicher maßvoller Tätigkeit neben ihrem schweren Beruf ihre ganze Kraft nicht amüßig darauf verwandt haben, das deutsche Meisterhaus als wertvolles Glied in die deutsche Volksgemeinschaft einzubauen, keine ethischen und wirtschaftlichen Kräfte auszulösen und den Grundgedanken des Gemeinwesens in die Herzen aller Handwerksmeister einzupflanzen.

Einheitlich wie der Wille, der unter großen Opfern den inneren Aufbau des Handwerks vollendet, wird die in Frankfurt auftretende Organisation der deutschen Handwerksfamilie sein — einheitlich ausgerichtet auf die praktische Arbeit im Dienst des deutschen Volkes.

Reichsbetriebsgemeinschaft, Handwerk und Reichshandwerk des deutschen Handwerks, beide befehle von innerer Schultersbreite und vorwärtsgetrieben durch das Band handwerklichen Könnens und handwerklicher Kameradschaft, sind auf dem besten Wege, ein Führertorps herauszubilden, dessen charakteristische Eigenschaften darin liegen, daß die ihnen anvertrauten Volksgenossen zum Staats Adolf Hitler nicht nur frohen Herzens finden, sondern auch bereit sind, für diesen Staat Mühe und Kosten auf sich zu nehmen. Die Führerauswahl ist und bleibt erste Voraussetzung für das Funktionieren einer Organisation. Wie sehr der nationalsozialistische Staat diesem Gesichtspunkt Rechnung trägt, haben wir jetzt erst anlässlich der Einweihung der Ordensburgen der Partei erfahren.

So, wie die Sorge der Partei um den Führernachwuchs besonders groß ist, so gilt auch der Handwerksführer die Führerfrage als eine der wichtigsten. Es war mit gewissen Schwierigkeiten verbunden, die notwendige große Zahl handwerklicher Mitarbeiter zu bekommen, einmal, weil die vielseitige Aufgabenteilung nach der sachlichen und beruflichen Seite besondere Anforderungen stellte, dann aber auch, weil die Millionenzahl kleinerer und kleiner im ganzen Reich verstreut liegender Handwerksbetriebe eine politische und weltanschauliche Erziehung schwerer machte, als dies z. B. innerhalb der Industrie, mit ihrer mehr oder weniger großen Zusammenballung von Menschenmassen der Fall war. Schließlich kommt noch dazu, daß die handwerklichen Helfer, die der Reichsbetriebsgemeinschaft oder dem Reichshandwerk zur Verfügung stehen sollten, ein ungeschultes Maß ehrenamtlicher Kleinarbeit auf sich zu nehmen hatten, obwohl sie als Meister oder Gesellen in ihren Betrieben von früh bis abends tätig sein mußten, um die wirtschaftliche Existenz nicht zu verlieren.

Wenn es trotzdem gelungen ist, heute schon dem Handwerk ein Führertorps zu geben, das den ihm gestellten Aufgaben in freiwilliger Disziplin gerecht wird, so ist dies ein Zeichen dafür, daß der deutsche Handwerker, gleichgültig, ob Meister oder Geselle, den vom Nationalsozialismus geforderten Opfern hin zu eigen gemacht und die

Arbeit für die Gemeinschaft

in den Vordergrund gestellt hat. Es ist kein Geheimnis, daß viele dieser ehrenamtlichen Mitarbeiter im Handwerk unter den ungünstigsten persönlichen und wirtschaftlichen Bedingungen die ihnen gestellte Sondermission in Angriff genommen haben und daß dabei in des Wortes wahrstem Sinne der Gemeinnutz vor den Eigennutz gestellt werden mußte, um überhaupt eine brauchbare Unterlage für den Organisationsaufbau zu erhalten. Es ist auch nicht zu viel gesagt, wenn behauptet wird, daß das handwerkliche Führertorps in den letzten Jahren ungeschulte Kräfte hinan, um ein Werk zu meistern, dessen Auswirkungen dem ganzen Volk zugute kommen.

Daß dieses Werk heute steht, ist mit ihr Verdienst und diese hervorragende Leistung gibt dem diesjährigen Reichshandwerkertag seinen Sinn. Wenn die Stadt des deutschen Handwerks im Juni unter dem Leitspruch

„Arbeit und Ehre“

die Führer an den Masten hochgehen lassen wird, dann beginnt die Feiertage über diejenigen, die uneigennützig und

opferfertig den inneren Aufbau des deutschen Handwerks vollenden helfen. Sie dienen mit sich als die Repräsentanten der widerstandsfähigen Arbeitsethre im Handwerk, nachdem sie den botenmässigen aber ehrenhaften Weg der Selbstaufzucht und Disziplin und Entbehrung gegangen sind, nachdem sie dem Gedanken der Kameradschaft zum Durchbruch verholfen und darüber hinaus die auf dem sachlich beruflichen Gebiet liegenden Probleme ein gutes Stück vorwärtsgetrieben haben.

Mit ihnen zusammen begehrt das ganze deutsche Handwerk in Stadt und Land die Feiertage in Frankfurt, die nicht nur den Begriff „Arbeit und Ehre“ als Symbol für die handwerkliche Leistungsgemeinschaft herausstellen, sondern auch die Richtlinien für die kommende praktische Arbeit im Rahmen der deutschen Volksgemeinschaft bringen sollen. Daher sind eine Reihe wichtiger Arbeitsaufgaben angelegt, in denen Menschen- und Wirtschaftsführung des Handwerks gemeinsam die künftige Marktsituation festlegen werden. Große Sondertagungen einzelner Handwerkszweige folgen darüber hinaus, daß die

Soziale Befriedung im Handwerk.

Über 5000 Tarife wurden geprüft.

Reichshandwerksmeister Schmidt veröffentlicht einen Bericht über die Aufgaben der Reichsbetriebsgemeinschaft Handwerk in der DAF, deren besondere Aufgabe die soziale Betreuung des Handwerks und die wirtschaftliche und berufliche Förderung der im Handwerk Tätigen ist. Die Betreuung der sozialen Verhältnisse wurde als besonders vorrangig angesehen. Im Rahmen dieser Arbeit wurden mehr als 5000 Tarife einer Prüfung unterzogen, rund 350 Betriebsanordnungen und 100 Betriebsanordnungen waren durchzuführen. Durch Einführung des Arbeitszeit-Kontrollbuchs wurde im Handwerk der Arbeitslosigkeit wirksam entgegengetreten, weiter wurde die soziale Betreuung im Handwerk durch Sicherung einwandfreier Unterhalts- und Wohnräume für Gesellen

und Lehrlinge gefördert. Auch der Berufserziehung wurde besondere Aufmerksamkeit zugewandt. Rund 820 zusätzliche Berufserziehungsbetriebe sind bisher durchgeführt worden. Durch Errichtung von Reichshandwerks- und Lehrlingsbetrieben wird für einen hochwertigen Meisterauswuchs gesorgt. Auch die Wiedereinführung des Gesellenwanderns spielt für diese Betreibungen eine große Rolle. Der Reichshandwerksmeister bezeichnet es als sein Ziel, daß eines Tages jeder junge Handwerker, der Meister werden will, das Volk und die Heimat kennen muß, die ihm Arbeit und Brot geben.

So hoffen wir, daß der diesjährige Reichshandwerkertag mit all seinen Veranstaltungen nicht nur den Teilnehmern neben der inneren Genugtuung eine Verbreiterung ihres Gesichtsfeldes und eine Bereicherung ihres Könnens und Wissens bringen wird, sondern daß der große Führerappell des deutschen Handwerks im Juni dem ganzen deutschen Volk zum Bewußtsein bringt:

Die neu geschaffene Organisation des deutschen Handwerks ist von einem Geiste erfüllt, der alles Tun und Handeln in den Dienst der Bewegung stellt, der den Berufsstolz zum Inbegriff von Arbeit und Ehre macht, der die Grundzüge eines ehrlichen Handwerkers mit dem Drang nach moderner Gestaltung verbindet und über alles die Verpflichtung stellt, das Rechte herzugeben für Volk und Vaterland!

und Lehrlinge gefördert. Auch der Berufserziehung wurde besondere Aufmerksamkeit zugewandt. Rund 820 zusätzliche Berufserziehungsbetriebe sind bisher durchgeführt worden. Durch Errichtung von Reichshandwerks- und Lehrlingsbetrieben wird für einen hochwertigen Meisterauswuchs gesorgt. Auch die Wiedereinführung des Gesellenwanderns spielt für diese Betreibungen eine große Rolle. Der Reichshandwerksmeister bezeichnet es als sein Ziel, daß eines Tages jeder junge Handwerker, der Meister werden will, das Volk und die Heimat kennen muß, die ihm Arbeit und Brot geben.

2000 Sachverständige des Bauhandwerks.

Nach den Bestimmungen der neuen Verdingungsordnung für Bauleistungen können die Baubehörden zur Vorbereitung der Ausschreibung, zur Prüfung der Preise und Löhne oder zur Feststellung der vertragsmäßigen Ausführung einer Bauleistung besondere Sachverständige heranziehen, die den Berufsvertretungen vorgezogen werden. Vom Reichshandwerk des deutschen Handwerks sind etwa 2000 Sachverständige, die sich auf die größten Städte des Reiches verteilen, besonders ausgewählt und in einer Liste der Sachverständigen des Handwerks zusammengestellt worden. Der Reichsbauminister hat den Behörden des Reiches, der Länder und Gemeinden die Heranziehung der Sachverständigen empfohlen. Mit der Einschaltung dieser Sachverständigen ist dem Handwerk die Möglichkeit gegeben worden, an der von ihm jetzt geforderten gerechten Bauvergebung mitzuwirken. Dies bedeutet einen wesentlichen Schritt zur Erzielung einer besseren Ordnung in der Bauwirtschaft.

Ehrung durch den Reichshandwerksmeister.

Anlässlich der 50jährigen Weiblichkeit hat Reichshandwerksmeister Schmidt dem Altmeister des Goldschmiedehandwerks Johann Kühn in Wiesbaden, Webergasse 28, sein Bild mit einer Widmung überreichen lassen.

Reichsaufträge möglichst gleichmäßig für das ganze Reichsgebiet.

Zu der neuen Reichsverdingungsordnung für Leistungen (abgegeben von Bauleistungen) teilt der Oberregierungsrat im Reichswirtschaftsministerium Dr. Holtz in der „Deutschen Wirtschaftszeitung“ mit, daß hiermit die Reichsausschüsse und ihre Außenstellen erstmalig eine Veranlassung erfahren haben. Die Betreibungen für eine zweifelhafte regionale Auftragsvergebung müßten sich in zwei Richtungen bewegen:

1. müßte angestrebt werden, daß die großen zentralen Reichsaufträge, die für die Wirtschaftsentwicklung und für den Konjunkturablauf von so maßgebender Bedeutung sind, möglichst gleichmäßig auf das ganze Reichsgebiet verteilt würden.

2. müßten alle geeigneten Maßnahmen getroffen werden, um eine angemessene Auftragsverteilung zwischen den einzelnen Betrieben herbeizuführen. Während die Behandlung der Fragen der regionalen Auftragsverteilung im großen Maße der Reichsausschüsse sei, die dem Reichswirtschaftsministerium eingeleitet wurde, liegt die Sorge für eine zweifelhafte Auftragsverteilung zwischen den einzelnen Betrieben in erster Linie bei den Bezirksausgleichsstellen.

Der Feiertag teilt u. a. noch mit, daß, da auch die Betreibungen der WEDAF, ohne weiteres dem öffentlichen Auftrag zuzurechnen sind, eine Zusammenarbeit auch mit der wichtigsten Beschaffungsinstitution der Partei, der Reichsausschüsse in München, bestehe. Verfehlt wäre es, wenn interessierte Firmen sich unmittelbar an die Reichsausschüsse wenden, da die Bezirksausgleichsstellen, die jeder Wirtschaftskammer gebildet seien, die Einzelheiten regeln.



**Dort sollst Du den Kindern
Freiplätze geben!
Hilfwerk Mutter und Kind.**

Vom Meister erdacht, vom Gesellen vollbracht, materialecht und wahr, bietet Handwerk sich dar.

Bäcker
Goldgasse 5 / Telefon 27198
Kommißbrot
Bäckerei Weygandt Lieferung frei Haus

Maler
Zietenring 10 — Telefon 25463
Heinrich Sopp
MALERMEISTER
Alle ins Fach schlagende Arbeit gut und preiswert

Dachdecker
Klarenthaler Straße 7 / Telefon 22191
Seit 1898
Jakob Bender u. Sohn
Schuhmacher
Kl. Kirchgasse 2 am Mauritiusplatz
A. Schönfelder, Schuhmachermeister
Reparaturen und Neuanfertigungen
Mit Werkstoff und Werkzeug vertraut, bietet das Handwerk Gewähr für gute Arbeit

Fahrzeughandwerker
Moritzstraße 32
Gg. Hammerschmidt
Auto-Reparaturen
Telephon 21883
Moritzstraße 50 - Tel. 25584
Maurer u. Hegmann
Reparaturen an Kraftfahrzeugen

Es ist nicht immer leicht,
sich selbst zu loben. Aber in d. kleinen Handwerker-Anzeige können Sie, und zwar jedesmal wieder anders, Ihre Leistungen bekanntgeben!
Schwalbacher Str. 36, Tel. 25474
Kraftwagen-Instandsetzungs-Werkstätte
Oscar Engler, Autoheim
Installateure
Oranienstr. 39, Fernspr. 23870
W. Chr. Lehnd
Spenglerei u. Installation für Gas u. Wasser

Das Reich der Technik.

Menschen im Feuer.

Die Wunderwerke der Heilstechnik.

Von R. v. Philippoff.

Ein nützliches verdrängtes Feld, auf dem einige Männer stehen, rund um ein hart geschundenes Auto herum... Ein Unglück?

Aber da kommt ein Mann mit einigen Benzinkanistern angefahren, entleert sie in einen flachen Behälter, legt noch leicht entzündliche Stoffe um das Auto herum. Und plötzlich — wir sind unwillkürlich alle weit wegelaufen — wirft einer eine brennende Fackel in das Benzin. Hoch schiefen die glühenden Flammen empor. Gebannt hatten wir auf den brennenden Wagen.

In zwei Minuten...

Da, was das nicht eben... Natürlich, um Himmels willen, eine Bewegung in den Flammen! Ein Mensch, wahrhaftig, ein Mensch, der verzweifelt versucht, aus dem Wageninneren herauszukommen. Will denn niemand helfen? Sieht denn keiner etwas?

Schon laufen auch zwei Männer in felsamer, Taucheranzügen ähnlicher Kleidung zu dem Feuer, gehen unbekümmert mitten hinein. Befragt sind wir alle etwas näher an den graulichen Schauplatz herangetreten. Da kommen auch die beiden schon wieder heraus, mit dem helmbedeckten Gesicht und laufen zu einem vierten Mann hin, der eine Stoppsperre in der Hand hält. Hast froh suchte er mit den Armen herum:

„Zwei Minuten!“ Er steht die Uhr in die Tasche. „Alles in Ordnung?“

„Ja, ja!“ sagt der Mann aus dem brennenden Wagen. „Wollen erst mal was trinken. Hab' verdammten Durst.“

„Und wie ist es mit der Hitze?“

„Die Hitze! Jetzt habe ich doch die Hitze...“

Schon läuft er zu dem immer noch brennenden Wagen zurück, mitten durch die Flammenmauer hindurch, um gleich darauf wieder zurückzutreten. Diesmal aber mit der Hitze in den Händen, eine nicht weiter sonderliche Aufmerksamkeit, die nun schnell und erwartungsvoll geöffnet wird.

„Ausgezeichnet! Alle Papiere sind unversehrt. Nur die Linde scheint etwas verblüht zu sein.“

Der Anzug für 1000 Grad Hitze.

Die Männer kommen aus zu, lachen über unsere erstaunten Gesichter. Nun wir hätten nicht zu den Heilstechnikern gehen sollen, wenn wir angestrichen wären. Seit vielen Wochen machen sie jetzt diese eigenartigen Versuche. Es soll dabei ein Abwehranzug erprobt werden, den eine Berliner Firma herstellt und der es seinem Träger ermöglicht, unbeschadet in einem Ofen mit einer Hitze von tausend Grad zu verweilen. Genau so, wie man ja auch Handschuhe herstellt, mit denen man einen verblühenden Eisenrost in der Hand halten kann, bis sich das Metall abgekühlt hat.

Der junge wissenschaftliche Mitarbeiter des Werkes, der die meisten Versuche in glühenden Höfen und brennenden Autos mitgemacht und auch einige Spuren davon im Gesicht und an den Händen zurückgelassen hat, weiß so erstaunliche Geschichten von seiner Arbeit zu erzählen, daß man oft ungläubig den Kopf schüttelt.

Seit fünfzig Jahren beschäftigt man sich mit diesem feuerbeständigen Stoff, den die Griechen vor etwa 2000 Jahren entdeckten (daher auch der Name — abestos, unverbrennlich) und der lange Zeit danach nichts weiter als ein Mittel für allerlei wunderliche Zauberkunststücke abgab.

Springflut am Achterdeck!

Interessante Modellversuche deutscher Schiffbauingenieure.

Von Dr. J. Hansen-Berlin.

Wie war es doch, als wir zum erstenmal ein „richtiges“ Schiff auf dem Gebrüderstagstisch fanden? Ruhete nicht die Bademannen voll Wasser gefüllten werden, auf daß der Stapellauf des stolzen „Kreuzers“ allseits gleich vollzogen ward?

In späteren Jahren, wenn wir auf schlanke Stücker die Wasserfläche durchschnitten, oder auf eleganter Yacht vor dem Winde freuten, haben wir allerdings über das Spiel der Wellen anders denken gelernt, und die „Springflut“, die unser Segelschiff mit seinen fertig fuchelnden Schrauben am Achterdeck herortriebe — das helle Entzücken aller Kinderherzen — die wäre uns auf unserem stolzen Atlantikdampfer höchst unkompatibel gewesen. Es kommt eben sehr darauf an, aus welcher Perspektive man das reizvolle Wechselspiel von Schiff und Welle erblickt. Und doch berührt sich hier das kindliche Lächeln, recht eng mit der praktischen, „naturgroßen“ Wirklichkeit.

Allerdings mußten beide, damit sie so gewichtige Bedeutung erlangen konnten, erst zu einem „wissenschaftlichen Versuch“ herantreten. Dazu wiederum war es notwendig, daß sie sich recht erheblich ausdehnten. Bei dieser Versuchung ist aus der Bademannen eine langgestreckte, schmale Wasserfläche geworden, so an die dreihundert Meter lang, von Glas und Stahl überdacht, ein schnurgerader Kanal von einigen zehn Meter Breite. Und aus dem Segelschiff ist ein seltsames Modell geworden, ein kleines Boot von ein bis fünf Meter Länge, wertwändig wegen seines Baustoffes, der weder Stahl ist noch Holz, noch sonst ein bekannter Werkstoff des Schiffbaus, sondern — Paraffin! Aus Paraffin gegossen und geformt liegen die Schiffsmodelle in der Modellformerei, große und kleine, völlige und schlanke, solche, die an Kanaltänze, an Fischdampfer, an Kontons, ja sogar an Seefischschwimmer erinnern. Sie liegen da und harren ihrer Bestimmung.

Und eines Tages kommt einer der geschäftigen Leute, die hier in weißen und grauen Kitteln hantieren, wählt mit lautmächtigem Bild ein Modell aus und legt es in der langen Kanalrinne auf Wasser. Da bewegt sich schon ein eigenartiges Gefährt heran: mit gelassenen Beinen gleitet ein Wagen, eine Brücke, oder wie man es sonst nennen will, über der Wasserfläche näher; seine Räder rollen links und rechts an den Ufern auf eisernen Schienen. Aus der Nähe besehen ist es ein recht kompliziertes Gebilde, das da auf uns zukommt. An einem feingliedrigen Stahlgerippe hängen allerlei Instrumente und Geräte, auch Triebvorrichtungen sind darin untergebracht, die dem Wagen seine Bewegung verleihen. Drunter an der Wasserfläche aber wird

So hatte selbst Kaiser Karl V. noch ein Tischzeug aus Abest, das er zur Befestigung seiner Güte nach eingenommener Wahlzeit ins Feuer werfen ließ!

Jungfrau von Orleans und Feuerwehmann.

Jetzt ist man hier gerade dabei, an der Verrollkommen von Helmen, Handschuhen und Anzügen für Feuerwehrlente zu arbeiten. Es war das nicht so einfach, denn schon die ersten Versuche zeigten, daß eine völlig neue Art von Abeststoffen notwendig wurde, weil die alten unter der Einwirkung des Feuers — nicht etwa verbrannten, sondern in Stücke fielen.

Nach Lösung dieses Problems ergaben sich gleich zwei neue Mängel. Und es war ein Gluck, daß man anstatt des Menschen doch lieber erst eine Puppe für die Versuche benutzte. Sie wurde in eine große Padise voll benzingertränkter Holzwolle gelegt.

Wir beobachteten, wie die aufsteigenden Flammen die Puppe umhüllten. Alles schien gut zu gehen. Dann aber fiel ein schweres Stück Holz auf den Helm, und er brach entzwei. Für einen Menschen konnte das den Tod bedeuten. Unser nächster Helm hatte darum ein druckfestes Gerippe und ein Visier aus Glimmer. Als ich aber darin die Jungfrau von Orleans spielte, wurde meine — Nase angefangen. Durch zwei Glimmergläserchen, zwischen denen sich Luft befand, wurde das geändert.

Gedrehte Abkühlung.

Auch dann war es noch nicht soweit, daß man sich einfach in ein brennendes Auto setzen konnte. Sie probierten es erst einmal mit einem Ofen, der sich am Ende eines Tunnels aus Jiegeleisen bestand. Zunächst versuchte der Techniker den Tunnel ohne Abkühlung zu betreten. Die unerträgliche Hitze trieb ihn sofort zurück. Dem Mann im Anzug machte sie nichts aus. Er näherte sich nun vorsichtig dem Ofen und hing hinein. Es war warm, gewiß, es war aber nicht ungemütlich. Zwei Minuten hielt er sich darin auf. Ein großer Erfolg!

Wenn man das Feuer verläßt, hat man das starke Verlangen, den Abkühlungsbereich zu betreten. Doch das würde eine so plötzliche Temperaturänderung bewirken, daß dem Organismus sehr schaden könnte. Man muß sich also vorher abkühlen, ehe der Anzug ohne Gesundheitsgefährdung abgelegt werden darf.

Unermüdlich geht die Arbeit normwärts. Kräftigsten Schiffbauern, Ingenieuren beginnen sich für die Heilstechnik zu interessieren. Die Häuser der Zukunft werden Zimmerdecken mit Abestbelag anstatt Katten und Stroh haben, den eine große Hitze in heißen Minuten durchdringt, während sie beim Abestbelag völlig abgehalten wird. Ebenso wird man öffentliche Gebäude, wie Schulen und Krankenhäuser, durch Abestvorhänge schützen können, die am Ende eines jeden Korridors angebracht werden und unter dem Einfluß großer Hitze automatisch herabrollen.

Auch ist es sehr wohl denkbar, die Maschinenräume eines Schiffes durch Abest zu isolieren, so daß ein Brand auf sie keinen schädlichen Einfluß hat. Nur bei der Anwendung von Abeststoffen für den häuslichen Gebrauch ist man auf Schwierigkeiten gestoßen: es fehlen geeignete, dauerhafte Farbstoffe. Denn niemals wird eine Hausfrau, sei sie auch noch so praktisch, eine Schürze anziehen, die nicht schön bunt ist!

das Schiff aus Paraffin an jenes Gefährt angehängt. Dann dauert's nicht mehr lange, und ein reizvolles Spiel beginnt: der breitbeinige Wagen gerät in Bewegung, rascher und rascher gleitet er — eine Schwebbahn — über die Wasserfläche dahin, das Schiffmodell mit sich durch die Fluten schleppe, und die Instrumentenorgel springen und schreiben. Kräfte, Zeiten, Geschwindigkeiten, Winkel und Wege zeichnen sie auf, sie fangen das gleitende Spiel von Schiff und Wasser, dem wir wie ehemals mit leuchtenden Augen folgen, in Jiffen und Werten, in Ausdrücken, Wegergebnissen und in den Kurvenlinien von Registrierkreisen ein.

Das alles ist es, was der „Wann vom Kan“ einen Schlepperperch nennt. Das ist es, was der ganzen Anlage den Namen Schlepperperchschiff einträgt. Es gibt nur wenige solcher Anlagen, in denen sowasgen im großen und mit allem Ernst einer gewissen Wissenschaft „Schiffchen“ gespielt wird, etwa schiefen auf der ganzen Welt, vier davon in Deutschland, von denen die größte in Hamburg, und die idyllische und älteste in Berlin auf einer Spreemündung im Tiergarten liegt. Fast 70 Jahre sind es her, seit ein Pionier des Schiffbaus die Möglichkeiten aufzeigte, aus einem Modellversuch praktisch wichtige Schlüsse für das naturgroße Schiff zu ziehen. Seitdem hat diese Versuchstechnik des „Erst probieren — dann studieren“ — im Schiffbau das Reichen mit allerlei Faustformeln mehr und mehr abgelöst; und das ist ein wahrer Segen, denn das wärrige Element, das für die körperliche Welt keine Balken hat, bietet auch dem rechnenden Geist kaum eine sichere Stütze. Das Spiel der Reibung am Schiffkörper, der Wellen- und Wirbelbildung, der sich teilenden und wieder vereinigenden Stromfäden ist sehr verwirrt und läßt sich kaum einigermaßen in mathematische Formeln und Ausdrücke bannen.

Darum wendet sich der Schiffbauer vom grünen Tisch weg und dem Versuch zu. Er mißt am Modell den Widerstand, den ein Schiffkörper von bestimmter Form bei dieser oder jener Geschwindigkeit bietet, und die Maschinenleistung, die er für eine bestimmte Geschwindigkeit braucht. Er ermittelt im Modellversuch für eine bestimmte Schiffgröße und eine gegebene Maschinenleistung die günstigste Form des Schiffkörpers. Dabei leistet ihm das bildsame Material seiner Modelle unschätzbare Dienste. Was praktisch unendliche Schwierigkeiten bereiten würde: den Schiffkörper ein wenig breiter oder schmaler zu machen, die Räder über einer etwas veränderten Wölbung zu setzen und dergleichen mehr, das alles läßt sich am Paraffinmodell mit ein paar geschliffenen Handgriffen unschwer verrichten. Hier und dort wird ein wenig nachgeholfen, eine Unebenheit geglättet, eine allzu starke Wölbung verflacht, und schon verformt dieser und jener störende Wellenwiderstand, und 10 oder 20 PS Leistung sind für das später danach herguleitende naturgroße Schiff gespart! Aber auch alle anderen Einzelheiten vermag der Schlepperperch zu klären. Er zeigt die günstigste Form des

Ruderstevens und des Ruders selbst, den Einfluß seiner Dicke und seiner Abrundungen. Da selbst die Schraube, die das Schiff normwärtszieht, wird im Schleppkanal zum Forschungsgegenstand.

So sind die Schlepperperchversuche für den Laien in der Tat wahrlich faszinierend; sie bringen ins Innere der kompliziertesten und verwirrtesten Vorgänge ein, und was der Versuch seine Grenze erreicht, was Dinge misspielen, die sich eben doch nicht maßstabsgerecht nachahmen lassen, das haben sie sich in Gestalt von Korrektoren geniale Auswege geschaffen. Denn sie haben die Augen offen gehalten und sind von jeder bestrebt gewesen, die Ergebnisse ihrer Untersuchungen, deren Meeresroute in der geschlossenen Halle liegt, in Einklang zu bringen mit den Erfahrungen der Wirklichkeit.

Ja, sogar die Meereswelle haben sie in ihrer Dienst gewannen. Da ist auf einer fahrbaren Brücke über der Wasserfläche ein Tauchkörper angeordnet, der von einem Motor rhythmisch auf- und abgedrückt wird. Er läßt dabei Wellen aus der Tiefe entstehen und über die langgestreckte Wasserfläche rollen, eine naturgetreue und sogar maßstabsgerechte Nachahmung der Meereswellen. Da wird es allerlei Variationen: man kann hohe und niedrige Wellen erzeugen, schneller und langsamer, ja sogar solche, die sich brechen. Der Herr dieser Wellen aber kann ganz nach Willkür steuern und halten. Ein Diagramm zeigt ihm, wie er seinen Mechanismus einregeln muß, um die jeweils gewünschte Wellenart und -form zu erzeugen.

Aber der Herr der Wellenformen verläßt uns noch mehr: diese Welle, die da als harmlose und sanfte Dünung über die Wasserfläche rollt, die entspricht einer Returnelle von hundert oder zweihundert Meter Länge und zehn oder zwölf Meter Höhe. Er kann uns das auf den Meter genau verzeihen. Und er weiß auch, daß das Schiffmodell, das durch dieses Wellenbad geschleppt wird, auf die Wirklichkeit übertragen, wenn es mit der Welle fährt, auf einer Strecke von zehn oder zwölf Kilometer fünf- bis hundert Wellen treibt, und wenn es gegen die Welle fährt, fünf- bis hundertmal. Und so rückt er dem ja Beibe, was der Schiffbauer als die kritischen Fahrzustände bezeichnet, den Bedingungen für das Zulassensitzen der Eigenklimatungsanlagen, des Schiffkörpers mit den Impulsen, die er vom Segelherd erhält. Der Gleichtritt dieser Schwingungen nämlich liefert die übermäßigen Ausschläge, die das „Rollen“ und „Stempeln“ einleiten, während das Entgegenkommen von Welle und Schiff zum Abertommen schwerer Seen, zur latenten aufgedrübten „Springflut am Achterdeck“ führt.

Neuartige Kraftmaschinen.

Von Ernst Trebesius.

Unter den in jüngster Zeit erfundenen Kraftmaschinen ist zunächst die Maschine des englischen Ingenieurs M. A. L. L. zu erwähnen. Statt den Kolben seiner Maschine durch Dampf hin und her zu treiben, verwendet er das Wasser, das durch die Heizelemente des Brennkörpers fließt, und darauf durch Kühlwasser, das wieder abgekühlt wird. Es wird also lediglich das Ausdehnungs- und Kontraktionsvermögen des Wassers, das einen größeren Raum als kaltes Wasser einnimmt, zur Erzeugung von Arbeit genutzt. Ein Dampfzylinder erbringt sich bei dieser Wasserkraftmaschine. Das Wasser wird in der Maschine nicht verbraucht, sondern lediglich in dauerndem Wechsel erwärmt und gekühlt. Erhitzt wird das Wasser in einem sogenannten hydrothermischen Zylinder, der mit seinem geschlossenen Ende in den Heizraum ragt. Die Heizelemente erwärmen das in dem Zylinder eingeschlossene Wasser auf etwa 95 Grad Celsius. Das aus dem Heizraum herausragende längere Ende des Zylinders wird durch Kühlwasser auf etwa 9 bis 10 Grad Celsius gehalten. Der in dem Zylinder befindliche lange Kolben wird durch eine auf der Kurbelwelle der Maschine liegende Kröpfelscheibe (Exzentrik), die dem Kurbelzapfen um 90 Grad vorausläuft, zwangsläufig bewegt. Ein zweiter Zylinder, der Arbeitszylinder, ist mit dem hydrothermischen Zylinder durch ein Rohr verbunden. Im Arbeitszylinder und dem Verbindungsrohr befindet sich nur kaltes Wasser. Das in dem Heizzylinder befindliche Wasser dehnt sich unter dem Einfluß der Wärme schnell aus, und strömt durch einen im Kolben befindlichen Kanal und ein Ventil zu einem im Zylinder angeordneten Ventilschieber. Das ganze System mit Wasser gefüllt ist, so pflanzt sich der Druck fort bis zum Ventilschieber, dessen Kolben damit vorwärts bewegt wird und mittels der Kurbelwelle und der Kurbel eine drehende Bewegung der Kurbelwelle erzeugt. Es ist also lediglich die geringe Ausdehnung, die ein Teil der stets gleichbleibenden Wassermenge bei seiner Erwärmung von 10 Grad auf 95 Grad erfährt, die in dieser Maschine zur Arbeitsleistung herangezogen wird. Die Maschine hat deshalb auch nur einen ganz kurzen Hub. Dafür arbeitet sie aber mit hohem hydraulischem Druck. Der Erfinder hatte bei seiner ersten Versuchsmaschine 80 kleine hydrothermische Zylinder vorgegeben: bei einer zweiten jedoch, weil er an Stelle des Wassers Quecksilber verwendete, nur noch 20 verbleibende Zylinder eingebaut, und mit seiner Maschine eine Leistung von 100 PS erzielt. Ob sich derartige, mit hohen Drücken arbeitende Maschinen im praktischen Betriebe bewähren, bleibt abzuwarten.

Eine Verbrennungskraftmaschine, bei der die hin- und hergehende Bewegung des Kolbens nicht mittels der üblichen Kurbel, sondern durch eine Taumelscheibe in eine Drehbewegung umgewandelt wird, ist von einem englischen Ingenieur nach mancherlei Vorversuchen gebaut worden. Sein Viertakt-Verbrennermotor besitzt neun Zylinder, die jedoch nicht wie bei Reih- und Sternmotoren in einer Ebene nebeneinander liegen, sondern in einem engen Gürtel um die Welle herum parallel zu ihr angeordnet sind. Diese Anordnung ermöglicht einen gedrängteren Aufbau von Pleuellagermotoren, eine gedrängtere Anordnung der Pleuellagerungsstücke und eine längere Welle. Die Taumelscheibe des Motors besteht aus einem doppelt geförmigen harten Körper, der nicht mit umläuft. Am Umfang der Taumelscheibe, die auf der ständig gedrehten Kurbelwelle in Pleuellagern gelagert ist, greifen an Kugelnenden die Pleuellager an. Durch die Pleuellagerungen wird die Taumelscheibe in ihre eigenartige Bewegung versetzt, und durch diese Bewegung wird die „förmig gestaltete Kurbelwelle“ zu einer Drehbewegung gezwungen. Der für Umläufe bestimmte Motor leistet bei 3000 Umläufen in der Minute 150 PS. Er wiegt nur 350 Kilogramm, während ein normal gebauter Pleuellagermotor gleicher Leistung 600 Kilogramm wiegt.